

Bezugsgebühren...
Inhalt: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lobeck & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co. Dreiring-Cacao.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle:
Marianstraße 34/40.

Anzeigen-Zarif
Annahme von Anzeigen...
1. Linie, Sonntag nur...
2. Linie, Sonntag nur...
3. Linie, Sonntag nur...
4. Linie, Sonntag nur...
5. Linie, Sonntag nur...
6. Linie, Sonntag nur...
7. Linie, Sonntag nur...
8. Linie, Sonntag nur...
9. Linie, Sonntag nur...
10. Linie, Sonntag nur...
11. Linie, Sonntag nur...
12. Linie, Sonntag nur...
13. Linie, Sonntag nur...
14. Linie, Sonntag nur...
15. Linie, Sonntag nur...
16. Linie, Sonntag nur...
17. Linie, Sonntag nur...
18. Linie, Sonntag nur...
19. Linie, Sonntag nur...
20. Linie, Sonntag nur...
21. Linie, Sonntag nur...
22. Linie, Sonntag nur...
23. Linie, Sonntag nur...
24. Linie, Sonntag nur...
25. Linie, Sonntag nur...
26. Linie, Sonntag nur...
27. Linie, Sonntag nur...
28. Linie, Sonntag nur...
29. Linie, Sonntag nur...
30. Linie, Sonntag nur...
31. Linie, Sonntag nur...
32. Linie, Sonntag nur...
33. Linie, Sonntag nur...
34. Linie, Sonntag nur...
35. Linie, Sonntag nur...
36. Linie, Sonntag nur...
37. Linie, Sonntag nur...
38. Linie, Sonntag nur...
39. Linie, Sonntag nur...
40. Linie, Sonntag nur...
41. Linie, Sonntag nur...
42. Linie, Sonntag nur...
43. Linie, Sonntag nur...
44. Linie, Sonntag nur...
45. Linie, Sonntag nur...
46. Linie, Sonntag nur...
47. Linie, Sonntag nur...
48. Linie, Sonntag nur...
49. Linie, Sonntag nur...
50. Linie, Sonntag nur...
51. Linie, Sonntag nur...
52. Linie, Sonntag nur...
53. Linie, Sonntag nur...
54. Linie, Sonntag nur...
55. Linie, Sonntag nur...
56. Linie, Sonntag nur...
57. Linie, Sonntag nur...
58. Linie, Sonntag nur...
59. Linie, Sonntag nur...
60. Linie, Sonntag nur...
61. Linie, Sonntag nur...
62. Linie, Sonntag nur...
63. Linie, Sonntag nur...
64. Linie, Sonntag nur...
65. Linie, Sonntag nur...
66. Linie, Sonntag nur...
67. Linie, Sonntag nur...
68. Linie, Sonntag nur...
69. Linie, Sonntag nur...
70. Linie, Sonntag nur...
71. Linie, Sonntag nur...
72. Linie, Sonntag nur...
73. Linie, Sonntag nur...
74. Linie, Sonntag nur...
75. Linie, Sonntag nur...
76. Linie, Sonntag nur...
77. Linie, Sonntag nur...
78. Linie, Sonntag nur...
79. Linie, Sonntag nur...
80. Linie, Sonntag nur...
81. Linie, Sonntag nur...
82. Linie, Sonntag nur...
83. Linie, Sonntag nur...
84. Linie, Sonntag nur...
85. Linie, Sonntag nur...
86. Linie, Sonntag nur...
87. Linie, Sonntag nur...
88. Linie, Sonntag nur...
89. Linie, Sonntag nur...
90. Linie, Sonntag nur...
91. Linie, Sonntag nur...
92. Linie, Sonntag nur...
93. Linie, Sonntag nur...
94. Linie, Sonntag nur...
95. Linie, Sonntag nur...
96. Linie, Sonntag nur...
97. Linie, Sonntag nur...
98. Linie, Sonntag nur...
99. Linie, Sonntag nur...
100. Linie, Sonntag nur...

Glaswaren

jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rühl & Sohn, Inh. Richard Rühl, Königl. Sachs. Hoflieferant, Neumarkt 11. Fernsprecher 4277. Waisenhausstr. 18.



Konfirmanden-Geschenke!

Uhren und Goldwaren.
Treppenhauer, Seestr. 1.

Spul- und Madenwürmer

werden bei Kindern und Erwachsenen gründlich beseitigt durch die Anwendung von **Contravermes**, 30, 35 und 50 Pfg., und **Madenwurmpfäpchen**, 50 Pfg.
Versand nach auswärts. **Alleinvertreib: Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.**

Dresdner Vernickelungs-Anstalt Otto Büttner

Falkenstrasse 1-3
Hofgebäude.
Fernsprecher 7350.

Vernickeln, Verkupfern, Vermessingen, Vergolden, Versilbern

aller unscheinbar gewordenen Metallgegenstände für Haus und Herd, Sport etc.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: kühl, veränderlich.
Auf der alten Dresdner Radrennbahn am Birkenwäldchen werden in diesem Jahre keine Rennen mehr abgehalten.
Für die Mittelmeerreise des Kaiserpaars, die am 16. April in Venedig angetreten wird, sind 4 Wochen in Aussicht genommen.
Die „Tägl. Rundsch.“ will erfahren haben, Fürst Bülow habe am 11. d. M. dem Kaiser seine Entlassung angeboten, diese sei aber abgelehnt worden.
Der Rücktritt des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Freiherrn v. Marischall, ist, wie verlautet, in nicht zu ferne Zeit zu erwarten.
Der Bundesrat hat dem Weingeichentwurf in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zugestimmt.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt eine Erklärung, die Stellung der verbündeten Regierungen zur Reichsfinanzreform betreffend; die Führer der Blockparteien hatten gestern eine Besprechung mit dem Reichskanzler.
In allen Fluggebieten Deutschlands hat das Hochwasser erheblichen Schaden angerichtet.
Farrer Tremel, der wegen seiner liberalen Betätigung durch Verhängung der Suspendio a Divinis gemahregelt wurde, hat Widerruf geleistet.

Kündigung des Blocks?

Der Block befindet sich wieder einmal in einem kritischen Stadium. Die Voraussetzungen, die zu der jetzigen Krise geführt haben, wurzeln in den beiden hauptsächlichsten Meinungsverschiedenheiten, die sowohl zwischen der rechten und der linken Seite des Blocks, als auch zwischen Regierung und Block in der Frage der Reichsfinanzreform hervorgerufen sind. Einmal kommen hier die Widerstände in Betracht, die von freisinniger und nationalliberaler Seite fortgesetzt gegen das von konservativer Seite mit allem Nachdruck betonte leitende Prinzip der indirekten Besteuerung geltend gemacht werden und deren immer neue Hervorkehrung jetzt zu der konservativen Erklärung geführt hat, daß an der Bewilligung von 400 Millionen indirekter Steuern unbedingt festgehalten werden müsse. Die von der linken Seite ausgehenden Schwierigkeiten auf dem Gebiete der indirekten Steuern traten neuerdings besonders scharf bei den Vorschlägen über die Besteuerung des Branntweins und des Tabaks in der Erscheinung, bis schließlich den Konservativen der Geduldsboden riß und sie sich zu der vorgedachten, die Lage kritisch einschätzenden offiziellen Mitteilung an die Nationalliberalen, Freisinnigen und das Zentrum entschlossen, in der neben dem Hinweis auf die Notwendigkeit eines entsprechenden indirekten Steuerertrages zugleich die bestimmte Versicherung abzugeben wird, daß die in dem Kompromiß enthaltene Besitzsteuer, die in die Finanzhoheit der Einzelstaaten eingreift, nicht aufhoben kommen könne.
Den zweiten wesentlichen Streitpunkt zwischen rechts und links bildet die Nachlasssteuer. Es sei hier der bisherige Verlauf dieser Frage zum besseren Verständnis der gesamten Lage noch einmal kurz rekapituliert. Die verbündeten Regierungen hatten die Nachlasssteuer wiederholt als eine *conditio sine qua non* für das Zustandekommen der Reichsfinanzreform bezeichnet, weil sie die einzige gangbare Form für die neben der Hauptmasse der indirekten Steuern unerlässliche Witheranziehung des Verlustes darstelle. Die Konservativen lehnten aber diese Steuer sowohl aus Rücksichten des Familienrechts wie der Erhaltung des mittleren und kleinen landwirtschaftlichen Grundbesitzes rundweg ab und wurden in dieser Haltung zunächst von den Nationalliberalen sekundiert. Angesichts der hierdurch heraufbeschworbenen Gefährdung der gesamten Reichsfinanzreform und des Blocks mehrten sich aber gar bald in der Öffentlichkeit die Stimmen, die sich zugunsten einer Schwächung der Blockparteien gegenüber der Nachlasssteuer aussprachen. Die Nationalliberalen ließen durchblicken, daß sie nötigenfalls bereit sein würden, ihre Stellungnahme in dieser Frage zu revidieren, und auch aus konservativen Kreisen waren zahlreiche Kundgebungen zu verzeichnen, die für die schleichende und grundsätzliche ablehnende Haltung der konservativen Fraktion und Presse gegenüber der Nachlasssteuer kein Verständnis zu haben erklärten und die nachträgliche Zustimmung ihrer politischen Freunde zu dieser Norm der Besitzbesteuerung befrworteten. Insbesondere fand die als verbesserter Ersatz der Nachlasssteuer vorge-

schlagene Erbschaftsteuer vielfache Sympathien. U. a. stehen neuerdings in überwiegender Mehrheit die sächsischen Konservativen auf dem Standpunkte, daß eine Erbschaftsteuer in der an anderer Stelle bereits mitgeteilten, von Professor Julius Wolff in Breslau empfohlenen Form durchaus diskutabel sei. Der gleichen Ansicht huldigt auch die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages und die verbündeten Regierungen selbst haben ihre Zustimmung zu einer solchen Lösung des Problems offiziös in Aussicht gestellt. Die sächsischen Konservativen verharren dagegen auf einem viel schroffer ablehnenden Standpunkte, und die Hoffnung auf eine blodpolitische Verständigung ist nun wegen des in der konservativen Erklärung weiter enthaltenen Vorwus, daß die konservative Fraktion der Nachlasssteuer unter keinen Umständen, also auch nicht in der verbesserten Gestalt einer Erbschaftsteuer, zustimmen werde, ziemlich hinfällig geworden.

Der Eindruck der konservativen Kundgebung auf die Nationalliberalen war so scharf, daß sie an die Konservativen die ausdrückliche Frage richteten zu müssen glaubten, ob das die Auflösung des Blocks bedeuten solle. Obwohl die konservative Antwort betonte, daß in nationalen Fragen nach wie vor ein Zusammengehen der Blockparteien stattfinden könne, gelangte die nationalliberale Fraktion in einer sofort abgehaltenen Sitzung zu der Ansicht, daß die konservative Erklärung die Kündigung des Blocks darstelle und daß die Verantwortung dafür den Konservativen zugewiesen werden müsse. Es läßt sich gewiß nicht verkennen, daß durch den von konservativer Seite getanen Schritt eine kritische Lage für den Zusammenhalt des Blocks geschaffen worden ist. Auf der anderen Seite aber kann man es auch nicht billigen, wenn die linke Seite nun gleich eine Analogie aus dem konservativen Vorgehen zieht, die nach ausdrücklicher konservativer Erklärung nicht damit verbunden sein soll, da ja das Handlungsgeschehen in nationalen Fragen nach wie vor befürwortet wird. Es ist nicht gut getan von der Linken, so ohne weiteres alle Brücken, die zu der rechten Seite des Blocks hinüberführen, abzubauen und sich selbst die Hände in Unschuld zu waschen. Wenn die Linke ehrlich sein will, wird sie zugeben müssen, daß nicht immer bloß dem konservativen Blockbruder einseitige Opfer zu liberalen Gunsten angemutet werden können, sondern daß auch umgekehrt die Linke ihre Bereitwilligkeit zeigen muß, der rechten Seite entgegenzukommen. Gerade durch die in mancher Hinsicht allzu vordringliche und tendenziöse Art, wie die Linke im Block ihre Ansprüche vertritt, und durch die zum Teil geradezu geschäftige, die berechnete konservative Empfindlichkeit allzu wenig schonende Art ihrer Polemik gegen die Rechte hat sie bei den Konservativen das Mißtrauen wachgerufen, daß es dem Liberalismus nicht sowohl um ein locales Mißarbeiten an den nationalen Zwecken und Zielen des Blocks unter Anerkennung der durch die tatsächlichen Machtverhältnisse gegebenen Vorherrschaft des konservativen Elements, als vielmehr um die Herstellung einer „liberalen Nebenregierung“ unter möglicher Unterdrückung des konservativen Elements zu tun sei. Wenn die Liberalen das bedenken, so sollte man meinen, daß sie alles daran setzen müßten, um durch verständiges Festhalten am Block in der jetzigen verfahrenen Situation und durch eine politisch und psychologisch geschicktere Behandlung der Konservativen ihre Einsicht in die höheren patriotischen Notwendigkeiten angesichts dieser schicksalvollen Wendung zu beweisen. Jede überflüssige Schärfe im Verhalten der Blockparteien untereinander kann in einem Augenblick, wo die Dinge so wie so auf des Messers Schneide stehen, eine verhängnisvolle Katastrophe herbeiführen.

Die Liberalen mögen bedenken, daß ihre ganzen Zukunftsaussichten auf dem Bestande des Blocks beruhen und daß sie sofort in ihr früheres bedeutungsloses Nichts wieder herabsinken würden und darin auf lange Zeit hinaus hoffnungslos verharren müßten, wenn das Blockgebäude jetzt tragend zusammenbräche. Die Konservativen aber übernehmen ebenfalls eine schwere Verantwortung, wenn sie nicht, allen bestehenden Meinungsverschiedenheiten zum Trotz, ernstlich versuchen wollten, mit der Linken wieder zusammenzukommen und den Block zu retten. Es ist ganz zweifellos, daß der Block sich bei der nationalen Wählererschaft großer Sympathien erfreut, mit denen alle Parteien rechnen müssen. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß in weiten nationalen Kreisen der Bevölkerung die durch den Block ermöglichte Bekämpfung parlamentarischen Zentrumsjochs als eine Erlösung von unerträglichen Zuständen, als die

Entlastung von einem bösen Modrade empfunden wird. Sobald aber der Block in Trümmer geht, erscheint auch als bald wieder das drohende Gepeitsch einer erneuten Zentrumshegemonie in deutschen Landen auf der politischen Landschaft, und damit entrollen sich vor dem in die Zukunft gerichteten Blicke des nationalen Politikers wiederum alle die gefährlichen und beidämenden Möglichkeiten, an denen die verflochtene nationale Zeitgeschichte vor dem 18. Dezember 1906 zum Schaden unserer nationalen Gesamtentwicklung so überreich gewesen ist. Eine solche, für die nationale Wohlfahrt überaus verhängnisvolle Entwicklung zu verhindern, muß das erste Bestreben aller berufenen patriotischen Faktoren sein, und gerade die Konservativen haben alle Ursache, in dem jetzigen Augenblick den Verdacht zu zerstreuen, als könnten sie gewillt sein, dem augenscheinlich triumphierenden Zentrum, das den Sturz des verhassten Mandlers und den eigenen Wiederantritt bereits in unmittelbarer Nähe sieht, die Steigbügel zu halten.

Zum Glück scheint das Gefühl für die weittragende Verantwortung, die mit der Sprengung des Blocks verknüpft ist, auf konservativer Seite vorzuherrschen. Darauf läßt die uns aus konservativen Abgeordnetenkreisen ausgegangene, im Abendblatte enthaltene Mitteilung schließen, in der eine wesentlich abgeschwächte Darstellung der kritischen Vorgänge gegeben wird. Erreulich ist darin die Tatsache, daß eine Kündigung des Blocks durch die Konservativen ausdrücklich in Abrede gestellt wird. Es darf aber kein Zweifel darüber gelassen werden, daß die Verantwortung der Reichsfinanzreform mit Hilfe des Zentrums unter Verlagen der Blockmehrheit auf jeden Fall ein höchst unerwünschtes politisches Ereignis wäre, dessen weitere Konsequenzen nicht abzusehen sind. „Qui mango du pape, en meurt“, heißt ein altes französisches Sprichwort: Wer ist, was vom Papste kommt, stirbt daran. Das gilt auch vom Zentrum. Wer ihm den kleinen Finger reicht, ist nie sicher, daß nicht bald die ganze Hand genommen wird. Deshalb muß mit aller Energie verucht werden, eine Einigung zwischen der rechten und der linken Seite des Blocks auf der Grundlage zu stande zu bringen, daß die Linke in der Frage der Branntweinsteuer und die Rechte in der Frage der Erbschaftsteuer nachgibt. Damit wäre ein Ausweg aus der Krise geschaffen, bei dem die nationalen Interessen vor jeder Schädigung geschützt wären.

Neueste Drahtmeldungen vom 25. März.

Zur Orientkrise.

Extronsprinz Georg.

Wien. (Priv.-Tel.) Gerüchtwiese verlautet, der frühere serbische Kronprinz Georg habe Belgrad fluchtartig verlassen. Sein Verzicht vor notwendig, weil sonst die Skupstina selbst die Aberkennung seiner Rechte ausgesprochen hätte, worüber alle Parteien sich mit Zustimmung des Königs bereits schlüssig geworden waren. In dem normalen geistigen Zustande Georgs wird gezweifelt.

Rußlands Haltung.

Paris. Wie die „Agence Havas“ meldet, ist Tsowolski entschlossen, ohne Vorbehalt die Anexion Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen in der Hoffnung, daß auch Freiherr v. Lehrenthal in der Folge den von den Mächten ausgearbeiteten Entwurf der serbischen Note genehmigen werde, die übrigens geeignet sei, Oesterreich-Ungarn die verlangten Garantien zu geben.

Die Auffassung in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) In den höchsten leitenden Kreisen wird an der Ansicht festgehalten, daß auch für den Fall der Erfolglosigkeit des austro-ungarischen Meinungs-austausches noch nicht das letzte Mittel zur Vermeidung einer Katastrophe erschöpft ist, sondern daß die Großmächte nach wie vor beizutreten sein werden, einen Weg zur Verständigung zu finden. Für die weitere Arbeit der Kabinette erscheint die Tatsache günstig, daß der Termin für die Ueberreichung der österreichisch-ungarischen Note in Belgrad noch nicht endgültig festgelegt ist und damit erforderlichenfalls auch über Sonnabend hinaus erwartet werden soll. Ein weiteres Symptom der Beruhigung scheint auch die Annäherung der russischen Politik an die Auffassung der beiden benachbarten Kaiserreiche zu sein, die für die Erhaltung des Balkanfriedens aber erst dann von entscheidender Bedeutung sein würde, wenn das Petersburger Kabinett auch in Belgrad in diesem Sinne tätig sein wollte.

Aus dem Sandhof.

Saloniki. Der Generalkonsul Bertem Pascha, der gegenwärtig zum Zwecke der Neubildung weiterer Divisionen sich im Sandhof aufhält, hat sich nach Tirra begeben. Eine Befestigung der Albanen in der

In den
Bahl-
seiner
Reichs-
für
der
Wirt-
bercht,
tatung
stern
eine
ber-
ndlich
Pro-
alle
g. bis
stiftig
cater
euer
belet.
trift
a auf
0 Ma-
0 Mi-
er um
schlage
in
neuen
er-
refien
Moat-
schen
ala-
daber,
solche
id in
una
mal-
Relie-
wenn
Nacht-
Nacht-
der
Ber-
noch
riebe
lange
dem
agen-
unbe-
nme-
n ge-
rt als
ne in
Damm-
s 24
jahr
e ab-
eben
er, im
der
4000
eine
schen
itär-
er-
An-
er
schen
als
der
über
uma,
affiat
Holl-
esen,
mit
uma
un-
scholt
erat,
lasse.
ort-
affen
bau-
im
Holl-
um
mas-
uma
Da
2348
uma
schen
Lust
Kon-
Herr
am
lgen
eben
erg
ang-
bert
o er
inea
als
das
de-
ola-
ern
gen
im
end
tu
ten
na-
ine,
Als
ver-
sch-
he;
gen
ber-
be-
Das
Im-
mit
gen
den
in
mer
ten
fies

in der Renaissancezeit vor sich gegangen sei, habe Dresden
wenig Ähnliches aus der Renaissancezeit aufzuweisen.
Dante seien nur noch im Abendland einige Zeugen der
Kunst des 14. Jahrhunderts zu finden. Darauf bezeich-
nigte sich Knebel in eingehender Weise mit den alten Bau-
denkmälern Dresdens. Der nach dem Währigen Kriege
entstehende Drang nach dem Bruntal-Vorhaben sei in
dem Wunderrath des Jüngers wieder aufleben. Außer
der Starke, ein eifriger Förderer der Kunst, habe im Verein
mit dem Erbauer Pöppelmann die Initiative zum Bau
des Zwingers, eines der größten und eigenartigsten Bau-
werke im Barockstil, gegeben. Das zweite nationale Bau-
werk im Barockstil sei die von George Bähr erbaute Frauen-
kirche. Die Kirche repräsentiere sich als eine Großtat des
Barockismus und bestimme heute noch die Kontur der Stadt.
Knebel behandelte die übrigen Baudenkmäler Dresdens
ebenfalls mit großem Verständnis und warf die Behauptung
auf, daß man eher zu der modernen baukünstlerischen Epoche
gekommen wäre, wenn man den Spuren George Bährs
gefolgt und nicht erst den Umweg über fremde Stile genom-
men hätte.

Abiturienten-Entlassung. In der Dreikönigschule
wurden gestern im Beisein mehrerer Ehrengäste die Abiturienten
feierlich entlassen. Nach gemeinsamem Choralgesang behandelte der
abgehende Schüler Vohlausen in französischer Sprache die
drei Einheiten im Drama, der Abiturient Domasche sprach
englisch über das Wesen der Freundschaft, und der Abiturient
Wichter legte in einem deutschen Vortrag die Wichtigkeit
von Goethes Worten dar: „Wer fertig ist, dem ist nichts recht
zu machen; ein Werkender wird immer dankbar sein.“ Das
neugebildete Schülerorchester brachte Handels Largo zu Gehör,
und nachdem der Unterprimar Fleischer den Scheidenden
noch einen poetischen Abschiedsgruß zugerufen hatte, ergriß Herr
Rektor Professor Dr. Stange das Wort zu warmherzigen Er-
mahnungen, in denen er Platos Ausspruch: „Für die Seele ist
die Idee des Guten, was für die körperlichen Dinge die Sonne
ist“, auf die Zukunft der Abiturienten anwandte. Mit Segens-
wünschen übergab er ihnen die Reisezeugnisse.

Zur Bekämpfung der Nonnengefahr erhalten wir
von einem sächsischen Vorortmann folgende Zuschrift: „Nach
den von der Königl. Staatsforstverwaltung angestellten
Erhebungen macht die Nonnenfalkenlinie in Sachsen merkwür-
dige Fortschritte und hat sich im Jahre 1908 schon so
ausgedehnt, daß nicht allein mehrere größere Gemeinden und
Privatwaldungen, sondern auch schon einige Staatsforst-
reviere zurzeit als stark gefährdet betrachtet werden müssen.
Man hat deshalb alle Ursache, um unsere für die Industrie
und das Gemeinwohl so äußerst wichtigen waldländlichen
Waldungen große Sorge zu tragen. Wie nicht anders zu
erwarten, hat die Königl. Staatsforstverwaltung mit dem
Anfange des gefährlichen Nonnenfalkens von auswärts
sofort alles Mögliche getan, die Gefahr im Keime zu er-
ticken und hierbei auch vieles erreicht, doch war trotz aller
Mühenhaltung ein Umschlagen der Skalamität nicht abzu-
wenden und so muß der Kampf gegen die Nonne mit aller
Energie und allen uns zu Gebote stehenden Mitteln solange
und wenn nötig noch jahrelang fortgesetzt werden, bis die
Natur uns zu Hilfe kommt, den gefährlichen Feind unserer
Wälder zu vernichten. Es ist selbstredend erforderlich,
daß die rührige Staatsforstverwaltung in diesem schweren
Kampfe von den Gemeinden und Privatwaldbesitzern willig
und tatkräftig unterstützt wird und letztere nicht nachlassen,
ihre ganze Kraft zur Erhaltung ihrer Waldungen einzu-
setzen, indem sie sich zur Begegnung der gemeinsamen Ge-
fahr zusammenfinden und die Bekämpfung unter Leitung
forstlicher Sachverständiger organisieren. Es steht hierbei
zu erwarten, daß das Königl. Ministerium des Innern
solche Gemeinden, welche die Bekämpfung der Nonne in die
Hand nehmen und sie einheitlich und sachgemäß durchführen
lassen, auf Ansuchen bereitwillig mit Geldmitteln unter-
stützen wird. Was nun die im kommenden Frühjahr zu
erwartenden Maßnahmen der Nonnenbekämpfung
anlangt, so ist es von großer Wichtigkeit, zu wissen,
in welchen Forstorten auf Grund des im letzten Jahre be-
obachteten zahlreichen Auftretens von Nonnenfalken und
des seit dem Herbst wiederholten anstehenden wie gefälltem
Holze vorgenommenen Probeerfahrungen Probeleistungen
sitzzuführen haben und welche Befunde vollgeleitet werden
müssen. Daß auf den sächsischen Staatsforstrevieren bis
sehr feine Bestandweise Kahlschlag und auch nur ein verhältnis-
mäßig geringer Lichtschlag durch die Nonnenraupe ent-
standen ist, verdanken wir neben der Vernichtung der er-
reichbaren Käster und der Zuhilfenahme anderer Maß-
regeln ganz besonders und hauptsächlich den umfangreichen
Vollleistungen. In der ausgedehnten rechtzeitigen,
sachgemäßen und gründlichen Vollerntung der von der
Nonne heimgekehrten Bestände und ihrer benachbarten
Forstorte liegt der Schwerpunkt der Bekämpfung. Für den
Vertrieb werden von der sächsischen Forstverwaltung folgende
Vertriebsfirmen empfohlen: Ermisch in Burg bei
Moabburg, Wingenroth in Mönchheim, Schröder in Witten-
berg und Wilhelm Göhlers Söhne. Albert Bernheim in
Freiberg i. Sa. mit dem Forstmeister Schreyerichs Mönchen-
stein.“

Der Allgemeine Handwerkerverein beendete die
Reihe seiner dieswintlichen Vortragabend am Mitt-
woch mit einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung,
die unter dem Vorsitz des Herrn Stadtvorordneten Hof-
meister Wendisch im Vereinslokal „Drei Raben“
stattfand. Von der Zentralleitung der Mittelständerverein-
igung wird der Staatsregierung eine Petition zugehen mit
der Bitte, dem immer mehr überhandnehmenden Rabatt-
unwesen der Beamtenvereinigungen zu steuern und der
in Leipzig beabsichtigten Gründung eines Beamten-Waren-
hauses die Genehmigung zu verweigern, da sonst diesem
Beispiel in anderen Städten bald nachgeahmt werden
würde. Bei der nächsten Geschäftsliste des Handwer-
kers erfordert es der Selbsterhaltungstrieb, derartigen
Gründungen entgegenzutreten. Die Versammlung be-
schloß einstimmig, die erwähnte Petition zu unterstützen,
und beauftragte den Vorstand mit deren Unterzeichnung.
Der Vorsitzende ersuchte im weiteren die Anwesenden,
neue Mitglieder für den Verein, der nun bald 40 Jahre
besteht und viele Handwerksmeister seit über 25 Jahren
zu den seinen zählt, zu werden. Die im Herbst stattfin-
denden Vandalenwahlen werden einwirkende Änderungen
in der Zusammensetzung der Zweiten Ständekammer
bringen, da sei es auch für den Handwerkerstand von Be-
deutung, Einfluß auf die Landesvertretung zu gewinnen.
Es müsse sich daher jedes Mitglied an der Vereinstätigkeit
beteiligen. Das Kuratorium zur Verteilung der Zinsen
der Wittin-Stiftung tagt am 19. April in den „Drei Raben“,
um sich über die Verteilung schlüssig zu machen. — Eine
Anzahl technischer Neuheiten führte Herr Patent-
Ingenieur Koch vor. Der Unfall, der einer Dresdner
Dame in Berlin zugefallen war und wobei dieser die
Seite einer Hutnadel in ein Auge gestochen war, so daß
sie auf diesem die Sehraft verlor, hat dazu geführt, daß
die Spitze der Hutnadel mit einer Schutzkappe verdeckt
wird. Diese Neuuerung schließt Verletzungen durch die
Spitze der Hutnadel aus. Die Vorrichtung ist äußerst
billig. Ein Spartohlenapparat für den Haushalt trägt zur
Rauchverminderung wie zur Ersparnis von Kohlen bei.
Durch die großen Vorteile macht sich die Anlage in kürzer
Zeit von selbst bezahlt. Den Generalvertrieb hat
Herr Johannes Richter, Plüßiger Straße 70. Eine weitere
praktische Neuheit bot eine Sechleiter mit Vorrichtung
zum Befestigen eines Eimers aus dem Geschäft von H.
Bernhard Lange, Amalienstraße. — Die Reihe der befeh-
renden wie unterhaltenden Hauptvorträge beschloß Herr
Ingenieur Lehner mit einem technischen Vortrag über
„Die Entwicklungsgeschichte des Kinetographen“.
Die Ausführungen gestalteten sich höchst in-
teressant und fanden reichen Beifall, um so mehr, als etwa
10 Lichtbilder das Befragte veranschaulichten und kinemato-
graphische Vorführungen das Interesse erregten. Mit dem
Hinweis auf die nächsten Sonntag stattfindende Fachschul-

prüfung und die am 4. April erfolgende feierliche Ent-
lassung der Hochschüler schloß die Versammlung.

Krüppelfürsorge. Auf Einladung des Ministeriums des
Innern hat am 23. März eine Besprechung von Vertretern der
in Sachsen bestehenden Anstalten und Vereine für Krüppel-
fürsorge und einiger anderen auf diesem Gebiete be-
sonders tätigen Herren darüber stattgefunden, in welcher Weise
in Anlehnung an die bestehenden Verhältnisse und Einrichtungen
die Krüppelfürsorge weiter gefördert und ausgebaut werden
könnte. Diese Besprechung ergab eine Uebereinstimmung über
den einschlagenden Weg, auf dem bei voller Wahrung der
Selbständigkeit der bestehenden Einrichtungen doch ihre Zu-
sammenarbeit, wie die Förderung der Krüppelfürsorge in Sach-
sen im allgemeinen und die Erwerbung allgemeiner Teilnahme
endlich die wirtschaftliche Stärkung der einzelnen Anstalten
erreicht werden soll. Die Vorarbeiten dazu sind sofort in An-
griff genommen worden.

Der Verein gegen Armennot und Bettel in Dresden
hielt am Mittwoch in seinem Sitzungssaal, Elbgäßchen 8, unter
dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrates Professors Dr.
Böhmer seine diesjährige Hauptversammlung ab. Zunächst
 fand eine Besprechung des bereits ausführlich mitge-
teilten Jahresberichtes durch den Vorsitzenden statt. Auch das
Jahr 1908 hat den Beweis geliefert, daß wieder viele gelehrte
Arbeiter von dem Verein in Stellen gebracht werden konnten
und daß auch die Annahmen und Fabrikanten den Nachweis oft
benutzt und ein Interesse haben, die Zentralisation des Arbeits-
nachweises im ganzen Dresdner Regierungsbezirk auch ihrer-
seits zu fördern. Die Jahresrechnung für 1908 wurde richtig
gelesen und die ausbleibenden Vorstandsmitglieder, darunter
auch der langjährige verdiente Vorsitzende, Geh. Regierungsrat
Professor Dr. Böhmer, wiedergewählt. An Stelle des auf eine
Wiedermahl verzichtenden Herrn Schuldirektors Fischer wählte
die Versammlung die Polizei-Assistentin Fräulein Ringel in den
Vorstand. Ein Antrag aus Mitgliederkreise, betreffend eine
Statutenänderung, soll in einer demnächst stattfindenden außer-
ordentlichen Versammlung erledigt werden.

In der Andreaskirche am Stephaniensplatz findet nächsten
Sonntag, abends 6 Uhr, ein liturgischer Passionsgottesdienst
statt. Neben Chorgesängen des hiesigen und freiwilligen
Kirchenschores werden solistische Vorträge durch die Konzert-
und Oratorienängerin Fräulein Johanna Cyriacus, sowie durch
Herrn Johannes Fleischer (Cello), Mitglied der Königl. säch-
sischen musikalischen Kapelle, geboten. Der Eintritt ist frei.

Im Christlichen Geist, dessen Jahresbericht ein Bild
erfreulicher Weiterentwicklung zeigt, finden die Osterprüfungen
in der Stillschule am 30. und 31. März und 1. April statt.
Der von Herrn Stillschulprediger Direktor Schubert erstattete
Jahresbericht enthält u. a. eine Abhandlung „Der erste Musik-
unterricht“ von A. Roth.

Der Sozialredakteur der „N. Vogtl. Bl.“, Edwin
Belger, ist zum Generalsekretär des Reichs-
verbandes gegen die Sozialdemokratie ernannt worden
mit dem Wohnsitz in Dresden.

**Die Vererbung mehrerer Pakete mit einer Postpaket-
adresse** ist vom 4. bis einschließlich 11. April weder im inneren
deutschen Verkehr, noch im Verkehr mit dem Ausland (ausge-
nommen Argentinien) gestattet.

Die Auslösung der Hauptgelohenen für die dritte
diesjährige Sitzungsperiode des Schwurgerichts findet
Sonntag, vormittags 11 Uhr, im Landgerichtsgebäude
am Münchener Platz statt. Zum Vorsitzenden des Schwur-
gerichts ist Landgerichtsdirektor Abbe ernannt worden.

Radrennen zu Dresden. Die Verwaltung des Ver-
eins für Radwettkämpfe zu Dresden ist sich nunmehr da-
hin schlüssig geworden, auf der alten Radrennbahn am
Riesenwäldchen keine Radrennen mehr abzuhalten,
sondern den Bau der neuen Bahn in Reich derart zu för-
dern, daß noch im Herbst dieses Jahres einige große Ren-
nen zum Austrag gelangen können.

Geschäftsjubiläum. Sein 25jähriges Geschäfts-
jubiläum feiert heute am 26. März der Lapezereimeister
und Dekorateur Herr Hugo Schmidner, hier, Kauf-
hofstraße 10. Herr Schmidner hat es verstanden, von
Anfang an durch äußerst solide und pünktliche Führung
seines Geschäftes sich die Zufriedenheit seiner Kundenhaft
zu erwerben und bis auf den heutigen Tag zu erhalten.

Der Kaufmann Oswald Bernhard Großer aus
Steglit, der am 16. November v. J. eines verlorenen Zivil-
prozeßes wegen ein Revolverattentat auf den er-
kennenden Senat im Reichsgericht unternommen und
hierbei den Reichsgerichtsrat Männer schwer verundet
und den Obersekretär Rechnungsrat Straßburg erschossen
hatte, ist nach längerer Beobachtung seines Gesundheitszustandes
in einer Leipziger Anstalt wieder in das Unterwuchungs-
gefängnis zurückgebracht worden. Die Irrenärzte haben
Großer für geistig degeneriert, nicht aber für geisteskrank
erklärt. Die Verhandlung gegen ihn soll im Mai ange-
setzt werden.

Zur Orientkrisis.

Ein nochmaliger Ausbruch der Entscheidung.
Einer Budapest Depesche der „N. N.“ zufolge
hat die ungarische Regierung Telegramme erhalten, laut
welchen die Ueberreichung der österreichisch-ungar-
rischen Note in Belgrad eine Verzögerung von zwei
bis drei Tagen erfahren wird, weil ein neuer engli-
scher Friedensvorschlag vorliegt, der zum Gegen-
stande erster Verhandlungen gemacht werden wird.

Die Auffassung in Wien.
Der „Voss. Bl.“ wird aus Wien gemeldet: Am Mitt-
woch um die Mittagszeit erschien der englische Bot-
schafter Cartwright bei Baron Reventhal, um ihn zu
verständigen, daß die englische Regierung nicht in der Lage
sei, alle jene Bedingungen in ihren Vermittlungsvorschlag
aufzunehmen, die Oesterreich-Ungarn in seinem Gegenvor-
schlag in London verlangt hatte. Der englische Botschafter
erklärte dem Freiherrn v. Reventhal, Sir Edward Grey
könne die Bedingungen Oesterreich-Ungarns nicht zur
Grundlage des englischen Vermittlungsvorschlages machen,
weil zwischen Oesterreich-Ungarn und England in gewissen
wesentlichen Punkten grundsätzliche Meinungsverschieden-
heiten bestehen. Baron Reventhal erklärte darauf dem
Vertreter Englands, daß Oesterreich-Ungarn nun-
mehr in Belgrad selbst jene Schritte unter-
nehmen werde, durch die die Klärung der Lage herbei-
geführt werden muß; Oesterreich-Ungarn könne den un-
haltbaren Zustand an seiner Südgrenze nicht länger an-
dauern lassen. Serbien werde sich bedingungslos zu er-
klären haben, ob es seine Politik gegenüber der habs-
burgischen Monarchie ändern wolle oder nicht. Der öster-
reichisch-ungarische Gesandte Graf Forgach in Belgrad
wurde noch im Laufe des Nachmittags angewiesen, die nöti-
gen Schritte bei der serbischen Regierung zu tun, um die
Klärung der Lage herbeizuführen. Dieser Schritt, der
spätestens Freitag erfolgt, wird die Form eines Ulti-
matums haben. In allen diplomatischen und politischen
Kreisen gilt der Ausbruch des Krieges als un-
vermeidlich. Der Ausbruch der Feindseligkeiten wäre
für Beginn der nächsten Woche zu erwarten.

Eine deutsch-offizielle Aulassung.
Der „Südd. Reichsfor.“ wird aus der Wilhelmstraße
geschrieben: In die deutsche Presse ist eine Darstellung
gebracht worden, wonach Rußland in Berlin vorgeschlagen
haben soll, Deutschland möge in Wien dahin wirken, daß
Oesterreich-Ungarn auf die Forderung der
Drückung Serbiens verzichte; diese russischen
Vorschläge hätten aber in Berlin kein Gehör gefunden. —
Es scheint doch nützlich, darauf hinzuweisen, daß solche An-
regungen bei Deutschland nicht gemacht worden sind und

nach Lage der Dinge auch nicht gemacht werden können.
In der serbischen Frage lassen sich in Wien nicht auf andere
diplomatische Schritte tun als von Oesterreich-Ungarn
selbst gewünscht werden. Sonst würde aus dem
österreichisch-serbischen Streit leicht ein
Berwärtnis zwischen den Großmächten den
bestimmten Grundgebanten, bei einer diplomatischen Inter-
vention zur Sicherung des Friedens nichts ohne Wien zu
unternehmen, haben jetzt alle Großmächte aufgegeben.
Auch bei der letzten russischen Note lag der Fortschritt in
der ausdrücklichen Erklärung, Rußland sei bereit, mit
Oesterreich-Ungarn und den anderen Mächten eine Ver-
ständigung zu suchen, also nicht mit anderen Mächten ohne
oder gegen Oesterreich-Ungarn. Da es keine Großmacht
und auch keine Gruppe von Mächten gibt, die sich für Ser-
bien gegen Oesterreich-Ungarn, und eintrachtenden Falles
auch gegen Deutschland schlagen will, so müßte sich doch zur
Beilegung der Kriegsgeschichte ein europäisches Einverneh-
men herbeiführen lassen. Dazu wäre es nützlich, daß die Er-
klärung an Oesterreich-Ungarn, die die Mächte von Ser-
bien verlangen, in Anlehnung mit dem Wiener Kabinett
vereinbart und von diesem im voraus als hinreichend an-
erkannt würde. Zwischen Wien und Paris sind die Fäden
für eine solche Verständigung niemals abgerissen, zwischen
Wien und London neuerdings wieder angeknüpft worden.
Italien ist für das serbische Problem seinem Verbünd-
genossen näher getreten. Nicht auch Rußland ist
schlossen Stellung bei den übrigen Großmächten, so wird
man von der Einheit Europas gegenüber dem Verhüll
einer Friedensordnung reden dürfen. Dann erst kann
bei endgültigem Einlenken Serbiens die
Kriegsgeschichte als beschworen gelten.

Zugeschichte.

Zur Blockade

teilt die „Täg. Rundsch.“ mit, daß der Kanzler am 11. März
in einer zweistündigen, sehr erregten Unter-
redung dem Kaiser seine Entlassung angeboten
habe, die aber vom Kaiser nicht angenommen, vielmehr mit
einem Nuldbeweise, der Einladung zur Tafel für den näch-
sten Tag, beantwortet worden sei. Trotzdem glaubten die
Wegner des Kanzlers Ursache zu haben, an eine Fortdauer
des gespannten Verhältnisses zwischen Kaiser und Kanzler
zu glauben, und arbeiteten am Sturz des Kanzlers weiter.
Als der von den Feinden des Kanzlers anserische Nach-
folger des Fürsten Bülow wird der früher bereits in dem
gleichen Zusammenhang genannte Statthalter der Reichs-
lande Graf v. Wedel bezeichnet.

Oberpräsident v. Bülow über die Nordmarkpolitik.
Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, v. Bülow,
hat kürzlich vor den Vertretern der Provinz aus dem bei
der Eröffnung des Provinziallandtages in Kiel veranstal-
teten offiziellen Festessen eine Rede gehalten, in der er u. a.
sagte:

Viele Kräfte sind auf unserer Seite der Königsau offen
und im Verborgenen tätig, um das Land abzuwenden
zu machen. Dem zu wehren ist die Pflicht jedes Schles-
wig-Holsteiners. Wer nicht berufen ist, mitzuarbeiten, der
sollte wenigstens nicht gleichgültig beiseite stehen, sondern
sehen, wie er helfen kann. Und wenn an Sie, meine Herren,
als die Vertreter der Provinz in diesen Tagen, die Mög-
lichkeit herantritt, den Deutschen, die als Vorkämpfer
unseres Volkstums an der Grenze stehen, neue Kämpfer und
Helfer an die Seite zu stellen, so vertraue ich, daß Sie dabei
auf das Große sehen werden und nicht auf das Kleine.
Klein sind die Gründe, die vielleicht daagen sprechen mögen.
Groß ist die Notwendigkeit und groß das Ziel; denn es ist
unser Wille und unsere Aufgabe, das Land, das wir von
unsern Vätern geerbt haben, uns auch innerlich ganz zu
eigen zu machen! Dies mögen Sie die Arbeit sein lassen,
die von dem Spitz des Artikels 3 noch immer nicht lassen
sönnen. Wie kann jemand glauben, der preussische Staat
würde je so unpreussisch werden, daß er wieder
fahren ließe, was einmal preussisch ist!

Demnach scheint wirklich wieder die schwärzere Ton-
art gegen die Dänen zu beginnen, und das ist ein
Weg, den man nie hätte verlassen sollen.

Zum Patientenmacher Berliner Professoren.

der bekanntlich durch den Schöneberger Verstepprosch im
beizugisierender Weise aufgedeckt worden ist, schreibt das
„Reich“: Wer als Beamter Schmiergelder nimmt, wird chro-
los aus dem Dienst gelost. Wer vereinigen mit unierer gan-
zen staatlichen Kraft, können wir zu den russisch-französischen
Zuständen einer beträchtlichen Beamtenzahl. Im kaufmänni-
schen Leben wird das Schmiergelberwesen auf das
schärfste bekämpft — wie viele Erörterungen sind in den
letzten Jahren gerade über dieses Thema gepflogen worden!
Und nun tut sich das Verderben an einer Stelle auf, wo
man es am wenigsten für möglich gehalten hätte: Professoren
der Medizin an der Berliner Universität zahlen
Schmiergelder, damit ihnen wohlhabende Patienten zu-
gewiesen werden. Nicht dem Arzt, sondern dem Patienten
einen Vorwurf machen. In keinen Kreisen wird vielmehr
bitter gegen das Schmiergelberwesen gekämpft, und die ärzt-
lichen Ehrengerichte haben schon manches Mal als schneidige
Waffe wider jaule Glieder sich bewährt. Aber bei den be-
rufenen Erziehern des ärztlichen Nachwuchses an der ersten
Universität des Deutschen Reiches bricht die Eiterbeule auf.
Für wahr, hier heht Hohes auf dem Spiel,
und nur ein rücksichtsloses Durchgreifen des preussischen
Kultusministers und glatte Amtsenthebung, falls sich die
Anschuldigung als wahr herausstellt, kann hier helfen.
Der Ruf unserer Universität steht auf dem Spiele. Und die
Gerechtigkeit darf vor keinem haltmachen, auch nicht vor
der mächtigsten Exzellenz. In dem Deutschen Reich soll
nicht Sündlermoral, sondern deutscher Ehr-
begriff Geltung behalten.

Die „Hamb. Nachr.“ bemerken: Diese gerechte Ent-
tarnung über die Handlungsweise von Männern, die
ihren Beruf prostituierten, die die praktische Wis-
senschaft zu einem rein geschäftsmäßigen und noch dazu
skrupellos betriebenen Gewerbe degradieren, das keinen
höheren Zweck hat, als möglichst viel Geld zusammenzu-
bringen, wird überall geteilt werden, wo man noch von der
Notwendigkeit durchdrungen bleibt, gegenüber den stark
materialistischen Strömungen der Gegenwart an der Auf-
fassung von sehr abgegrenzter Standesehre und von
Standespflichten, zumal bei Männern von wissen-
schaftlichem Ansehen, festzuhalten. Aber soll man sich an-
gekünd dieses unwürdigen Patientenhandels, bei dem
Hospitallisten den Korruptionen der ärztlichen Praxis
Schlepperdienste leisten, nur mit einem „Menschlich allzu-
menschlich“ abfinden? Soll man etwa resigniert schweigen,
weil angeblich auch in einem Beruf, wie dem ärztlichen,
der Gedanke des Geldverdienens früher oder später doch
bei allein maßgebend werden müßte? Es handelt sich bei
den Vorgängen, die uns nicht ergehen werden sind, um ein
Uebel, das, wenn es ungeschindert und unbekämpft weiter-
frißt, geeignet ist, unser gesamtes akademisches
Leben heillos zu korrumpieren. Wenn eine
„Herde der medizinischen Wissenschaft“ auf die Verhaltung
eines Standesgenossen, ob er sich denn nicht schäme, auf
den Standpunkt der Schmiergelder herabgesunken zu sein,
dieses Schmachstück offen und ehrlich verneint, dann muß
bereits die Gefahr ernst und groß sein, daß das ärztliche
Standesbewußtsein nicht mehr mit voller Stärke gegen den
Vorwurf zu reagieren vermag, den medizinischen Beruf
auf der Basis von Schmiergeldern auszuüben. Wohin ge-
langt wir, wenn Männer von akademischer Bildung, Män-
ner, die an erster Stelle herufen sind, die Standesehre vor-
sichtlich zu verfochten, den Ausbruch des Kaisers Vespasian:
Non otiosi per Devote ihrer Berufstätigkeit erheben? Der
obnehtin spärliche Rest von wirklichem Idealismus, der

Dresdner Nachrichten.
Nr. 85. Freitag, 20. März 1909
Seite 2.

In unserem Volke noch lebendig ist, muß schließlich ganz schwinden, wenn sich die führenden Geister, die an der Spitze der höchsten Bildungsklassen unserer Nation stehen und unsere akademische Jugend erziehen sollen, kein Gewicht mehr darauf machen, professionelle Träger der Schmirgelderweihung zu sein! Die Frage, ob sich ein Arzt dadurch Patienten verschaffen darf, daß er für deren Lieberweihung eine Lieberweihungsgebühr zahlt, ist von ärztlichen Ehrengerichtshöfen in mehreren Fällen verneint worden, in denen es sich um junge Ärzte handelte. Die auf keine andere Art zu einer Praxis hatten kommen können. Auf den Hinweis, daß hiernach die Patientenannahme gegen Provision als mit der ärztlichen Standesehre für unvereinbar erklärt ist, bemerkte ein der Mitglieder der Berliner medizinischen Fakultät, die nach dem Schmirgelderprinzip praktizieren: Die ganze Ketzerei geht mich nichts an; wir leben unter der Jurisdiktion der Universität. Sollte diese Jurisdiktion etwa wirklich dahin gehen, daß sie für Ärzte, die zugleich Universitätslehrer sind und über Einkommen von Hunderttausenden verfügen, dieselbe Schmirgelderpraxis für ehrenvoll ansieht, die von Ständesrichtern, die außerhalb der Universitäts-Jurisdiktion stehen, für unwürdig erachtet ist? Man wird zunächst abzuwarten haben, wie sich zu der Angelegenheit die medizinische Fakultät der Berliner Universität verhalten wird, ob sie sich ihr verpflichtet erachtet, von Amts wegen ihre „Verpflichtungen“ zur Verantwortung zu ziehen. Sollte ihre Stellungnahme der Auffassung widersprechen, die die Ehrengesellschaft der deutschen Ärzteschaft vertreten, so hat das zuständige Ministerium, also die preussische Unterrichtsverwaltung, energisch einzugreifen. Denn es stehen hier „Imponderablen“ auf dem Spiele, die zu wahren und zu hüten Pflicht aller derer ist, denen die Ehre unserer höchsten kulturellen Güter obliegt.

Neuseelands Flottenbeschaffung für das englische Mutterland.

Im englischen Unterhaus verlas Premierminister Asquith unter lauten Beifall des Hauses ein Telegramm der Regierung von Neuseeland, in dem diese sich erbietet, die Kosten für den sofortigen Bau und die Bewaffnung eines Schlachtkreuzers erster Klasse vom letzten Typ durch die englische Regierung zu tragen, wenn spätere Ereignisse es notwendig erscheinen lassen, auch die für ein weiteres Schlachtkreuzer desselben Typs. Die Antwort der englischen Regierung, die von Asquith ebenfalls verlesen wurde, gibt der warmen Anerkennung und der Dankbarkeit für das patriotische und hochherzige Anerkennen Ausdruck, und sagt dann weiter, so weit das bevorstehende Finanzjahr in Betracht komme, böten die Maßnahmen und Vollmachtmacht, deren Bewilligung in dem nächsten Budget erbeten seien, volle Sicherheit, aber im Hinblick auf die Ungewissheit hinsichtlich des Charakters und Umfangs der Anforderungen, die in den folgenden Jahren an die Mittel des Landes gestellt werden können, werde das Anerkennen der Regierung von Neuseeland, während dieser Periode die Kosten eines bzw. zweier Schlachtkreuzer vom letzten Typ zu bestreiten, mit größtem Danke von der englischen Regierung angenommen. (Beifall.) Zum Schluß ihrer Antwort gibt die englische Regierung ihrem Bundesgenossen, die neuseeländische Regierung bezüglich des Bestehens zu Hilfe zu ziehen, zu dem es angezogen erscheint, dem Vorhaben Neuseelands in Wirkung zu sehen.

Deutsches Reich. Nach den neuesten Dispositionen trifft das Kaiserpaar am 16. April in Venedig ein und kehrt von dort sofort mit der „Hohenzollern“ nach Korsika, wo es bis zum 1. Mai Aufenthalt nimmt. Daraus schließt sich eine zehntägige Kreuzfahrt im Mittelmeer, bei der auch Messina anzuhalten werden soll. Am 16. Mai trifft das Kaiserpaar dann in Wiesbaden ein.

Was unter richtiger diplomatischer Seite wird der „Berl. Univ.-Korr.“ mitgeteilt, daß der Rücktritt des deutschen Botschafters in Konstantinopel Freiherrn v. Marischall in nicht so ferner Zeit zu erwarten ist. Freiherr v. Marischall sieht sich schon seit längerer Zeit infolge seines voranschreitenden Alters (er zählt 67 Jahre) den Beschwerden seines Amtes nicht mehr gewachsen und hat sein offizielles Auftrittsdatum nur aus dem Grunde bisher nicht eingereicht, da unter Auswärtigen Amt in dieser ferneren Zeit den hervorragenden Kenner orientalischer Sprachen in Konstantinopel nicht missen wollte. Reinesfalls andernfalls aber Freiherr v. Marischall länger als bis zum Antritt des nächsten Jahres an seinem Posten auszuhalten. Der Gesandte in Bukarest, v. Alderfer-Bähler, soll die günstigen Aussichten haben, v. Marischalls Nachfolger in Konstantinopel zu werden.

Frankreich. Die Vudaktkommission beschloß, die Nachtragsforderungen für die Marine erst zu befürworten, wenn über die Angelegenheiten der Marine volles Licht verbreitet und sie erwiesen sei, daß die geforderten Summen dem Interesse der Landesverteidigung nutzbar gemacht würden.

Spanien. In der Deputiertenkammer erhob ein republikanischer Abgeordneter dazogegen Einspruch, daß Nulon Soldat gehalten, daß die marokkanischen Truppen von französischen Offizieren befehligt würden. Spanien dürfe einen solchen Verstoß gegen die Abgetragene nicht dulden.

Portugal. In Saldanzenen ist es im Parlament gekommen. Wie aus Lissabon gemeldet wird, verwarf die Kammer mit 70 gegen 55 Stimmen einen Antrag auf Ernennung einer Kommission zur Untersuchung des Verhaltens des Finanzministers in der Frage des Silberkaufes und der Anleihe von 4000 Kontos, da nicht alle einschlägigen Schriftstücke bekannt gegeben worden seien. Die Opposition protestierte unter Lärm und Gerärmelung der Pulse, so daß die Sitzung aufgeschoben werden mußte.

England. Am Unterhause erklärte Staatssekretär Owen bezüglich der Frage in Persien: Wir wünschen Ordnung und eine unabhängige Regierung in Persien. Wenn wir einen Rat haben, so können wir nicht eine Konstitution diktieren. Unter Rat mußte sich auf eine Einwirkung aus den Schah beschränken, daß er dafür verantwortlich sei, daß ein Weg zur Verbindung seines Landes gefunden werde. — Bezüglich der Konstitutionellen Frage, die in Verbindung mit den Wünschen des Königs im Ausland aufgeworfen wurde, erklärte der Staatssekretär: Mein Herrlicher halte mehr am konstitutionellen Stande als der König. Die Auslandsbefehle des Königs seien für die äußere Politik Englands sehr wertvoll gewesen. Ihr Wert werde nicht verändert, wenn sie zu Gelegenheiten für offizielle diplomatische Arbeit gemacht würden. In Kewal hätten mit Sardiniens politische Beziehungen konsultieren über gewisse Detailfragen bezüglich der mazedonischen Reformen und der persischen konstitutionellen Konzeptionen.

Kunst und Wissenschaft.

Adriatisches Theater. Im Opernhaus findet heute abend 7 Uhr das 6. Sinfonie-Konzert der Königl. musikalischen Kapelle (Serie A) statt. Die Generalprobe wird vormittags 11 Uhr abgehalten. Im Schauspielhaus abend 8 Uhr „Zwei mal zwei ist fünf“ in Szene. — Die von einigen Blättern verbreitete Mitteilung, daß Herr Goska pfeiffert Adolph Hagen in den Ruhestand zu treten beabsichtige und bereits um seine Entlassung nachgesucht habe, bedarf sich nicht. Herr Hagen ist vielmehr gewillt, sein Amt noch lange auszuüben.

Residenztheater. Heute (3. Serie) „Johann der Zweite“. Zum Benefiz für den Reichsruhr Carl Friede geht Donnerstag, den 1. April, die Schwanen-Revista „Neuertratte“ erstmalig in Szene.

Central-Theater. Heute: „Der fidele Bauer“. — In der morgen abend stattfindenden Aufführung vom „Fidele Bauer“ singt Fräulein Helene Mervola, die der Bühne wegen Krankheit so lange Zeit fernbleiben mußte, die Annamit, während Herr Oscar Richter den Lindoberer und Herr Emil Ribes den Dorfpolizisten spielen.

Heute abend 8 Uhr findet im „Vollengarten“ unter Mitwirkung des Herrn Kammermusikdirektors Theo Bauer der Wiederabend von Dr. F. F. Doerper statt.

Im letzten Sonnabend-Sinfonie-Konzert des Gewerbehause-Orchesters kommen zum Vortrag: 1. Cuesertüre „Symoni“ von Beethoven, 2. Konzert für Klarinette von Weber (Herr Kammermusikdirektor Theodor Bauer in Weiningen), 3. Sinfonie Nr. 8 von Liszt (Herr Kammermusikdirektor Theodor Bauer), 4. Romeo und Julia von Gounod, 5. Sinfonie Variationen für Cello von Beethoven (Herr Kraus), 6. Balkarenen von Wagner.

Die Sondersprekation der Literarischen Gesellschaft im Residenztheater am nächsten Sonntag beginnt pünktlich 12 Uhr und wird bis 2 1/2 Uhr dauern.

Die Allsächsische Musikakademie für Damen veranstaltet Sonntag den 28. März vormittags 12 Uhr im Saale des „Ritterhauses“ ihre Schlußkonzert am 1. April. Zum Vortrag kommen: Konzert-Bert 4 von Schumann, Ronde Capriciosa und Capriccio brillant von Mendelssohn, Etüde und Ballade von Chopin für Klavier, Variationen über ein Thema von Beethoven (für 2 Klavier) von Saint-Saens, Arioso von Wind, Verjüngung, Motom und Vieder von Wagners, Cornelius, D. Wolf und Zingare. Karten sind in der Akademie, Herbinstraße Nr. 6, zu haben.

Nach der Abreise des Gewerbehause-Orchesters nach Amerika haben verschiedene Militärfestungen die beliebtesten Gewerbehause-Konzerte übernommen, und es werden folgende: Donnerstag, den 1. April, die Kapelle des 177. Infanterie-Regiments (Herr Königl. Musikdirektor Rippen), Sonntag, den 3. April, die Kapelle des 177. Infanterie-Regiments (Obermusikmeister Heißig), Sonntag, den 4. April, die Kapelle des 177. Infanterie-Regiments (Obermusikmeister Heißig), Sonntag, den 5. April, die Kapelle des 177. Infanterie-Regiments (Obermusikmeister Heißig).

Der Bühnenkünstler-Verein (dramatische Leitung Dr. L. Zornius, Leipzig, Sophienstraße 14) hat angefangen der großen Schirmarbeiten, welche die neuen Talente der Antragsung ihrer Theaterstücke bei den Bühnen entgegenbringen, ein Jubiläum zu feiern und haben zu diesem Zweck eine Reihe von Vorstellungen veranstaltet, die unter der Leitung des Königl. Sängers, Hofkapellmeisters Ludwig Zornius stehen. An erster Stelle ist das Drama „Das zweite Gebot“ des Dresdner Redakteurs Hermann Brandau, dessen Charakter „Das Ende vom Lied“ unlangst bei Publikum und Presse so warme Aufnahme gefunden hat, in Aussicht genommen.

Das 25-jährige Richard Wagner-Vereins-Jubiläum in Plauen. Die diesjährige Konzertreihe in Plauen hat mit dem Richard Wagner-Konzert anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Richard Wagner-Vereins Plauen und Umgebung seinen Höhepunkt erreicht. Wohl an 1000 Personen wohnten der großangelegten Jubelfeier bei. Im großen Konzertsaal des Praters herrschte eine weisevolle Stimmung und vor der Tonhalle stand die Bühne des großen Kapellmeisters Meißner, umgeben von einem Haufen Blauschiffen. Das Jubiläumskonzert bestand selbstverständlich nur aus Schöpfungen Richard Wagners. Ausführende waren die Mitglieder der Dresdner Königl. Hofoper Anna Joder und Johannes Sembach und die gesamte sächsische Kapelle aus Chemnitz unter Leitung von Professor Pohl. Das Vorpilz aus den „Meisterküngern von Nürnberg“, „Mingors's Bamberger Garten“ und die Blumenmädchen aus „Barshal“, die Bachanale aus „Lannhäuser“, „Der Venusberg“, das Vorpilz und „Holdsen Liebestod“ aus „Triton und Nidob“ waren Meisterschüler. Der Leiter der Kapelle, Professor Pohl, der bereits Ehrenmitglied des Richard Wagner-Vereins ist, erhielt unter würdiger Zustimmung und Applaus einen mächtigen Künstlerkranz. Die Dresdner Gäste wurden oft gerufen.

In der Matfowfskfeier der Berliner königlichen Theater wird nur eingeladenes Publikum Zutritt erhalten. Karten gegen Bezahlung werden also nicht ausgeben. Bei den von der Generalintendantur ergehenden Einladungen werden in erster Linie die Bühnen der Witwe berücksichtigt. Ferner erhalten die Mitglieder der königlichen Theater und die Vertreter der Presse Einladungen.

Eine Erinnerung an Adalbert Matfowfsk. Es war im Jahre 1890. Am Berliner Königl. Schauspielhaus waren „Die Räuber“ einstudiert, und Matfowfsk spielte den Karl Moor, so daß Schiller seine Freude gehabt hätte an der Verkörperung dieser Idealgestalt seiner Karlsruherzeit. In der Generalprobe ereignete sich folgender Zwischenfall: In der zweiten Szene des vierten Aktes steht Matfowfsk tief ergriffen in der Alpengalerie vor dem umflorten Bilde seines Vaters. Die Hände kalten sich ihm zum Gebet, und aus der schuldbeladenen Seele ringen sich die Worte: „Vater, vergib mir!“ In diesem Augenblick läßt ein Arbeiter hinter der Szene einen Hammer fallen. Matfowfsk zuckt zusammen, unterbricht sein Spiel und donnert den Unglücklichen mit den Worten an: „Mensch, haben Sie denn kein Herz?“ Ein wunderbarer Moment, der einen tiefen Blick tun ließ in eine große Künstlerseele, der das Geheimnis dieser herzbezüglichen Persönlichkeit enthüllte: die Harmonie von Menschentum und Künstlertum. Heinrich v. Treitschke hat das seltene Wort geprägt: „Der Genius ist immer naiv.“ Ist denn so, dann hat es niemals ein wahres Künstlergenie gegeben, als Matfowfsk. „Mensch, haben Sie denn kein Herz?“ Dieses Wort, in solcher Situation, bedarf keines Kommentars.

Alfred Wessels Tode. Die künstlerische Welt hat mit dem Hinscheiden des hochregimentalen Professors Dr. Alfred Wessel einen schweren Verlust erlitten. Man könnte ihn einen unsterblichen nennen, lebte er nicht in seinen Ideen fort. Auf der Höhe des Lebens, im 56. Jahre, ist er nach langem Krankenlager dahingerafft worden. Professor Wessel ist an der kausalen Entwicklung des modernen Perlin in hervorragender Weise beteiligt. Namentlich hat er bahnbrechend für die Entwicklung des Hochschulwesens gewirkt und eine enge Verbindung von künstlerischer und praktischer Durchführung bei den unter seiner Leitung entstandenen Bauten erreicht. Erh vor Jahresfrist wurde Wessel vom Kaiser zum Architekten für die Königl. Museen ernannt. Dieser Titel hing mit dem Auftrage zusammen, die auf der Museumsinsel bereits bestehenden Museenbauten mit den neu zu schaffenden Baumerken zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinen. Neben öffentlichen Bauten veränderte Wessel mit größtem Erfolge auch Privatbauten von Stempel seiner künstlerischen Individualität aufzuweisen. Seine Werke gehören jetzt schon zu einem wertvollen Charakteristikum der Reichshauptstadt. Strenge Einzelführung in Verbindung mit geschmackvoller Einfachheit und Zweckmäßigkeit aller Verhältnisse waren für sein Schaffen grundlegend. Etwas Rogendes, Strebendes hatten seine Bauten, steigendene Gedanken eines hochstehenden Künstlers. Alfred Wessel ist als Sohn des kunstsinnigen Bankiers Wessel in Darmstadt 1853 geboren. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolviert, besuchte er die Kunstakademie zu Kassel, verkehrte aber die 1874 mit der Berliner Bauakademie. Eine Folge von Studienreisen nach Italien, Holland, Frankreich, England, Desterreich fällt in die achtziger und neunziger Jahre. In den neunziger Jahren entstehen seine ersten Bauten und Werke der Innenarchitektur: der Thron im Saal der deutschen Botschaft in Rom und der Ministerkonferenzsaal des preussischen Landtagsgebäudes. Im Jahre 1894 wurde Wessel zum Professor ernannt, und 1904 wählte ihn die Akademie der Künste zum Mitglied.

Münchener Gesellschaft. Nach der eben vollendeten Neuauflage (seit im der Aufsicht des Vereins bildender Künstler Münchener Gesellschaft) zusammen wie folgt: 1. Präsident: Professor Otto von Guericke, 2. Vizepräsident: Professor Albert Ritter v. Keller, 3. Schriftführer: Professor Wilhelm Rudolph Schmidt, 4. Kassier: Hans Borchardt, 5. Sekretär: Professor Hermann Giesfeld, 6. Professor Angelo Jant, 7. Professor Otto von Guericke, 8. Professor Hans Borchardt, 9. Professor Hermann Giesfeld, 10. Professor Angelo Jant, 11. Professor Otto von Guericke, 12. Professor Hans Borchardt, 13. Professor Hermann Giesfeld, 14. Professor Angelo Jant, 15. Professor Otto von Guericke, 16. Professor Hans Borchardt, 17. Professor Hermann Giesfeld, 18. Professor Angelo Jant, 19. Professor Otto von Guericke, 20. Professor Hans Borchardt, 21. Professor Hermann Giesfeld, 22. Professor Angelo Jant, 23. Professor Otto von Guericke, 24. Professor Hans Borchardt, 25. Professor Hermann Giesfeld, 26. Professor Angelo Jant, 27. Professor Otto von Guericke, 28. Professor Hans Borchardt, 29. Professor Hermann Giesfeld, 30. Professor Angelo Jant, 31. Professor Otto von Guericke, 32. Professor Hans Borchardt, 33. Professor Hermann Giesfeld, 34. Professor Angelo Jant, 35. Professor Otto von Guericke, 36. Professor Hans Borchardt, 37. Professor Hermann Giesfeld, 38. Professor Angelo Jant, 39. Professor Otto von Guericke, 40. Professor Hans Borchardt, 41. Professor Hermann Giesfeld, 42. Professor Angelo Jant, 43. Professor Otto von Guericke, 44. Professor Hans Borchardt, 45. Professor Hermann Giesfeld, 46. Professor Angelo Jant, 47. Professor Otto von Guericke, 48. Professor Hans Borchardt, 49. Professor Hermann Giesfeld, 50. Professor Angelo Jant, 51. Professor Otto von Guericke, 52. Professor Hans Borchardt, 53. Professor Hermann Giesfeld, 54. Professor Angelo Jant, 55. Professor Otto von Guericke, 56. Professor Hans Borchardt, 57. Professor Hermann Giesfeld, 58. Professor Angelo Jant, 59. Professor Otto von Guericke, 60. Professor Hans Borchardt, 61. Professor Hermann Giesfeld, 62. Professor Angelo Jant, 63. Professor Otto von Guericke, 64. Professor Hans Borchardt, 65. Professor Hermann Giesfeld, 66. Professor Angelo Jant, 67. Professor Otto von Guericke, 68. Professor Hans Borchardt, 69. Professor Hermann Giesfeld, 70. Professor Angelo Jant, 71. Professor Otto von Guericke, 72. Professor Hans Borchardt, 73. Professor Hermann Giesfeld, 74. Professor Angelo Jant, 75. Professor Otto von Guericke, 76. Professor Hans Borchardt, 77. Professor Hermann Giesfeld, 78. Professor Angelo Jant, 79. Professor Otto von Guericke, 80. Professor Hans Borchardt, 81. Professor Hermann Giesfeld, 82. Professor Angelo Jant, 83. Professor Otto von Guericke, 84. Professor Hans Borchardt, 85. Professor Hermann Giesfeld, 86. Professor Angelo Jant, 87. Professor Otto von Guericke, 88. Professor Hans Borchardt, 89. Professor Hermann Giesfeld, 90. Professor Angelo Jant, 91. Professor Otto von Guericke, 92. Professor Hans Borchardt, 93. Professor Hermann Giesfeld, 94. Professor Angelo Jant, 95. Professor Otto von Guericke, 96. Professor Hans Borchardt, 97. Professor Hermann Giesfeld, 98. Professor Angelo Jant, 99. Professor Otto von Guericke, 100. Professor Hans Borchardt, 101. Professor Hermann Giesfeld, 102. Professor Angelo Jant, 103. Professor Otto von Guericke, 104. Professor Hans Borchardt, 105. Professor Hermann Giesfeld, 106. Professor Angelo Jant, 107. Professor Otto von Guericke, 108. Professor Hans Borchardt, 109. Professor Hermann Giesfeld, 110. Professor Angelo Jant, 111. Professor Otto von Guericke, 112. Professor Hans Borchardt, 113. Professor Hermann Giesfeld, 114. Professor Angelo Jant, 115. Professor Otto von Guericke, 116. Professor Hans Borchardt, 117. Professor Hermann Giesfeld, 118. Professor Angelo Jant, 119. Professor Otto von Guericke, 120. Professor Hans Borchardt, 121. Professor Hermann Giesfeld, 122. Professor Angelo Jant, 123. Professor Otto von Guericke, 124. Professor Hans Borchardt, 125. Professor Hermann Giesfeld, 126. Professor Angelo Jant, 127. Professor Otto von Guericke, 128. Professor Hans Borchardt, 129. Professor Hermann Giesfeld, 130. Professor Angelo Jant, 131. Professor Otto von Guericke, 132. Professor Hans Borchardt, 133. Professor Hermann Giesfeld, 134. Professor Angelo Jant, 135. Professor Otto von Guericke, 136. Professor Hans Borchardt, 137. Professor Hermann Giesfeld, 138. Professor Angelo Jant, 139. Professor Otto von Guericke, 140. Professor Hans Borchardt, 141. Professor Hermann Giesfeld, 142. Professor Angelo Jant, 143. Professor Otto von Guericke, 144. Professor Hans Borchardt, 145. Professor Hermann Giesfeld, 146. Professor Angelo Jant, 147. Professor Otto von Guericke, 148. Professor Hans Borchardt, 149. Professor Hermann Giesfeld, 150. Professor Angelo Jant, 151. Professor Otto von Guericke, 152. Professor Hans Borchardt, 153. Professor Hermann Giesfeld, 154. Professor Angelo Jant, 155. Professor Otto von Guericke, 156. Professor Hans Borchardt, 157. Professor Hermann Giesfeld, 158. Professor Angelo Jant, 159. Professor Otto von Guericke, 160. Professor Hans Borchardt, 161. Professor Hermann Giesfeld, 162. Professor Angelo Jant, 163. Professor Otto von Guericke, 164. Professor Hans Borchardt, 165. Professor Hermann Giesfeld, 166. Professor Angelo Jant, 167. Professor Otto von Guericke, 168. Professor Hans Borchardt, 169. Professor Hermann Giesfeld, 170. Professor Angelo Jant, 171. Professor Otto von Guericke, 172. Professor Hans Borchardt, 173. Professor Hermann Giesfeld, 174. Professor Angelo Jant, 175. Professor Otto von Guericke, 176. Professor Hans Borchardt, 177. Professor Hermann Giesfeld, 178. Professor Angelo Jant, 179. Professor Otto von Guericke, 180. Professor Hans Borchardt, 181. Professor Hermann Giesfeld, 182. Professor Angelo Jant, 183. Professor Otto von Guericke, 184. Professor Hans Borchardt, 185. Professor Hermann Giesfeld, 186. Professor Angelo Jant, 187. Professor Otto von Guericke, 188. Professor Hans Borchardt, 189. Professor Hermann Giesfeld, 190. Professor Angelo Jant, 191. Professor Otto von Guericke, 192. Professor Hans Borchardt, 193. Professor Hermann Giesfeld, 194. Professor Angelo Jant, 195. Professor Otto von Guericke, 196. Professor Hans Borchardt, 197. Professor Hermann Giesfeld, 198. Professor Angelo Jant, 199. Professor Otto von Guericke, 200. Professor Hans Borchardt, 201. Professor Hermann Giesfeld, 202. Professor Angelo Jant, 203. Professor Otto von Guericke, 204. Professor Hans Borchardt, 205. Professor Hermann Giesfeld, 206. Professor Angelo Jant, 207. Professor Otto von Guericke, 208. Professor Hans Borchardt, 209. Professor Hermann Giesfeld, 210. Professor Angelo Jant, 211. Professor Otto von Guericke, 212. Professor Hans Borchardt, 213. Professor Hermann Giesfeld, 214. Professor Angelo Jant, 215. Professor Otto von Guericke, 216. Professor Hans Borchardt, 217. Professor Hermann Giesfeld, 218. Professor Angelo Jant, 219. Professor Otto von Guericke, 220. Professor Hans Borchardt, 221. Professor Hermann Giesfeld, 222. Professor Angelo Jant, 223. Professor Otto von Guericke, 224. Professor Hans Borchardt, 225. Professor Hermann Giesfeld, 226. Professor Angelo Jant, 227. Professor Otto von Guericke, 228. Professor Hans Borchardt, 229. Professor Hermann Giesfeld, 230. Professor Angelo Jant, 231. Professor Otto von Guericke, 232. Professor Hans Borchardt, 233. Professor Hermann Giesfeld, 234. Professor Angelo Jant, 235. Professor Otto von Guericke, 236. Professor Hans Borchardt, 237. Professor Hermann Giesfeld, 238. Professor Angelo Jant, 239. Professor Otto von Guericke, 240. Professor Hans Borchardt, 241. Professor Hermann Giesfeld, 242. Professor Angelo Jant, 243. Professor Otto von Guericke, 244. Professor Hans Borchardt, 245. Professor Hermann Giesfeld, 246. Professor Angelo Jant, 247. Professor Otto von Guericke, 248. Professor Hans Borchardt, 249. Professor Hermann Giesfeld, 250. Professor Angelo Jant, 251. Professor Otto von Guericke, 252. Professor Hans Borchardt, 253. Professor Hermann Giesfeld, 254. Professor Angelo Jant, 255. Professor Otto von Guericke, 256. Professor Hans Borchardt, 257. Professor Hermann Giesfeld, 258. Professor Angelo Jant, 259. Professor Otto von Guericke, 260. Professor Hans Borchardt, 261. Professor Hermann Giesfeld, 262. Professor Angelo Jant, 263. Professor Otto von Guericke, 264. Professor Hans Borchardt, 265. Professor Hermann Giesfeld, 266. Professor Angelo Jant, 267. Professor Otto von Guericke, 268. Professor Hans Borchardt, 269. Professor Hermann Giesfeld, 270. Professor Angelo Jant, 271. Professor Otto von Guericke, 272. Professor Hans Borchardt, 273. Professor Hermann Giesfeld, 274. Professor Angelo Jant, 275. Professor Otto von Guericke, 276. Professor Hans Borchardt, 277. Professor Hermann Giesfeld, 278. Professor Angelo Jant, 279. Professor Otto von Guericke, 280. Professor Hans Borchardt, 281. Professor Hermann Giesfeld, 282. Professor Angelo Jant, 283. Professor Otto von Guericke, 284. Professor Hans Borchardt, 285. Professor Hermann Giesfeld, 286. Professor Angelo Jant, 287. Professor Otto von Guericke, 288. Professor Hans Borchardt, 289. Professor Hermann Giesfeld, 290. Professor Angelo Jant, 291. Professor Otto von Guericke, 292. Professor Hans Borchardt, 293. Professor Hermann Giesfeld, 294. Professor Angelo Jant, 295. Professor Otto von Guericke, 296. Professor Hans Borchardt, 297. Professor Hermann Giesfeld, 298. Professor Angelo Jant, 299. Professor Otto von Guericke, 300. Professor Hans Borchardt, 301. Professor Hermann Giesfeld, 302. Professor Angelo Jant, 303. Professor Otto von Guericke, 304. Professor Hans Borchardt, 305. Professor Hermann Giesfeld, 306. Professor Angelo Jant, 307. Professor Otto von Guericke, 308. Professor Hans Borchardt, 309. Professor Hermann Giesfeld, 310. Professor Angelo Jant, 311. Professor Otto von Guericke, 312. Professor Hans Borchardt, 313. Professor Hermann Giesfeld, 314. Professor Angelo Jant, 315. Professor Otto von Guericke, 316. Professor Hans Borchardt, 317. Professor Hermann Giesfeld, 318. Professor Angelo Jant, 319. Professor Otto von Guericke, 320. Professor Hans Borchardt, 321. Professor Hermann Giesfeld, 322. Professor Angelo Jant, 323. Professor Otto von Guericke, 324. Professor Hans Borchardt, 325. Professor Hermann Giesfeld, 326. Professor Angelo Jant, 327. Professor Otto von Guericke, 328. Professor Hans Borchardt, 329. Professor Hermann Giesfeld, 330. Professor Angelo Jant, 331. Professor Otto von Guericke, 332. Professor Hans Borchardt, 333. Professor Hermann Giesfeld, 334. Professor Angelo Jant, 335. Professor Otto von Guericke, 336. Professor Hans Borchardt, 337. Professor Hermann Giesfeld, 338. Professor Angelo Jant, 339. Professor Otto von Guericke, 340. Professor Hans Borchardt, 341. Professor Hermann Giesfeld, 342. Professor Angelo Jant, 343. Professor Otto von Guericke, 344. Professor Hans Borchardt, 345. Professor Hermann Giesfeld, 346. Professor Angelo Jant, 347. Professor Otto von Guericke, 348. Professor Hans Borchardt, 349. Professor Hermann Giesfeld, 350. Professor Angelo Jant, 351. Professor Otto von Guericke, 352. Professor Hans Borchardt, 353. Professor Hermann Giesfeld, 354. Professor Angelo Jant, 355. Professor Otto von Guericke, 356. Professor Hans Borchardt, 357. Professor Hermann Giesfeld, 358. Professor Angelo Jant, 359. Professor Otto von Guericke, 360. Professor Hans Borchardt, 361. Professor Hermann Giesfeld, 362. Professor Angelo Jant, 363. Professor Otto von Guericke, 364. Professor Hans Borchardt, 365. Professor Hermann Giesfeld, 366. Professor Angelo Jant, 367. Professor Otto von Guericke, 368. Professor Hans Borchardt, 369. Professor Hermann Giesfeld, 370. Professor Angelo Jant, 371. Professor Otto von Guericke, 372. Professor Hans Borchardt, 373. Professor Hermann Giesfeld, 374. Professor Angelo Jant, 375. Professor Otto von Guericke, 376. Professor Hans Borchardt, 377. Professor Hermann Giesfeld, 378. Professor Angelo Jant, 379. Professor Otto von Guericke, 380. Professor Hans Borchardt, 381. Professor Hermann Giesfeld, 382. Professor Angelo Jant, 383. Professor Otto von Guericke, 384. Professor Hans Borchardt, 385. Professor Hermann Giesfeld, 386. Professor Angelo Jant, 387. Professor Otto von Guericke, 388. Professor Hans Borchardt, 389. Professor Hermann Giesfeld, 390. Professor Angelo Jant, 391. Professor Otto von Guericke, 392. Professor Hans Borchardt, 393. Professor Hermann Giesfeld, 394. Professor Angelo Jant, 395. Professor Otto von Guericke, 396. Professor Hans Borchardt, 397. Professor Hermann Giesfeld, 398. Professor Angelo Jant, 399. Professor Otto von Guericke, 400. Professor Hans Borchardt, 401. Professor Hermann Giesfeld, 402. Professor Angelo Jant, 403. Professor Otto von Guericke, 404. Professor Hans Borchardt, 405. Professor Hermann Giesfeld, 406. Professor Angelo Jant, 407. Professor Otto von Guericke, 408. Professor Hans Borchardt, 409. Professor Hermann Giesfeld, 410. Professor Angelo Jant, 411. Professor Otto von Guericke, 412. Professor Hans Borchardt, 413. Professor Hermann Giesfeld, 414. Professor Angelo Jant, 415. Professor Otto von Guericke, 416. Professor Hans Borchardt, 417. Professor Hermann Giesfeld, 418. Professor Angelo Jant, 419. Professor Otto von Guericke, 420. Professor Hans Borchardt, 421. Professor Hermann Giesfeld, 422. Professor Angelo Jant, 423. Professor Otto von Guericke, 424. Professor Hans Borchardt, 425. Professor Hermann Giesfeld, 426. Professor Angelo Jant, 427. Professor Otto von Guericke, 428. Professor Hans Borchardt, 429. Professor Hermann Giesfeld, 430. Professor Angelo Jant, 431. Professor Otto von Guericke, 432. Professor Hans Borchardt, 433. Professor Hermann Giesfeld, 434. Professor Angelo Jant, 435. Professor Otto von Guericke, 436. Professor Hans Borchardt, 437. Professor Hermann Giesfeld, 438. Professor Angelo Jant, 439. Professor Otto von Guericke, 440. Professor Hans Borchardt, 441. Professor Hermann Giesfeld, 442. Professor Angelo Jant, 443. Professor Otto von Guericke, 444. Professor Hans Borchardt, 445. Professor Hermann Giesfeld, 446. Professor Angelo Jant, 447. Professor Otto von Guericke, 448. Professor Hans Borchardt, 449. Professor Hermann Giesfeld, 450. Professor Angelo Jant, 451. Professor Otto von Guericke, 452. Professor Hans Borchardt, 453. Professor Hermann Giesfeld, 454. Professor Angelo Jant, 455. Professor Otto von Guericke, 456. Professor Hans Borchardt, 457. Professor Hermann Giesfeld, 458. Professor Angelo Jant, 459. Professor Otto von Guericke, 460. Professor Hans Borchardt, 461. Professor Hermann Giesfeld, 462. Professor Angelo Jant, 463. Professor Otto von Guericke, 464. Professor Hans Borchardt, 465. Professor Hermann Giesfeld, 466. Professor Angelo Jant, 467. Professor Otto von Guericke, 468. Professor Hans Borchardt, 469. Professor Hermann Giesfeld, 470. Professor Angelo Jant, 471. Professor Otto von Guericke, 472. Professor Hans Borchardt, 473. Professor Hermann Giesfeld, 474. Professor Angelo Jant, 475. Professor Otto von Guericke, 476. Professor Hans Borchardt, 477. Professor Hermann Giesfeld, 478. Professor Angelo Jant, 479. Professor Otto von Guericke, 480. Professor Hans Borchardt, 481. Professor Hermann Giesfeld, 482. Professor Angelo Jant, 483. Professor Otto von Guericke, 484. Professor Hans Borchardt, 485. Professor Hermann Giesfeld, 486. Professor Angelo Jant, 487. Professor Otto von Guericke, 488. Professor Hans Borchardt, 489. Professor Hermann Giesfeld, 490. Professor Angelo Jant, 491. Professor Otto von Guericke, 492. Professor Hans Borchardt, 493. Professor Hermann Giesfeld, 494. Professor Angelo Jant, 495. Professor Otto von Guericke, 496. Professor Hans Borchardt, 497. Professor Hermann Giesfeld, 498. Professor Angelo Jant, 499. Professor Otto von Guericke, 500. Professor Hans Borchardt, 501. Professor Hermann Giesfeld, 502. Professor Angelo Jant, 503. Professor Otto von Guericke, 504. Professor Hans Borchardt, 505. Professor Hermann Giesfeld, 506. Professor Angelo Jant, 507. Professor Otto von Guericke, 508. Professor Hans Borchardt, 509. Professor Hermann Giesfeld, 510. Professor Angelo Jant, 511. Professor Otto von Guericke, 512. Professor Hans Borchardt, 513. Professor Hermann Giesfeld, 514. Professor Angelo Jant, 515. Professor Otto von Guericke, 516. Professor Hans Borchardt, 517. Professor Hermann Giesfeld, 518. Professor Angelo Jant, 519. Professor Otto von Guericke, 520. Professor Hans Borchardt, 521. Professor Hermann Giesfeld, 522. Professor Angelo Jant, 523. Professor Otto von Guericke, 524. Professor Hans Borchardt, 525. Professor Hermann Giesfeld, 526. Professor Angelo Jant, 527. Professor Otto von Guericke, 528. Professor Hans Borchardt, 529. Professor Hermann Giesfeld, 530. Professor Angelo Jant, 531. Professor Otto von Guericke, 532. Professor Hans Borchardt, 533. Professor Hermann Giesfeld, 534. Professor Angelo Jant, 535. Professor Otto von Guericke, 536. Professor Hans Borchardt, 537. Professor Hermann Giesfeld, 538. Professor Angelo Jant, 539. Professor Otto von Guericke, 540. Professor Hans Borchardt, 541. Professor Hermann Giesfeld, 542. Professor Angelo Jant, 543. Professor Otto von Guericke, 544. Professor Hans Borchardt, 545. Professor Hermann Giesfeld, 546. Professor Angelo Jant, 547. Professor Otto von Guericke, 548. Professor Hans Borchardt, 549. Professor Hermann Giesfeld, 550. Professor Angelo Jant, 551. Professor Otto von Guericke, 552. Professor Hans Borchardt, 553. Professor Hermann Giesfeld, 554. Professor Angelo Jant, 555. Professor Otto von Guericke, 556. Professor Hans Borchardt, 557. Professor Hermann Giesfeld, 558. Professor Angelo Jant, 559. Professor Otto von Guericke, 560. Professor Hans Borchardt, 561. Professor Hermann Giesfeld, 562. Professor Angelo Jant, 563. Professor Otto von Guericke, 564. Professor Hans Borchardt, 565. Professor Hermann Giesfeld, 566. Professor Angelo Jant, 567. Professor Otto von Guericke, 568. Professor Hans Borchardt, 569. Professor Hermann Giesfeld, 570. Professor Angelo Jant, 571. Professor Otto von Guericke, 572. Professor Hans Borchardt, 573. Professor Hermann Giesfeld, 574. Professor Angelo Jant, 575. Professor Otto von Guericke, 576. Professor Hans Borchardt, 577. Professor Hermann Giesfeld, 578. Professor Angelo Jant, 579. Professor Otto von Guericke, 580. Professor Hans Borchardt, 581. Professor Hermann Giesfeld, 582. Professor Angelo Jant, 583. Professor Otto von Guericke, 584. Professor Hans Borchardt, 585. Professor Hermann Giesfeld, 586. Professor Angelo Jant, 587. Professor Otto von Guericke, 588. Professor Hans Borchardt, 589. Professor Hermann Giesfeld, 590. Professor Angelo Jant, 591. Professor Otto von Guericke, 592. Professor Hans Borchardt, 593. Professor Hermann Giesfeld, 594. Professor Angelo Jant, 595. Professor Otto von Guericke, 596. Professor Hans Borchardt, 597. Professor Hermann Giesfeld, 598. Professor Angelo Jant, 599. Professor Otto von Guericke, 600. Professor Hans Borchardt, 601. Professor Hermann Giesfeld, 602. Professor Angelo Jant, 603. Professor Otto von Guericke, 604. Professor Hans Borchardt, 605. Professor Hermann Giesfeld, 606. Professor Angelo Jant, 607. Professor Otto von Guericke, 608. Professor Hans Borchardt, 609. Professor Hermann Giesfeld, 610. Professor Angelo Jant, 611. Professor Otto von Guericke, 612. Professor Hans Borchardt, 613. Professor Hermann Giesfeld, 614. Professor Angelo Jant, 615. Professor Otto von Guericke, 616. Professor Hans Borchardt, 617. Professor Hermann Giesfeld, 618. Professor Angelo Jant, 619. Professor Otto von Guericke, 620. Professor Hans Borchardt, 621. Professor Hermann Giesfeld, 622. Professor Angelo Jant, 623. Professor Otto von Guericke, 624. Professor Hans Borchardt, 625. Professor Hermann Giesfeld, 626. Professor Angelo Jant, 627. Professor Otto von Guericke, 628. Professor Hans Borchardt, 629. Professor Hermann Giesfeld, 630. Professor Angelo Jant, 631. Professor Otto von Guericke, 632. Professor Hans Borchardt, 633. Professor Hermann Giesfeld, 634. Professor Angelo Jant, 635. Professor Otto von Guericke, 636. Professor Hans Borchardt, 637. Professor Hermann Giesfeld, 638. Professor Angelo Jant, 639. Professor Otto von Guericke, 640. Professor Hans Borchardt, 641. Professor Hermann Giesfeld, 642. Professor Angelo Jant, 643. Professor Otto von Guericke, 644. Professor Hans Borchardt, 645. Professor Hermann Giesfeld, 646. Professor Angelo Jant, 647. Professor Otto von Guericke, 648. Professor Hans Borchardt, 649. Professor Hermann Giesfeld, 650. Professor Angelo Jant, 651. Professor Otto von Guericke, 652. Professor Hans Borchardt, 653. Professor Hermann Giesfeld, 654. Professor Angelo Jant, 655. Professor Otto von Guericke, 656. Professor Hans Borchardt, 657. Professor Hermann Giesfeld, 658. Professor Angelo Jant, 659. Professor Otto von Guericke, 660. Professor Hans Borchardt, 661. Professor Hermann Giesfeld, 662. Professor Angelo Jant, 663. Professor Otto von Guericke, 664. Professor Hans Borchardt, 665. Professor Hermann Giesfeld, 666. Professor Angelo Jant, 667. Professor Otto von Guericke, 668. Professor Hans Borchardt, 669. Professor Hermann Giesfeld, 670. Professor Angelo Jant, 671. Professor Otto von Guericke, 672. Professor Hans Borchardt, 673. Professor Hermann Giesfeld, 674. Professor Angelo Jant, 675. Professor Otto von Guericke, 676. Professor Hans Borchardt, 677. Professor Hermann Giesfeld, 678. Professor Angelo Jant, 679. Professor Otto von Guericke, 680. Professor Hans Borchardt, 681. Professor Hermann Giesfeld, 682. Professor Angelo Jant, 683. Professor Otto von Guericke, 684. Professor Hans Borchardt, 685. Professor Hermann Giesfeld, 686. Professor Angelo Jant, 687. Professor Otto von Guericke, 688. Professor Hans Borchardt, 689. Professor Hermann Giesfeld, 690. Professor Angelo Jant, 691. Professor Otto von Guericke, 692. Professor Hans Borchardt, 693. Professor Hermann Giesfeld, 694. Professor Angelo Jant, 695. Professor Otto von Guericke, 696. Professor Hans Borchardt, 697. Professor Hermann Giesfeld, 698. Professor Angelo Jant, 699. Professor Otto von Guericke, 700. Professor Hans Borchardt, 701. Professor Hermann Giesfeld, 702. Professor Angelo Jant, 703. Professor Otto von Guericke, 704. Professor Hans Borchardt, 705. Professor Hermann Giesfeld, 706. Professor Angelo Jant, 707. Professor Otto von Guericke, 708. Professor Hans Borchardt, 709. Professor Hermann Giesfeld, 710. Professor Angelo Jant, 711. Professor Otto von Guericke, 712. Professor Hans Borchardt, 713. Professor Hermann Giesfeld, 714. Professor Angelo Jant, 715.

Familiennachrichten.

geboren: H. O. Klempf, Rechtsanw. L.; H. O. Schirmer, ...

geboren: M. V. Starke, Metzger m. V. J. Günther; ...

geboren: E. P. Gräfe, Buchhalter L.; 1 J. H. O. ...

geboren: E. P. Gräfe, Buchhalter L.; 1 J. H. O. ...

geboren: M. H. Prad, Staats-Lichter, 28 J.; H. P. ...

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse verschied heute nacht ... Herr Paul R. Freyberg, Grossherzoglich Sächsischer Kommerzienrat.

Unser geliebter Mann, Vater und Bruder Graf Eugen Poutiatine verschied sanft nach langen Leiden am 23. März.

Mittwoch abend 1/12 Uhr entschlief plötzlich an Herzschlag mein innigstgeliebter, herzenguter Mann Herr Rudolf Max Walther.

Am Mittwoch nachmittag 1/8 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel Herr Bernhard Richard Mothes.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft beim Heimzuge ihres lieben Vaters und Onkels Herrn Julius Alexander Halbritter.

Statt Karten. Die Verlobung ihrer Kinder Helene und Werner beehren sich anzuzeigen Hermann Höfer und Frau, Karl Eissner und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige. Am Montag abend verschied mein innigstgeliebter Mann, der Schuldirektor i. R. Friedrich Wilhelm Hahn, Ritter v. v.

Nach achttägigem Krankenlager verschied heute nacht 1 Uhr unter innigstgeliebter, treuherziger Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater Herr Kaufmann und Ortobrichter Johann Emil Jacob.

Dienstag abend entschlief in Görbersdorf i. Schleif. wo sie Stellung suchte, meine innigstgeliebte, bergensgute Frau Lina Hahner geb. Lieber.

Für die uns beim Heimzuge unseres geliebten Vaters Herrn Heinrich Hunger erteilte Teilnahme und den überaus großen Blumenschmuck.

Seite 5 "Freiburger Nachrichten" Freitag, 26. März 1909 Nr. 85

Seite 5

Morgen-Gespräch.

„Was rauchen wir heute?“ — „Salem Aleikum-Cigaretten!“
Keine Ausstattung, nur Qualität. 3/2 bis 10 Pfennige das Stück. Nur echt mit Firma: „Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Inh.: Hugo Zietz, Dresden.“

Vertikales und Sächsisches.

— In der 12. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, die Vorheriger Justizrat Dr. Stöckel leitete, gelangte zunächst ein Ratsschreiben zur Verlesung, betreffend das Geschäft der Ortsgruppe Dresden des Bundes der technisch-industriellen Beamten, bei Vergebung von Leistungen und Arbeiten irgendwelcher Art seitens der Stadt Dresden nur solche Firmen zu berücksichtigen, die dem Kooperationsrecht ihrer Angehörigen keine Schwierigkeiten in den Weg legen. St. B. Gawehn sprach ausführlich für wohlwollende Erwägung des Gesuchs, wurde aber vom Vorheriger unterbrochen, da das Gesuch ja doch an das Finanzamt weitergegeben würde. — Aus einem weiteren Ratsschreiben erlah man, daß die Herren Prehler und Wisch eine Eingabe gemacht haben, in der sie namens der städtischen Arbeiter um eine wesentliche Erhöhung der Löhne bitten. Der Rat teilt mit, daß er das Gesuch auf sich beruhen lassen werde, da er die genannten Herren nicht als die rechtmäßigen Vertreter der Arbeiter ansehe. Der Vorheriger schlägt vor, von diesem Ratsschreiben ohne weiteres Kenntnis zu nehmen, da das Kollegium ja erst kürzlich beschlossen habe, der Rat solle eine Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter in wohlwollende Erwägung ziehen. — Ein Schreiben des früheren Stadtrates Haupt wurde dann verlesen, in dem er sich für die Behandlung, die ihm von den Stadtverordneten in Dresden zu teil geworden ist, bedankt. — Nach Eintritt in die Tagesordnung nahm das Kollegium die Aenderungen der Verkehrsordnung für die Stadt Dresden vom 1. Dezember 1897, über die wir früher bereits ausführlich berichtet haben, einstimmig an. — Darauf bewilligte das Kollegium gegen die 14 Stimmen der Sozialdemokraten die vom Finanzamt vorgeschlagenen Alterszulagen an die Weiblichen bei den Stadtkrankenhäusern im Betrage von 1735 Mk. 28 Pf. — Die Errichtung einer zweiten Fortbildungsklasse für Taubstumme zu haben, die einen Jahresbeitrag von 500 Mark erfordert, fand einstimmige Annahme. — Der Vorheriger des Rates, die bisherigen Grundzüge wegen Abgrenzung der Armenratsdistrikte und wegen Vergrößerung der Armenratsdistrikte zunächst bis zur endgültigen Regelung des armenärztlichen Dienstes und nach Befinden für das Jahr 1900 beizubehalten, wurde ebenfalls einstimmig gutgeheißen. — Auch der diesjährige Haushaltsplan, den Marbach und die Verordnungsanstalt, das Armenamt, das Verordnungsamt, die Arbeitsanstalt, die Mindererziehungsanstalt, sowie die Kindererziehung in Stadtplatz und in den Vororten betreffend, wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. — Der Haushaltsplan, soweit er die Positionen Tiefbau, Straßenreinigung, Straßenbeleuchtung und Schneeeinwirkung betraf, wurde, nachdem die St. B. Rud. Kühn und Dr. Peters einige spezielle Wünsche vorgetragen hatten, einstimmig genehmigt, ebenso die Aufnahme eines Darlehens von 940 000 Mark bei der Landständischen Bank durch die evangelische Baukommission zur Errichtung eines Schulneubaus in Vorstadt Cotta. Bei dieser Gelegenheit erhob St. B. Schulze den Vorwurf gegen Stadtbaurat Erlwein, daß er anlässlich der Vergabe der Arbeiten zum Schulneubau den Hochbauamt übergeben und ihm eine Antwort erteilt habe, die ihn (Schulze) verletz habe. Er habe in einer hier erregten Debatte dem Stadtbaurat Erlwein erklärt, daß er sich beim Vorheriger über ihn beschweren wolle. Er müsse diese Angelegenheit heute dem Kollegium unterbreiten und wolle bei dem Entschlus des Kollegiums Verhütung lassen. Stadtbaurat Erlwein verweigerte seine Haltung gegenüber dem St. B. Schulze. Er habe nur seine Pflicht getan, die Ausschreibungen als sehr dringlich zu behandeln, und müsse auch heute bei seinen Neußerungen stehen bleiben; er sei sehr darüber erkant, daß der St. B. Schulze die Angelegenheit hier zur Sprache gebracht habe. St. B. Dr. Thumm trat dem Standpunkt des St. B. Schulze bel. Oberbürgermeister Neutler verteidigte mit Wärme die Stellungnahme des Stadtbaurats Erlwein, der im Einverständnis mit dem Rate gehandelt habe. Einige Bemerkungen möchten von den Mitgliedern der Ausschüsse ihm unterbreitet werden; er werde für Hilfe sorgen, falls er dies für nötig halte. Vorheriger Dr. Stöckel ersuchte darum, nur in ganz dringlichen Fällen so vorzugehen, wie dies hier vom Stadtbaurat geschehen sei. So dringlich aber wäre die Angelegenheit übrigens gar nicht gemeint, da vor acht Tagen noch harter Kritik in der Erde geübt habe. Damit ist der Zwischenfall erledigt. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Debatte einstimmig genehmigt. — Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr. Es folgte eine geheime Sitzung.

— Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1900. Ein treffliches Bild von der raschen Zunahme der Verwendung der Photographie in den Wissenschaften wird auch die Zoologisch-anthropologische Abteilung bieten. Neben der Mikrophotographie, die im Dienste einer überaus praktischen Sache, der Wasser- und der Pflanzenuntersuchung steht, werden zum ersten Male von verschiedenen Seiten mikroskopische Photographie in Anwendung ausgestellt. Man wird die neuesten Methoden sehen, die zur Erörterung des Intelligenzfluges, der Bewegungen der Muskelfasern usw. dienen. In vortrefflicher Weise wird auch das jetzt so in Aufnahme gekommene Photographieren von lebenden Tieren in ihrer natürlichen Umgebung gezeigt werden. In der Anthropologischen Abteilung werden u. a. die Bildhändlichen Ergebnisse der neuesten Forschungen über prähistorische Menschenrassen und ihre Beziehungen zu den jetzt lebenden Australiern und gewissen Großaffen vorgeführt.

— Wohlthätigkeitskonzert des freiwilligen Krankenpflegeverbandes vom Roten Kreuz, Dresden. Am Sonntag, den 28. März, abends 7 Uhr, findet im Etablissement „Rei-Kaiser-Hal“, Dresden-Löbtau, ein Wohlthätigkeitskonzert statt, dessen Reingewinn zur Einlieferung von etwa 40 Kriegsrankepflegeern bestimmt ist. Das Konzert wird ausgeführt von Frau Behrzoogl. Bad. Kammerfängerin Louise Neuh-Welke (Sopran), Herrn Lehrer A. Janssen (Rezitation), dem Männergesangsverein „Einigkeit“ unter der Leitung des Herrn Georg Striegler, und dem Weiblichen Streichquintett. In das Konzert schließt sich gegen 9 Uhr zwangloses Beisammensein an, zu welchem außer gelaglichen und musikalischen Darbietungen auch ein Lichtbildvortrag „Eine Reise von Deutschland nach Italien“ geboten werden wird. Dieser Vortrag dürfte ebenfalls eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben, da es sich um die Reise eines sächsischen freiwilligen Krankenpflegers während der sinesischen Wirren handelt, welcher auch den Vortrag selbst halten wird. Der Abend verspricht sehr reichhaltig zu werden, und ist außerdem im Interesse des edlen Zweckes ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen. Eintrittskarten können in Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse (mit Aufschlag) entnommen werden.

— Vereinsnachrichten. Der Zoologische Verein Dresden hält heute abends 7 Uhr im Gesellschaftshaus „Zoo-Gärtchen“ seine Jahresversammlung ab. Herr Schriftsteller Ernst Fiebel spricht über die Erziehungsgeichte des Bundes. Die diesjährige Herbst-Gebrauchsstunde des Vereins soll am 10. und 11. September auf den Reizen des Herrn Kammerherrn Major Freiherrn v. Spörden in Verdisdorf stattfinden. — Der Schriftsteller Emil Peters-Köln spricht heute abends 7 1/2 Uhr in „Meinhold's Salen“, Moritzstraße, in einem von der „Neuen Gesellschaft für hygienische Aufklärung“ veranstalteten Vortragsgesunde über: „Das Eheproblem und die

Kinderzahl“. — In einer öffentlichen Versammlung, die der Ortsverein Dresden für Frauenstimmenrecht heute abends 8 Uhr im neuen Gewerbehause veranstaltet, spricht die Vorsitzende des Weltbundes für Frauenstimmenrecht Mrs. Chapman-Catt-Newport über „Die Erziehung der Frauen“ und Fr. Martina Kramers-Rotterdam über die Frage: „Warum die Frauenstimmrechtsbewegung parteipolitisch neutral bleiben muß“. — Der Wohlthätigkeits-Stammtisch „Gut Herz“ veranstaltet heute abends 8 Uhr im „Bürger-Casino“ eine Konfirmanden-Bescherungsfeier.

— Die vierte Aufführung des Tontramas „Christus“ von E. Herold im Vereinshaus am Mittwoch nahm wiederum einen überaus würdigen und erhebenden Verlauf. Das zahlreiche Publikum hielt mit seinem Beifall nicht zurück und dankte am Schluß mit ganz besonderer Wärme. Das Spiel soll nochmals am Palmsonntag, abends 7 Uhr, aufgeführt werden.

— Wohlthätigkeitsvorstellung im Circus Sarrasani. Herr Direktor Stolz-Sarrasani hat sich entschlossen, um der Dresdner Bevölkerung seine Dankbarkeit für den zahlreichen Besuch während seines hiesigen Gastspiels abzulassen, Montag, den 28. März, eine Wohlthätigkeitsvorstellung mit besonders glanzvollem Programm zu veranstalten, deren gesamte Bruttoerlöse als Beitrag zur Schaffung eines Heims für die Taubstummenblinden im sächsischen Lande dienen soll und an die unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs stehende „Sächsische Reichsanstalt“ abgeliefert wird. Morgen, Sonnabend, und Sonntag, den 28. März, finden wieder je zwei Gala-Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr beginnend, statt. In den Nachmittagsvorstellungen, welche sich ihrer günstigen Zusammensetzung halber besonders auswärtigen Kunstfreunden empfehlen, zahlen Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen und Militär bis zum Feldwebel auf allen Sitzplätzen halbe Preise.

— Aus der sächsischen Heil- und Pflanzanstalt internierte sich gestern nachmittag der als Pflanzling dort internierte Bahnarbeiter Kaiser und begab sich auf die Oderwitzer Straße zu einer ihm bekannten Familie, die ihn aber in die Anstalt zurückbringen lassen wollte. Als Kaiser dies merkte, stürzte er sich zum Fenster heraus, wodurch er die Beine brach. Den Verletzten brachte der Unfallwagen in die sächsische Heil- und Pflanzanstalt zurück.

— Das neue Kino-Theater, Wildstrasser Straße 22, das den Namen „Colosseum“ führt, wird am Sonnabend eröffnet. Die Direktion hat keine Kosten gescheut, um nur tadellose Vorstellungen auf dem Gebiete der singenden, sprechenden und munteren Photographien zu bieten. Das erste Programm enthält die am Sonnabend erscheinende Eröffnungsansage.

— Hotel „Stadt Rom“, Neumarkt 10, ist am 1. d. M. von Herrn G. Duttler übernommen worden. Mit dem bekannten Hotel ist ein seines Familien-Restaurant verbunden, das, gleich dem Hotel, einer gründlichen Renovation unterzogen worden ist. Die Eröffnung erfolgt in den nächsten Tagen. Auch in dem neuen Wirkungskreise dürfte es Herrn Duttler, der vorher sechs Jahre Inhaber des Konzert- und Ball-Etablissements „Tivoli“ war, am Erfolge nicht fehlen.

— In den diesjährigen Antragsprüfungen erhielten fünf Schüler, die im Vorkursungs-Anhalt des Herrn Direktors Paul Wierner in Dresden, Bürgerweide 18, ihre Auszubildenden erhalten hatten, den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Wehrdienst.

— Dorfschule. Die Überprüfungen in der Dorfschule, geleitet von H. Reissland und G. Rande, Hauptlehrer: Zeilergasse 2, Zweigabteil: Bauerstraße 1, finden am 28. und 29. März und 1. April statt. Während der Prüfungen sind im 2. Stockwerke des Schulhauses, Zeilergasse 2, die Arbeitsblätter, die Redenarbeiten, die Zeichnungen und ein Teil der Lehrmittel, sowie die von Klasse 1 angefertigten Herbstarbeiten angeheftet. Das neue Schuljahr beginnt in der Hauptstadt der Provinz Sachsen, Dienstag, den 28. April, früh 8 Uhr, für die Schülerinnen der 8. und 7. Klasse 2. und 3. Schuljahr, am 9. Uhr. Die Aufnahme der neu eintretenden Schülerinnen der 8. Klasse (1. Schuljahr) findet Dienstag, den 30. April, am 10. Uhr statt.

— Einzel- und Gesellschaftsreisen nach allen Richtungen. Frühjahrs- und Sommerreisen nach den karibischen Inseln, Italien, Sizilien, Griechenland, Spanien, Marokko, Unter- und Ober-Ägypten, Schweden und Norwegen usw. vermittelt das hiesige bekannte Reise- und Expeditionsbureau W. V. Wende, Bismarckstraße 3. Die Preise hielten alle Kosten, sowie anerkannt sachgemäße Führung an allen Orten ein. Anmeldungen sind bei der Firma W. V. Wende zu bewirken, die auch gratis Auskünfte erteilt und Prospekte versandt. Ebenso sind auch Interessen, die eine selbständige Einzel-Reise vorsehen, auf Grund besonderer Preisparabolen die Vorteile der Gesellschaftsreisen gewahrt, aber daneben völlige Unabhängigkeit gesichert. Die Firma W. V. Wende, als hiesige Passagen-Betriebsfirma der Deutschen Ost-Afrika-, Boerens-, Usurbar-, Kanalisations-Passagen- und zahlreicher erster Reise-Unternehmen, kann mit entsprechenden Vorschlägen fortgesetzt dienen.

— Ein herrenloses Automobil mit der Nummer 11 1917, Marke Turicum, wurde am 22. d. M. abends mitten auf der Straße von Mitteloderwitz nach Spitzkunnersdorf von Spitzkunnersdorfer Herren gefunden. Um etwaiges Anrecht zu verhehlen, nahmen sich die Spitzkunnersdorfer des armen verlassenen Verkehrs an. Trotz Abfahrens des Terrains war der Eigentümer nicht zu finden; man ließ dann das Auto unter Pflanzeln und Schrauben nach dem nahen Spitzkunnersdorf, wo es bei dem Schlossermeister Michel gegen Erlattung der Kosten abgeholt werden kann. Es wird ja so mancherlei auf der Straße gefunden, ein Auto aber dürfte in dieser Beziehung doch zu Seltenheiten gehören.

— Vorgehensabend brannte das auf dem Dackenberg bei Meichen gelegene Gasthaus „Schäferhaus“ nieder. Der Besitzer war nicht zu Hause und kam erst während des Feuers zurück.

— Das Stadtverordnetenkollegium in Döbeln stimmte der vom Stadtrate beschlossenen Einführung der Vertikalschneefurter im Stadtgebiete Döbeln im Prinzip mit 14 gegen 7 Stimmen zu.

— In der Altherhalle des Leipziger Kristallpalastes hielt Dr. von Wedin am Dienstag abend den bekannten Vortrag über seine Tibet-Expedition. Mehr als 3000 Zuhörer waren anwesend, die begeistert Beifall spendeten. Am Mittwoch abend sprach der Vorheriger in einer Festrede des Vereins für Erdkunde zu Leipzig.

— In Plauen i. V. hat in der vorgestrigen Nacht Kommerzienrat Louis Hebel, ein bekannter Industrieller und Mitbegründer der mechanischen Baumwollweberei Gebr. Hebel, die außer in Plauen auch in Adorf und Reichthal Fabriken besitzt.

— In Glauchau feierten vorgestern fünf Webermeister, namens: Gerlich, 72 Jahre alt, Hofmann, 76 Jahre alt, Weidich, 75 Jahre alt, Lange, 78 Jahre alt, und Schindler, 78 Jahre alt, das 50jährige Bürgerjubiläum.

— In Schwaderbach bei Untersachsenberg wurde bei der Bestattung eines Veteranen eine Ehrensalve durch Fällerkühe abgegeben. Dabei erhielt der Wirtschaftsbeführer Weß beim letzten Schuß eine schwere Verletzung am Kopf.

— Die Große Sächsisch-Preussische Jubiläums-Gartenschau-Ausstellung findet vom 25. August bis 5. September in Plauen statt. Dem Ehrenausdruck gehören u. a. an: Oberbürgermeister Dr. Schmid, Ehrenvorsitzender, Regierungsrat v. Alberti-Edelher, Kommerzienrat Arnold-Greif, Kommerzienrat Baumgärtel-Vogelsiedl, Amtshauptmann v. Bole-Debnitz, Vorkurspräsident Dr. Hartmann, Amtshauptmann Michel-Auerbach, Stadtverordnetenvorheriger Zimmermann-Plauen. Die Ausstellung umfaßt das Gesamtgebiet des Garten- und Obstbaues im

Voigtlande. Es sind zahlreiche Ehrenpreise und Diplome vorgelegen.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich am 28. d. M. in Falkenstein in einer Fabrik. Dort wurde in einem Souterrainraum der in den 40er Jahren lebende Feuer-mann Uhlmann in einer Mutlade bewußtlos aufgefunden. Ihm war der linke Vorderarm bis zum Ellenbogen weggerissen und der Oberarm zerfleischt und ausgedreht worden. Der Vorderarm lag eine ganze Strecke fortgeschleudert. Ueber den Vorfall hat man noch keinerlei Aufklärung.

— Die Leiche des in Meichenbach i. V. beim Hochwasser ertrunkenen Sohnes des Portiers Böbler ist am Rechen der Pappfabrik neben der „Schützenburg“ gefunden worden.

— In der Kontursache des Schuldirektors Koch aus Thurnau bei Jwida, der sich zuerst wegen Unter-schlagungen aus der Schulde in Höhe von 10 000 Mk. in Unterbringungshaft in Jwida befand, fand am Mittwoch in Glauchau eine Gläubigerversammlung statt, in der eine Schuldenmasse von 84 000 Mark festgesetzt wurde. Da nun nachweislich mehrere Gläubiger ihre Forderungen in hohen Beträgen gar nicht angemeldet haben, so kann mit einer Schuldenlast von mindestens 100 000 Mk. gerechnet werden. Behufs Festsetzung des Zeitpunkts in der Schulde hat der Thurnauer Schuldenstand dem Ministerium vorge-schlagen, das Schuldverhältnis auf drei Jahre nicht zu besetzen. Die hierdurch in Frage kommenden Schulden werden das Verhältnissollgen ungenügend übernehmen.

— Mittels Einbruch wurden in Ziechenbrunn i. V. aus einem Geldschrank 4000 Mk. gestohlen.

— Der Kommandant der sächsischen Freiwilligen Feuer-wehr in Bauen, Stadtverordneter Goldschmidt-Pöhlert, feiert heute sein 25jähriges Feuerweh-jubiläum.

— In der Waggonsfabrik zu Bauen wurden am Mittwoch 58 Stellmacher entlassen, weil sie sich weigerten, an vier Tagen der Woche je zwei Heberstunden zu machen.

— In Barysch bei Bauen gerieten zwei Knechte in Streit, dabei rief der eine dem erst 15 Jahre alten Minderen Müller aus Tübitz unterhalb des Anges die Tünger-gabel in den Kopf, daß Müller eine lebensgefährliche Verletzung erlitt.

— Das in Zittau am 20. d. M. vom Albertsweigerverein veranstaltete Wohlthätigkeitsfest, zu dessen Gelingen viel auch der Oberleiter des Festes, Herr Oberst Blagmann, beigetragen hat, hat 5400 Mark ergeben. Dieser Betrag soll zur Vergrößerung der König-Albert-Freiheit-Stiftung verwendet werden.

— Landbericht. Als rückfälliger Dieb entwendete der Arbeiter Carl Julius Weickert aus Dresden vom Weich-nachtsmarkt einen Christbaum. Er hat mit 3 Monaten Gefängnis als Mindeststrafe zu büßen. — Der 1882 in Dresden geborene Tapezierer Friedrich Max Grünmpe 11 öffnete mit Hilfe eines falschen Schlüssels am 21. Februar die auf der Neue Wache befindliche Wohnung seines früheren Arbeitgebers, zertrümmerte mit einem Reißer eine Tür und nahm aus einem Schreibrüchle 200 Mark. In der folgenden Nacht verübte er das gestohlene Geld bis auf 11 Mk. auf einem Maskenballe. Die 3. Strafkammer diktiert ihm 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust zu; 3 Wochen Gefängnis gelten als verbüßt. — Wegen Wechsel-fälschung hat sich der 1882 in Dresden geborene Kaufmann und vormalige Fischereigewerksinhaber Carl Rudolf Rämisch zu verantworten. Der am 17. Januar 1900 in Montaur geatene Angeklagte behauptet, daß er das väterliche Erbe im Alter von 22 Jahren mit 100 000 Mk. Schulden übernommen habe und seiner Mutter eine jährliche Rente von 5000 Mk. habe zahlen müssen. Trotz redlicher Bemühungen sei es ihm nicht möglich gewesen, seinen Verpflichtungen nachzukommen, besonders da zwei hiesige große Firmen, für die er regelmäßig lieferte, be-züglich mit den Zahlungen abgeritten. Vom Dezember 1907 bis zum Juli 1908 hat er 28 Wechsel über zusammen 27 000 Mark gefälscht und umgelegt, doch ist bis auf 1500 Mk. Erlös geliefert worden. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis.

— Offene Stellen für Militär-Konvaleszenten (Inhaber des Zivilverordnungscheines). Beim Stadtrat zu Rammen 1. Juli Schup-mann, 100 Mk. Jahresgehalt, 100 Mk. Vorkursgeld, 1500 Mk. End-gehalt; — bei der Generaldirektion der Eisenbahnen 1. Mai 20 Jungschaffner, 1200 Mk. Gehalt nebst Vorkursgeld und Abzug, sowie Wohnungsgeldzuschuß; ebenfalls 1. Mai 25 Weidmüller, 1200 Mk. Gehalt nebst Vorkursgeld und Wohnungsgeldzuschuß; — beim Stadtrat zu Jittau 15. April Weidmüller, 1000—1400 Mark; ebenfalls 1. April bis 30. April mehrere Fahrer-Strassen-bahnführer-Zellen, 800 Mk., beginnend bei 1200 Mk., außerdem 1 % der Jahrgeld-Rente-Einnahme; — beim Stadtrat zu Jwida 1. Mai Danowitsch beim Stadtkrankenhause, 1200 Mk. Jahres-gehalt; — beim Stadtrat zu Borna 1. oder 15. April Danowitsch und Hilspfleger für das Stadtkrankenhause, 3 Mk. pro Tag.

— In befehligte Verheeren. Eine händliche Stelle in Ober-lanau, mit reichlichem Einkommen; Gehalts bis zum 31. März an den Gemeinderat; — 1. Juli die Kirchhofsstelle zu Frauenbau; vom Stadtdienst 1500 Mk. und 200 Mk. für Versorgung der Personal-angelegenheiten; kirchendienstliches Einkommen ansezt 1306,57 Mk. es vermindert sich um mindestens 100 Mk. durch Abrechnung des kirchendienstlichen Gehalts und wird sich noch weiter um etwa 70 Mk. vermindern, wenn die prähistorischen Entschaffungen angezogen werden; Forderungen bis 5. April an den Bezirksinspektoren in Großen-hain; — die neu zu errichtende 3. Stelle an der sächsischen Volks-schule zu Verheeren bei Verheeren; gleiches Gehalt und freie Amtswohnung; Bemerkungen bis 10. April an den Bezirks-schulinspektoren zu Borna.

— Essentielle Verheierungen in auswärtigen Amtsgerichten. Sonnabend, 27. März, Firma: Maurermeister Carl Albert Emil Wenzel gegenwärtig landwirtschaftlichen Zwecken dienende, sich jedoch auch zu einer Fabrikanlage eignende Grundstücke 1 Dektar 21,6 Ar, 1 Dektar 17,5 Ar bei, 1 Dektar 22,2 Ar in Weidenau, an der Haupt-, Wald-, Markgrafens-, Dörers- und Friedrichstraße, 24 320, 23 400 resp. 24 440 Mk. Haderberg; Kaufmann Johannes Delmar Grundbesitz Grundstücke in Zeitzendorf; 1. Postenbesitz 18 Dektar 94,5 Ar, ohne Veranschlagung der Borkerstraße, aber einschließlich der auf 18 545 Mk. geschätzten mehrfachen Ein-zichtung 277 028 Mk.; 2. Grundung 27,9 Ar, 200 Mk.; 3. Feld 40,8 Ar, 450 Mk.

— Vereinskalendar für heute:
Vlg. Handw.-Ver. 3. Dresd.: Prüfungen in 3. Bürger-schule, 11—3.
Bez.-Ver. 1. d. C.: Lichtbildvortrag, „Hollands“.
C. Arb.-Ver.: Jahreshauptversammlung, „Stephanienhof“, 7 1/2 Uhr.
Kunolog. Ver. Dresd. D. C.: Jahresversammlung, „Jool. Gart.“, 7 Uhr.
Richtertafel: Probe, „3 Raben“, 7 1/2 Uhr.
N. G. f. h. u. g. n. A. f. d. C.: Vortrag, „Meinhold's“, 7 1/2 Uhr.
Tonkünstler-Ver.: Probe, „3 Raben“, 7 1/2 Uhr.
Unterl.-Ver. „Union“, Kranken- u. Begräbn.-K. 3. Dresd.: Ge-neralversammlung „Jans Sachs“, 7 1/2 Uhr.
Ver. geg. Umw. l. Handel u. Gew.: Hauptversammlung, „Gewerbe“, 8.

— Aus der Geschäftswelt.
Die Geschäftshandlung von E. Paich, hier, hat schon seit länger denn 25 Jahren den Grundbesitz, der Verößerung die Schätze des Meeres zu billigen Preisen zugänglich zu machen. So kauft man z. B. bei E. Paich von heute zu erwartenden frischen Dampferausfahrten prachtvolle Matrosen, die geräumlich als Toilette schon lange bekannt sind, das Pfund zu 20 Pf.; Seelachs, in feinsten großen Stücken, und noch dazu ohne Knochen, für nur 18 Pf. das Pfund. Auch der große Kabeljau ohne Kopf, der besonders gern zum Baden für Knechtchen genommen, aber natürlich auch gefischt serviert werden kann, ist zu dem gleichen Preise erhältlich. Großer Seelachs ohne Kopf kostet in Stücken nur 25 Pf. das Pfund, und der Portionsseelachs nur 20 Pf. An Hand der gratis erhältlichen Kochrezepte lassen sich die Fische sehr leicht zubereiten.

Dresdener Nachrichten
Seite 9. — Freitag, 20. März 1900

Bildung bei dem neuen Panzerkreuzer, dessen Kiel am 25. August d. J. auf der Hamburger Werft von Blohm u. Voß gestrichelt und als „D. T. A. N. U.“ zu Wasser gelassen werden soll, gegen die bisher gebräuchlichen ganz gewaltig gestiegen. Nach dem, was darüber bekannt wird, erhält der bisherige Neubau „F“ eine Länge von 170,7 Meter, eine Breite von 25,9 Meter und einen Tiefgang von 8,2 Meter bei einer Wasserdrängung von mehr als 10 000 Tonnen. Er ist damit fast doppelt so groß als der 1897 vom Stapel gelaufene „Fürst Bismarck“ (10 700 Tonnen bei 120 Meter Länge, 20,4 Meter Breite und 7,9 Meter Tiefgang). Bei den 1900 zu Wasser gelassenen „Prinz Heinrich“, „Prinz Adalbert“ und „Friedrich Karl“ war man sogar wieder auf eine Wasserdrängung von 8900 bis 9200 Tonnen zurückgegangen, und erst dann machte sich ein künftiges Steigen der Größenerhältnisse bemerkbar, indem „Koon“ (1903) und „Jord“ (1904) 9500, „Sneisenau“ und „Scharnhorst“ (1906) 11 000 und dann erst „Blücher“ etwa 15 000 Tonnen erhielt. Als Hauptbewaffnung erhält der neue Panzerkreuzer eine größere Anzahl schwerer Schnellfeuergeschütze, wahrscheinlich solche von 28 Zentimeter bei 60 Kaliber Rohrlänge. Versetzt werden mit einer Pulverladung von 345 Kilogramm Stahlpangergeschützen von 270 Kilogramm Gewicht auf eine Entfernungsweite von 20 Kilometer. Das Geschütz besitzt eine Anfangsgeschwindigkeit von 970 Meter und vermag nahe der Mündung einen Stahlpangergeschütz von 95,1 Zentimeter zu durchschlagen. Die Feuergeschwindigkeit beträgt einen Schuß in der Minute. Der Neubau, neben dem die Werft von Blohm u. Voß bereits mit der Ausführung des zweiten Panzerkreuzers „G“ beschäftigt ist, wird zugleich der erste Turbinen-Panzerkreuzer das erste große Kriegsschiff überhaupt in unserer Marine sein, das mit Turbinenmaschinen ausgerüstet wird, nachdem bisher solche nur auf Torpedobooten und kleinen Kreuzern eingebaut worden sind. Die Turbinenmaschinenanlage, die in den Werkstätten der Bauwerft selbst und zwar mit Parsons ausgeführt wird, soll eine Leistung von 44 000 Pferdestärken besitzen und dürfte damit eine Geschwindigkeit von wenigstens 25 Seemeilen in der Stunde ermöglichen. Die Kosten des Neubaus, der bis zum Herbst 1910 für die Probefahrten fertiggestellt werden soll, sind auf 26 600 000 Mark veranschlagt, also nur 100 000 Mark weniger als für die Linienfahrer der „Kaiser“-Klasse. Es entfallen davon 26 Millionen auf den Schiffkörper, 10 Millionen auf die artilleristische und 600 000 Mark auf die Torpedo-Armierung. Demgegenüber beliefen sich die Kosten des „Fürst Bismarck“ auf 17 210 000 Mark, für „Sneisenau“ und „Scharnhorst“ auf je 18 680 000 Mark und für „Blücher“, der in diesem Herbst fertiggestellt sein soll, auf 27 660 000 Mark.

Ein weiblicher Räuberhauptmann. Aus Berlin wird gemeldet: Unter einem weiblichen Häuptling stand eine Einbrecherbande, die jetzt von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht wurde. Am 4. d. M. erbeuteten Einbrecher in der Handlung von Rothgier in der Stalitzer Straße für 1200 Mark Ähren und Goldbarren. Kriminalbeamte beobachteten, daß ein gewisser Otto Armer einen Teil dieser Sachen in der Pfandleihammer in der Alten Schönhauser Straße „verkauft“. Andere tauchten bei Pfandleihern auf. Armer gewiss, wie die weiteren Beobachtungen ergaben, mit einem gewissen Felix Wittkowski in Verbindung, der mit einer Anna Pfeil in der Prinz-Johann-Strasse in Rixdorf ein Verhältnis unterhielt. Mit Anna Pfeil verkehrte auch der in demselben Hause wohnhafte, mehrfach bestrafte Walter Warrmitz. Die Gesellschaft legte sich unter der Führung der Anna Pfeil auf den Schaufensterbruch. Das Mädchen feuerte seinen Bräutigam und seine Ehegattinnen zu immer neuen Unternehmungen an und besuchte Geschäfte, um Gelegenheiten auszubaldornen. Nach längeren Beobachtungen festgenommen, beiritt die Bande jede Schuld. Nun hatten aber bei einem Einbruch in der Stalitzer Straße Blutspuren gezeigt, daß sich einer der Einbrecher verletzt haben mußte. Es wurde deshalb eine körperliche Untersuchung vorgenommen, und dabei fand man an einem Bein der Pfeil mit Randschürfen bedeckte Verletzungen, die von Glasstücken herührten. Jetzt gestanden die Verhafteten. Während die Männer den schweren eisernen Vorhang hochhoben, hatte Anna Pfeil die Scheibe eingetreten und sich dabei verwundet. Die Bande, die eben wieder in der Kommandantenstraße einen Einbruch plante, wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Die Flugmaschine ohne Motor. Diese Maschine prophezeit Professor Gaston Bonnier in den „Annales“. Vor einiger Zeit, so führt er aus, wurde berichtet, ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Professor Marcel Deprez, habe die mathematische Erklärung des Vogelfluges gefunden und auf Grund seiner mathematischen Untersuchungen ein Flugmaschinenmodell in kleinem Maßstabe gebaut, das sich tatsächlich — ganz nach Wunsch — unter Benutzung eines Luftstroms an einer Stelle des Raumes schwebend erhalten oder gegen den Luftstrom bewegen läßt. Diese Versuche haben in letzter Zeit Fortschritte gemacht. Das Flugmaschinenmodell ist ein Schema des Vogeltörpers: Eine getrimmte Metallfläche, die den Flügel entspricht, trägt eine Wachsmaße, den „Vogeltörpel“, die Metallfläche läßt sich unter verschiedenen Neigungswinkeln einstellen, und wenn das Ganze dem starken Luftstrom eines Gebläses ausgesetzt wird, läßt sich damit der Schwebewinkel der Flügel nachahmen. Hierbei ist es auch möglich, den Neigungswinkel so zu wählen, daß der Apparat weder steigt noch fällt, noch sich weiter bewegt; natürlich kommen dabei geringe Zitterbewegungen vor, so daß man einen Vogel zu sehen glaubt, der gegen schweren Wind ankämpft. Noch überraschender wirkt ein anderer Versuch, den Deprez jüngst vorgeführt hat: ein kleiner Wagen, der auf Schienen läuft, und zwar auf ansteigender Straße, wird mit einer Metallfläche ausgestattet. Setzt man nun das Gebläse in Gang, so fängt, wenn die Metallfläche unter dem richtigen Winkel eingestellt ist, der Wagen an, gegen den Luftstrom und bergan zu fahren, um schließlich mit starkem Stoß gegen das Gebläse anzuprallen. Gaston Bonnier zieht hieraus den Schluß, es sei wohl möglich, eine Flugmaschine zu bauen, mit der man ohne Motor fliegen kann; zum Anfliegen müßte man einen erhöhten Ort wählen, natürlich müßte auch Wind vorhanden sein. Das wirkliche Fliegen würde aber große Uebung und vogelähnliche Gewandtheit voraussetzen.

Schuldämpfer bei Gewehren. Die Maximische Erfindung eines Apparates, der fast völlige Geräuschlosigkeit des Schusses bei Handfeuerwaffen bezweckt, ist in deutschen maßgebenden militärischen Kreisen auf wenig Gegenliebe gestoßen. Es wird allerdings zugegeben, daß der Mechanismus — ein auf den Vorderlauf ausgestecktes Rohr — seinen Zweck vollständig erfüllt; andererseits sind infolge des entstehenden Vordergewichts und der dadurch erschwerten Handhabung des Gewehrs ernste Bedenken für eine praktische Verwendung im Heere entstanden. Auch taktisch könnte ein vollständig geräuschloses Schießen von Nachteil sein. Man denke sich ein Detachement, dem Artillerie nicht beigegeben würde, im Vormarsch plötzlich überrascht. Es würde ihm nicht möglich sein, durch Abgabe von Feuer benachbarte Truppenteile über die veränderte Situation aufzuklären, während abgegebene Meldungen leicht zu spät Remedur und Hilfe schaffen dürften. Ebenso steht es mit Patrouillen, deren einzige Meldung oft ein abgegebenes Schnellfeuer sein kann. In den letzten Kolonialkriegen ist gerade das weithin hörbare des Schusses wiederholt die Rettung gewesen. Im Gefecht großer Verbände, wo durch das ohrenbetäubende Getöse der Befehlsführung sehr erschwert und ein Kommando durch Stimme oder Schüßenspeife unmöglich gemacht wird, könnte allerdings diese geräuschlose Art der Befehlsführung von einigem Vorteil sein. Man darf aber auch nicht vergessen, daß die hörbare Betätigung seiner Waffe dem Mann Mut einflößt, und daß er weniger imstande sein wird, die Ausrufe und das Getöse der Verbündeten zu hören, ein Umstand, der erfahrungsgemäß nachteilig einwirkt. Die Vor- und Nachteile in Ermägung ziehend, scheint, wie die „Mil.-pol. Korresp.“ erfährt, unsere Heeresverwaltung keine Veranlassung nehmen zu wollen, die Ausrüstung des Mannes noch zu beschweren, um ihm eine Gabe zu beheren, die sich unter Umständen als ein Danaergeschenk erweisen könnte.

Eine Karte Tibets von Sven Hedin. Ueber seine letzte zweijährige Reise in Tibet hat Sven Hedin bereits eine erste, Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerzliche Personal-Nachrichten.
Carolahaas.

Herrn stellvert. Oberarzt Dr. Noesske übertragen.

Sprechstunden des Herrn Oberarzt Dr. Noesske finden täglich im Carolahaas von 11-12 Uhr mittags und von 4-5 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags nur von 10-11 Uhr vorm. statt.

Das Direktorium des Albert-Vereins.

Frau Hedwig Beyer, König Johannstraße, Eingang Schickgasse 1, 2.

Zahnersatz

bei gewissenhafter Ausführung. **Söhne in Rautschuf** schon von 2 M. an unter Garantie guten Passens. **Spezialität: Ganze Gebisse mit Emailzahnfleisch, Goldkronen, Zähne ohne Gummipolster, Umarbeiten und Reparaturen von nicht gefestigten Gebissen, Sorgfältige Behandlung. Unmittelbar finden **Berücksichtigung**: ebenso Teilzahlung gern gestattet. **Dr. Zahnärztl. Priv.-Klinik** Dresden, **Strasvest. 7** Sprechst. 9-5, Sonnt. 10-12**

Schmid, Zahnarzt in Btg. 1. Blomb., künstl. Zähne (Gar.); niedr. Kronen-fabrikanten; ichon. Behdig! Unbem. fr. Konfult. Dr. Zahnarzt Hendrich

Harmonium-Fabrik
J. T. Müller, Bärensteiner
Strasse 5.

Großes Lager in Harmoniums von hervorragender Ton-schönheit und solidester Bauart. Billige Preise. Reparaturen. Stimmungen. — Zwanglose Besichtigung und Prüfung gern gestattet. Ausführliches Preisbuch und Abbildung frei.

Voranzeige!
Mein diesjähriger
Wäsche-Ausverkauf
beginnt
Montag den 29. März a. c.
R. Hecht
Linen-, Betten- und Aussteuer-Geschäft
6 Wallstrasse 6.

Blutarme, Kranke

und Schwache, in der Ernährung Zurückgebliebene, sowie Diabetiker, sollten täglich Dr. O. Simons Protein-Milchsatz-Cacao, fabriziert von **Hartwig & Vogel, Dresden**, genießen. Nahrungsmittel, belebendes und dabei billiges Getränk mit 37% Eiweißgehalt von wohlthuendem Einfluss auf die Nerven. Ueber den Nährwert des

Protein-Milchsatz-Cacao

befrage man den Arzt.
In Blechdosen à 1,50 Mk., lang ausreißend, erhältlich in: Löwen-Apothek, Wildstruffer Str. Nr. 1, Maron-Apothek, Altmarkt, Victoria-Apothek, Reichsstrasse 32, Reichs-Apothek, Bismarckplatz 10, Germania-Apothek, Wettiner Str. 23, Storch-Apothek, Pillnitzer Str., Stern-Apothek, Reisswitzer Strasse 13, Apothek Strehlen, Residenzstr. Nr. 33, Apothek Potschappel, Apothek Leuben, Apothek Dr. Hoffmann, Schandau, sowie bei Hartwig & Vogel, Altmarkt 15 und Hauptstrasse 26.
Weitere Depots werden noch bekannt gegeben.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich meine
Vogelfutter-Handlung
von Stühstraße Nr. 1 nach
Wettliner Platz Nr. 9,
Eingang Wettliner Straße, verlegt habe.
Mit der Bitte um ferneres geehrtes Wohlwollen und gütige Unterstützung zeichnet
Nachsichtungsbes. **A. Menzel.**

Staatlich konzeptionierte
Vorbereitungs-Anstalt

für Militär u. Schulprüfungen (einschl. Abiturium) von **Direktor Albert Hepke, Johann Georgen Allee 23, Fernstr. 10720, Sprechst. 9-12, 3-4. — Pension. — Probezeit.** Früherer Realchul-Abiturient bestand selbst in einjähr. Vorbereitung die Maturprüfung an einem Realgymnasium u. bewältigte das ganze Lateinprogramm in einem Jahre.

George Baumanns Toilette-Essig.

Nach dem Theater, Ball, Konzert oder Strapazen angewendet, vertreibt dieses köstliche Kosmetikum sofort Müdigkeit, Unruhe, Kopfschmerz, Abgeschlagenheit usw. An Stelle dieser Toilette tritt sofort ein unbeschreibliches Wohlbehagen ein. Allein recht im kosmetischen Laboratorium
George Baumann, Prager Str. 40. Telebh. 3576.

En gros En détail
HO KOHLER
CHOCOLAT FONDANT SUISSE
bel
J. Olivier, Königlicher Hoflieferant,
Prager Strasse 5.

Gegründet 1877. **Straussfedern,** Gegründet 1877.
Strauss- und Marabu-Boas, Reiher etc.,
nur eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigsten Preisen
die **Schmiedefabrik G. Probst, Moritzstr. 15.**
Getragene Federn und Federboas werden wie neu vorgerichtet.

Geheime Krankh. frische u. alte Ausflüsse, Schwäche, Gichtausflüsse aller Art, Geschwüre etc. behandelt seit 27 Jahr. Bötcher, Schloßstr. 6, 9-4, ob 6-8, Sonnt. 9-11 U.

Wetter-Pelerinen
von imprägnierten Stoffen mit abnehmbarem Kapuze in jeder Größe für Herren und Damen, Knaben und Mädchen.
Moderne Anzugstoffe für Herren und Knaben.
Siegfried Schlesinger,
Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.

Medizinrat Dr. Küchenmeisters Wurmpräparate
Salomonis-Apothek, Dresden-Altmarkt 8.

Marmelade
Vorzüglich in Qualität haltbar in der Wäsche blendend weiß. Tadellos im Sitz. Anhaltlerkragen. 1/2 Dtl. 3,25 M. Stückweg. - 1/2 Dtl. 3,75 M.
Guustav Tschler Nachf. Hoflieferant
Dresden

Saatkartoffeln.
Kaiserfrone, frühe ertragreiche, 50 Kilogr. A 4,-
Broden 50 " 3,50
Up to date, Northern Star, Esb, Industrie Magnum, 50 Kilogr. A 3,25. -- Preise verstehen sich bei Abnahme bis 250 Kilogr. (größere Posten billiger) ab Stat. RL-Radmerts gea. Nachnahme. Sade berechne v. St. mit 30 A
Rittergut Kl.-Radmeritz b. Zöbua i. Sa.

Seite 11 „Dresdner Nachrichten“ Seite 11
Griclan, 26. März 1909 — Nr. 85

malen. Schon am nächsten Tage sah man den berühmten Mann in einem Laden treten, aus dem er mit einem großen Bogen weißen Karton, mit Tulpen, Rosen und Violett wieder herauskam. Zu Hause angekommen, brach Victor Hugo fast unter dem ungewohnten Last zulammen, wobei sich eine gläserne Tüte entleerte, um einen mächtigen Klotz auf dem welchen Karton zu hinterlassen. Diesen Klotz hütete der Künstler sorgfältig, damit er ja „feucht“ bleiben sollte. Mit dem Zeichenstift, mit dem Nagel des Zeigefingers, mit dem Taschenmesser und sogar mit einem Gabelgabel ging er dann diesem Klotz zuleibe, ihn als einen Karbennorrt und „Grundriß des Bildes“ benutzend. Aus dem Klotz entstanden bald Figuren, ein großer Berg, eine düstere Landschaft, ein gemitterwangerer Himmel, bis endlich die „Burg de la Croix“ fertig war. Ueber den Wert dieses Kunstwerkes gingen die Meinungen zwar auseinander, Tatsache ist jedoch, daß Paul Meurice dieses seltsame Produkt nach dem Fortgang Victor Hugos aus Paris neben anderen Möbeln aus seinem Heim für 430 Franken erstand. Die Fertigstellung der „Burg de la Croix“ hatte drei Monate in Anspruch genommen.

Was ist Wein? Das in dritter Lesung vom Reichstag angenommene neue Weingesetz erklärt: „Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der frischen Weintraube hergestellte Getränk.“ Es gibt aber noch viele andere Definitionen: „Der Wein ist ein altes Sorgenkind der deutschen Gesetzgebung“, sagt der Parlamentarier. „Wein ist ein gutes Steuerobjekt“, sagt der Nationalökonom. „Wein (Vitis vinifera L.) ist eine Gattung aus der Familie der Ampelideen“, lehrt der Botaniker. „Wein ist ein chemisches Produkt“, murmelt der Pharmakologe. „Die schönsten Definitionen geben die Dichter: Nach Plinius ist der Wein „Balsam“ (Homer), „Die beste Arznei“ (Aristoteles), „Der Erwecker aller Lebensgeister“ (Euripides), „Der Glättstein des Trübnißs und Wehens des Stumpfsinns“ (Das Götterglaubensbuch), „Reinigt das Innere“ (Goethe), „Sohn der Sonne“ (Schiller), „Del zur Verstandesstärkung“ (Wagner). Des Rutes Sporn, der Sorge Tod — ein Gegenstift für jede Wein (Arndt), „Alkoholischer“ (Emrich), „Die schöne Göttermelange“ (E. T. Hoffmann), „Das eigentliche Vethemalfer (Weber, Demotritus), „Milk für Greise“ (An. Grün), „Götterkost“ (Hagedorn), „Die Blume der Nitterkchaft“ (Weibel), „Nektarglut“ (Körner), „Feuer“ (Herwegh), „Feuerstrahl“ (Schubel), „Feuerquelle“ (Bodenstedt), „Grombergscheuer“ (Müder), „Schmerzmittel“ (Strachwitz), „Herzblut“ (Lenau), „Ein reizender Beresprecher“ (Schubel), „Goldgeist“ (Schubel) usw. Die Wissenschaftler erklären den Wein dagegen für „Teufelsmerkel“ und „Höllengift“ und die Gambriuslinger für „ein Holzgetränk, das der Mensch genießt, wenn er kein Bier hat“.

Sport-Nachrichten.

Rennen am 26. März. 1. Prix Revenac, 3100 Meter, 3000 Francs. 1. Callibella (H. Szwed), 2. Lahn Dawson, 3. Warwick IV. Tot: 30 : 10, Platz: 16, 14 : 10. — 2. Prix Zani-Meur, 3000 Meter, 3000 Francs. 1. Saunier (H. Veron), 2. Au Jura, 3. Zaimette. Tot: 37 : 10. — 3. Prix de Vorchon (H. Veron), 3000 Meter, 1000 Francs. 1. Parisien (H. Veron), 2. Brudière, 3. Coa II. Tot: 40 : 10, Platz: 16, 17 : 10. — 4. Prix Grand-maitre, 2000 Meter, 4000 Francs. 1. Va Corle (H. Veron), 2. Melare, 3. Renot (H. Veron). Tot: 22 : 10, Platz: 20, 22 : 10. — 5. Prix Beauville, 3000 Meter, 4000 Francs. 1. Nicole II (H. Veron), 2. Cornod, 3. Spervier. Tot: 22 : 10, Platz: 17, 20 : 10. — 6. Prix Anzure, 3100 Meter, 4000 Francs. 1. Gordon Bleu (Williams), 2. Valtainville, 3. Vreton II. Tot: 111 : 10, Platz: 49, 21 : 10.

Dresdner Golf-Klub. Baum ist der Schnee verschwunden, so nehmen auch die Sportfreunde ihre Übungen wieder auf. Allen voran mit die Golf-Spieler, deren größtes Kontingent die englische Kolonie, an der Spitze der englische Golfklub, stellt. Auch die Einheimischen üben unter der Leitung des Spielmeisters, Mr. Murray, fleißig mit. Mr. Murray ist den ganzen Winter über hier geblieben und hat, als im Januar die Witterung milder war, mit seinen Schülern auf dem herrlich gelegenen Übungsplatz in Heide gespielt. Jetzt ist der Boden angetaut und das Frühlingsspiel außerordentlich förderlich ist. Nähere Auskünfte erteilen sowohl der Herrenverein im Hauptbahnhof, wie auch das Vorhandlungsbüro. Der Major von Schmalz, Wiener Straße 55, Tel. 1182, ganz besonders sei nach das Engagementform des Dresdner Vereins hervorgehoben, daß von jetzt ab auch an Tagen vor Renntagen die regelmäßigen Übungen gespielt werden können.

Verein für Bewegungsspiele. Sonntag, den 28. März, treffen sich die 1. Mannschaften des B. S. V. und des S. C. Hohenhausen. Das Spiel, welches auf dem Sportplatz an der Helmholzstraße zum Auszug gelangt, verspricht sehr interessant zu werden und beginnt pünktlich um 3 Uhr.

Fußballsport. Am vergangenen Sonntag gewann Dresdner Sport-Club I. über B.-G. Sachsen I. mit 5 : 0. — Nächsten Sonntag kommt im Sportpark an der Postener Straße, nachmittags 2 Uhr, das vom Bau nummer für nunmehr erteilte Derbyspiel B. S. C. I. gegen B.-G. Sportklub I. nochmals zum Auszug.

Büchereuheiten.

Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften für die deutsche Jugend, begründet und herausgegeben von Hans Vollmer. Band 20: Bernhard Rogge, Kaiserbuch (Wilhelm I., neu bearbeitet von Heinrich Meinh. Berlin, Hermann Pachtel, 1908, 100 S., 1 M.). Das Kaiserbüchlein erschien 1879 zum erstenmal, schickte in warmer, anspruchsloser Darstellung das Leben Wilhelms I. und wurde in über 200.000 Exemplaren verbreitet. Seit längerer Zeit aber war es vergriffen. Das Verlangen nach einer neuen Auflage wurde namentlich in Vorkreisreisen mehrfach geäußert. Auf Veranlassung des Herausgebers der Pachtel'schen Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften für die deutsche Jugend unterzog sich der Bearbeiter dieser neuen Auflage, Viktor Meinh., einer umfassenden Neuerschaltung des kaiserlichen Kaiserbüchleins. Ein gutes Bildnis Kaiser Wilhelms I. (nach dem Gemälde von Karl Wagner) gereicht dem Buch zur Zierde.

Dunger, D., Engländer in der deutschen Sprache (Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, H. Herzog, Berlin W. 30, Preis 1,20 M.). Wie in früheren Jahrhunderten unter dem Einfluß der „galanten Mode“ französische Wörter massenhaft in unser Deutsch einströmten, so erleben wir jetzt eine Ueberschwemmung unserer Muttersprache durch englische Wörter. Solchem Uebel zu wehren, verfaßte der Hr. Dunger einen sehr freundlich aufgenommenen Vortrag: „Wider die Engländer in der deutschen Sprache.“ Jetzt erscheint von diesem eine völlig umgearbeitete und vielfach vermehrte Auflage unter dem Titel: „Engländer in der deutschen Sprache.“ Der Verfasser führt alle Gebiete des Lebens, in denen sich die neumodische Engländererei dreht, einzeln vor, mit besonderer Berücksichtigung des Sports. Die Ursache dieser bedauerlichen Erscheinung findet er in dem alten Erbfehler der Deutschen, der ungenügenden Hochachtung aller Ausländerischen und dem Mangel an deutschem Selbstbewußtsein.

Diehe, Job., Griechische Sagen, Teil 2 (gleich Band 20 der Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften für die deutsche Jugend, herausgegeben von Hans Vollmer). Mit zwei Abbildungen. (Preis geb. 2 M., Verlag von Hermann Pachtel, Berlin 1908.) Zweck des vorliegenden Bandes ist es, auf kurzem Wege in die griechische Mythologie einzuführen. Darum treibt die Erzählung, ohne in den Ton langweiliger Aufzählung zu verfallen, im Gegenlage zu anderen Sagenwerken nach einer gewissen Anapthet und sucht den inneren Zusammenhang zwischen den einzelnen Geschichten herauszustellen. Jedem Abschnitt ist ein Aphanis beigefügt, der über die Quellen der Erzählungen Auskunft gibt und die Entwicklung der Sagenstoffe nach dem Stande der Forschung andeutet.

Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung in Halle a. S., zeigt folgende Neuerwerbungen an: Sammlung Pohe, 6. Bd., D. B. Heller, Dr. phil. Theodor, Schwabensinnigen-Geschichte, Historisch-Geographische und Heilpädagogik, Preis 1 M. — Juristisch-psych. Grenzfragen, 6. Bd., D. B. Heller, Oberkürat, Dr. Der Querschnitt und seine Entzündung, Preis 1,20 M. — Rabius, Dr. V. A., Ueber den physiologischen Schwachsinn des Weibes, 9. Aufl., Preis 1,50 M. — Tranien, Dr. W., Das Alter als abwendbare Krankheit, eine biologische Studie, Preis 75 Pf.

Hilfrich, D., Buchst. Kassen, und Buchstabenwesen der staatlichen und kommunalen Behörden im Reichsarchiv und seine jüngste Entwicklung (80. Stück der Münchener Volkswirtschaftl. Studien, herausg. von Hugo Brentano und Walter Koh, Verlag der H. G. Göttschen Buchhandlung, Stuttgart, Preis 2,80 M.). Eine mit außerordentlichem Fleiß durchgeführte Untersuchung über die Wechselbeziehungen zwischen Banken und öffentlichen Kassen, die auch außerhalb der engeren Fachkreise und Interessenten nicht ohne Nutzen zur Hand genommen werden dürfte. — Urväterhort. Eine Sammlung der schönsten Wäse aus alter und aus neuer Zeit, die der bekannte sächsische Humorist Edwin Bornemann herausgegeben hat. (Preis 2 M., Verlag Deutsche Zukunft, G. m. b. H., Leipzig, Gürtelstraße 21, 1.)

Accumulatoren- und Electricitäts-Werke Act.-Ges.

Fabriken in vormalig W. A. Boese & Co. Zentralbureau: Berlin und Altdamm. Vertreturbureau: Berlin SO., Köpenickerstrasse 184. Braunschweig, Wendeplatz 20. Bremen, Moikenstr. 7. Köln a. Rh., Viktorstr. 2. Dresden-Strahlen, Josefsstr. 18. Frankfurt a. M., Hohenstaufenstr. 28. Nürnberg, Schwanhardtstr. 7. Volleingezahltes Aktienkapital M. 4 500 000.

Nach D.R.P. stationäre Accumulatoren

Spezialtypen für alle Zwecke unter Verwendung von Grosselektroden, Gitter- u. Masseplatten. Erstklassiges Fabrikat! Vorrätig begutachtet von ersten Autoritäten. Gewährung weitgehender Garantie. Versicherung stationärer Batterien auf 10 Jahre zu mässigen Sätzen. Seit Jahren in besten Leistungen im Betriebe bei Reichs- und Staatsbehörden, Kommunen und ersten Firmen des In- und Auslandes.

Ausserhalb des Ringes der Elektrizitätsgesellschaften stehend! Direkte Abnehmer erhalten hohe Rabatte!

Wiederverkäufer werden besonders berücksichtigt! Angesichts der Machenschaften der kartellierten Konkurrenzfirmen empfiehlt sich für jeden Interessenten Einholung von Kostenanschlägen bei unserer Gesellschaft.

Schwitz-Bäder

sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausschüttung schlechter Stoffe, im Volksmunde bekannt durch „Blutreinigung“ und dadurch, daß sie in Verbindung mit kalter Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschädigte machen. Alle Krankheiten, welche daher durch Erkältung entstehen, als auch Rheumatismus, Influenza, Neuralgien usw., aber auch solche, bei welchen man infektiv zur Linderung der Schmerzen die Wärme anzuwendet, oder durch Schwitzen im Bett Stellung zu beschaffen sucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf jeden Stuhlwechsel bedacht sein muß, wie bei Gicht, Diabetes usw. sind daher durch rationelle Körperkultur ohne Schwitzbäder undenkbar. Die vollkommene, wirklich kostgünstige, bequeme Wärme, in welcher Sie in jedem Zimmer, zu jeder Zeit, ohne in irgendwelchen Minuten für 7 Pfennig ein taubelloses, heilkräftiges Dampfbad nehmen können, ist **Säbners Siegen- oder Wellenbadwanne**. Sie bietet nicht nur Erhol. für teure Liebhaber, sondern vertritt außerdem noch in sich **Halb-, Voll-, Sitz- und Kinderbad**, bietet als Schaukelbad mit 3 Eimer badefertigem Wasser die Wirkung des Seebades. Für gediegene, solide Ausführung höchste Garantie, da im Vollbade im ganzen verzinnt, geschweißte und gefaltete Röhre, keine Nähte, welche mit Bronze oder Lack überzogen sind. Man hüte sich vor billigen, aus verzinntem Blech gearbeiteten Wannen. Weisen Sie Nachahmungen zurück, jede Wanne trägt als Schutzmarke die volle Firma **Säbner, Chemnitz**, **Seemanns Entleeren**, da mit Abkühlung verbunden. Von Verlegen und Naturheilwundern sehr empfohlen. **Bestellungsprospekt gratis**. Sie haben überall, wo nicht, meist Verkaufsstellen nach dem Spezialgeschäft **Bernh. Häfner, Chemnitz 172, Venusdorfer Straße 56, Telefon 211**. Tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Reform-Beinkleider
in allen Uebergangs- und Sommerstoffen von Mk. 4,00 an.
Die Mode: Fassung Directoire.
Flanellwarenhaus W. Metzler,
Altmarkt 9.

Garantw Anzug in allen Größen!
Das garantiert Beste auf dem Gebiet der Herren-Bekleidung!
Gustav Tuchscher Nachf. Hoflieferant
a. b. g. m. b. H. in Dresden König-Johannstr. 102.

Suchen Sie
Hochzeits- u. Geburtstags-Geschenke,
so beachten Sie die mit originellen Arbeiten ausgestatteten Schaufenster **Viktoriastr. No. 9** der Fabrik **Böhme & Hennen,**
Kronleuchter und Haushaltsartikel.
Eigene Fabrikation. Angepasst jedem Geschmack. **Telephon: 4837.**

Stiefel

Moritz Sommer, Wilsdruffer Str. 5.

Ein neues System naturgemäßer Fußbekleidung für Herren, Damen und Kinder in hochleganter Ausführung.

- Herren-Stiefel** in Box calf, Chevreau und Kalbleder, braun und schwarz, in 8 verschiedenen Formen, Längen u. Weiten, A 10,50, 11,50, 12,50, 13, 14, bis 16,50. Spez.: Reit- u. Jagdstiefel, Bergsteiger.
- Damen-Stiefel** in Box calf u. Chevreau, in braun und schwarz, A 9,50, 10,50, 11,50, 12,50 bis 16,50
- Knaben- und Mädchen-Stiefel**, elegant, bequem und dauerhaft, A 5,50 bis 10,50.
- Kinder-Stiefel**, taubellos für Gesundheit u. Wachstum, in jed. Ausstattung, zu ebenfalls bill. Preisen.

Ich übernehme volle Garantie für Haltbarkeit und taubelloses Gehen jeden bei mit gekauften Stiefeln, einerlei, welchen Preis der Kunde anlegt.

Maschinen- und Reparatur.
Moritz Sommer, Wilsdruffer Str. 5.

Stets das Neueste. — Billige Preise.

Moderne **Beleuchtungskörper**, **Tischlampen** für elektr. Licht, Gas und Petroleum. **Hochzeits-Geschenke** Gebrauchs- und Ziergegenstände in Kayserzinn, Kupfer, Messing, Schreibrüstungen, Echte Bronzen.

Eigene Werkstätten für Fabrikation, Umändern und Aufbronzieren von Beleuchtungskörpern.

E. Kreinsen Nachf., Kgl. Hoflieferant, Prager Strasse 20. Fernruf 1750.

Konfirmanden-Handschuhe.
Echt Juchten-Handschuhe, sehr haltbar, 2,50,
Glace-Handschuhe 1, 1,50, 2, 2,50,
Wachleder-Handschuhe 1,50, 2,50, 3,50,
Militär- 0,75, 1,50, 3,50-4,50,
Damen- und Herren-Strümpfe,
Normal-Unterwäsche empfiehlt

Chemnitzer Handschuh-Haus
3 Struvestr. 3, a. d. Prager Str.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus**
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jeder, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch **Schwarzhaunt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

Die **Berliner Börsen-Zeitung**
im Königreich Sachsen seit langer Zeit wohlbekannt und viel verbreitet — empfiehlt sich zum Abonnement für das neue Quartal.
Das „**Deutsche Bankier-Buch**“ wird mit Anfang April a. c. eine neue (9. Aufl.) herausgeben u. als **Sammelwerk** wöchentlich in vier Bogen-Nummern den Abonnenten der Zeitung zugeführt werden.
Probenummern versendet gern gratis die **Expedition Berlin W., Kronenstrasse 37.**

Seite 13 „Dresdner Nachrichten“ Seite 13
Preis 20 Pfennig 1909 — Nr. 85

„URANIA“

Lebensversicherungsgesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden.
Aktiva. Bilanz auf den 31. Dezember 1908. Passiva.

Solamittel der Aktionäre	2245 500,—	Aktienkapital	3 000 000,—
Grundbesitz	569 500,—	Kapital-Reservefonds	43 348,59
Hypotheken	4 115 000,—	Stammrenten	8 765 858,—
Wertpapiere	163 185,—	Vermögensüberträge	576 352,96
Forderungen auf Versicherungsbeiträge	181 766,60	Schuldenerlösen	116 758,10
Guthaben bei Bankeinrichtungen	164 066,39	Gewinnreserven der mit Gewinnanteil	218 420,53
ander. Versicherungsanstalten	617 084,46	Sonstige Reserven	57 828,36
ausstehende Prämien	18 419,28	Guthaben anderer Versicherungs-	2 384,36
Ausstände bei Generalagenten	119 015,04	Gesellschaften	300 000,—
beim Agenten	44 780,79	Hypothek auf dem Gesellschafts-	65 286,28
Barre Kassenbestand	26 262,05	grundstück in Dresden	1 000,—
Inventar und Drucksachen	69 152,19	Kantionen von Beamten und	4 165,27
Sonstige Aktiva:		Agenten gestellt	2 606,25
1. Depot der Kautionen 65 286,28		Verkehrs-Konto	991,90
2. Sonstige Ausstände 3 865,91		Nicht abgehob. Aktionär-Dividende	183 736,20
	8 333 736,80	Gewinn	8 333 736,80

Vorstehende Bilanz wurde in der heutigen Generalversammlung genehmigt. Die auf 10 % festgesetzte Aktionär-Dividende für das Geschäftsjahr 1908 kann von heute ab an unserer Hauptkassette in Dresden, Sachsentor 4, Kassenstunden von 8-4 Uhr, bei der Sächsischen Bank zu Dresden oder bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden, in Dresden erhoben werden.
 Dresden, den 26. März 1909. Der Vorstand: Clemens.

4% Pfandbriefe der Sächsischen Bodencreditanstalt.

Die auf Grund des am 31. Januar und 1. Februar d. J. im „Dresdner Anzeiger“ und „Dresdner Journal“ veröffentlichten Prospektes zum Handel an der Dresdner Börse zugelassenen **M. 15 000 000 unserer neuen 4% Hypotheken-Pfandbriefe Serie 9**

vor 1910 nicht rückzahlbar — mit Januar-Juli-Zinscheinen — werden am **Montag den 5. April d. J.**

zum Kurse von 102 % zur erstmaligen Notiz gelangen. Voranmeldungen werden bis zu diesem Tage mittags 12 Uhr zum

Vorzugskurse von 101,80 %

— Requisition vorbehalten — an unserer Gesellschaftskasse in Dresden, Ringstraße 50, bei der Sächsischen Bank zu Dresden, der Dresdner Bank, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, der Deutschen Bank, Filiale Dresden, sowie bei unseren sämtlichen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen entgegengenommen.
 Die Einführung dieser Pfandbriefe Serie 9 an der Leipziger Börse wird demnächst beantragt.
 Dresden, den 26. März 1909.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Wer kennt Plauen?

Wie Meissen durch sein Porzellan, Dresden durch sein Kunstgewerbe, so ist Plauen durch seine Gärten berühmt. Plauen ist in der Gärtenmode für die ganze Welt tonangebend. Wer für die neuesten Sachen aus der Fabrikation kommenden äusserst geschmackvollen und dabei durchaus wohlfeilen Gärten, Stores etc. Interesse und Bedarf darin hat, wird hiernächst zu einem Besuch des „Plauer Gärten-Hauses“ Adolf Eiler, nur Waisenhausstrasse 19 neben Moritz Hartung, höflichst eingeladen.
 Die Preise für die Restbestände vorjähriger Gärten sind wesentlich ermässigt.



Billniser Str. 11, Tel. 3102
Altenstraße 1, 2257
Bismarckplatz 13, 4102
Zollnerstraße 12, 2896
Wienertstraße 11, 1871
Wartbaer Str. 14, 4050
Wittenbauertstr. 12, 3870
Refeldsdorf, Str. 47, Tel. 4114
Wettiner Str. 17, 1615
Reiberger Platz 9, 1735
Sechstraße 27, 4506
Zorgauer Str. 10, 1739
Trampeterstraße 7, 2967
Refeldsdorf Str. 18, 4114

Kontore u. Lagerellen: Wölfnisstraße 1, Telefon 1634

Uns lebendigen Dampfmaschinen heute u. a. zu erwarten:

1000 Pfd. „Helgol.“ Schellfisch Pfd. 20

1000 Pfd. Petermännchen. Pfd. 20

5000 Pfd. Seelachs Pfd. 18

1000 Pfd. Kabljau Pfd. 18

2500 Pfd. grosser Schellfisch Pfd. 25

1000 Pfd. „Helg.“ Makrelen Pfd. 25

Für Wiederverkäufer:

Sowohl Vorrat, und bei mindestens 50 Pfd. einer Sorte, f. ausst.:
 Schellfisch, „Helgol.“ in Portionsstücken Pfd. 15
 Petermännchen, f. ganz delicate Pfd. 15
 Seelachs, f. Wasser, nur Fleisch Pfd. 13
 Kabljau, f. Wasser, nur Fleisch Pfd. 13
 Schellfisch, f. Wasser, nur Fleisch Pfd. 18A
 Makrelen, „Helgol.“ in Portionen Pfd. 18
 Ausführliche gedruckte Preisliste gratis.

Versand prompt gegen Nachnahme.

Nur Dresden kostet, der Stadttaxe wegen, der Str. Fisch 2.4 mehr

Gas auffrischen umhängen
 Umändern f. Säugelicht.
 Lager von Anlamphen, Kronen.
 Gr. Grübera, Snauth, 33.

Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen.
Sportwagen ar. Auswahl, billige Preise.
 Freiberger Pl. Nr. 19, I. Et.
 Reparaturen und alle einzelnen Teile.

Prima Seradella
 offerieren billigst
Scheffler, Sieg & Co. Nchf.,
 Saatengroßhandl.,
 Dresden-N. 6,
 Bernsdorfer 3010,
 3009.

Gebr. Pianino
 billig zu verk. Entschl. I. I. I.

Rabenauer Sitzmöbel-Fabriklager
Walter & Co., Dresden-A.,
 Moritzstr. 19, I. u. 20, v. nahe Ringstraße, gegenüber Café Maximilian.
Stühle u. Sessel in jeder Ausführung.
Leder-Sitzmöbel (Klubssessel) ab Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebrauchter Rindsleder-Coupeköffer,
 Rollenform, 60x40x20 cm groß, mit Einrichtung für Reisebedarf. Gegenstände, fast neu, billig zu verkaufen Prager Str. 26, pt.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Zum Einkochen von Marmelade empfohlen wir

bittere Orangen,
 grossstückig, Pfd. 35 Pf.

Feine spanische Apfelsinen
 Pfd. 17 Pf., Dhd. 45 Pf.

Murcia-Apfelsinen
 Pfd. 25 Pf., Dhd. 60 u. 80 Pf.

Catania-Apfelsinen
 Pfd. 20 u. 30 Pf., Dhd. 50, 65 und 100 Pf.

Paterno-Blut-Apfelsinen
 das Beste, was es bis jetzt hiervon gibt, Pfd. 45 Pf., Dhd. 150 Pf.

Messina-Zitronen,
 Pfd. 20 u. 30 Pf., Dhd. 50 u. 80 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch 6 Proz. Rabatt in Marken.

Apfelsinen und Zitronen in Originalkisten ohne Rabatt:

Prima Messina-Apfelsinen	Kiste mit ca. 200 St.	8,75
Prima Messina-Apfelsinen	300	10,00
Paterno-Berg-Apfelsinen	200	12,00
Paterno-Blut-Apfelsinen	100	9,00
Feine Valencia-Apfelsinen	714	19,00
Prima Messina-Zitronen	300	8,50
Primissima Messina-Zitronen	300	12,00

1/2 Kisten mit 1 Mk. Aufschlag per %.
 Garantie für Stückzahl wird nicht geleistet.
 Bei Entnahme mehrerer Kisten noch eine Kleinigkeit billiger.

Hamburgischer Correspondent
 Neue Hamburgische Börsen-Halle.
 Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands für Politik, Handel, Finanzwesen und Schifffahrt.
 Bezugspreis:
 Ausgabe A (mit großer Schifffahrtzeitung) M. 12.— viertel
 Ausgabe B (ohne große) „ 7.— jährlich
 bei jedem deutschen Postamt.
Erfolgreiches Insertions-Organ.
 Probenummern kostenfrei durch Die Expedition
 Hamburg, Alterwall 76.

Brennholz, Rutenbesen,
 altbewährte billige Bezugsquelle
Städt. Arb.-Anstalt,
 Dresden-N., Königsbrücker Str. 117.
 Telefon 3933.

Schirme
 werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.
C. A. Petschke,
 Wildstruffer Straße 17,
 Prager Straße 46 und
 Amalienstraße 7.

Gebr. Transportford
 für Fahrrad (Leidengellech) billig zu verkaufen Prager Str. 26, Hof links.
Höchst günstig! Pianino
 für nur 200 Mk. zu verk. Breite Str. 20, 2. r.

Seite 14 „Dresdner Nachrichten“ Seite 14
 Freitag, 26. März 1909 Nr. 85

Offene Stellen.
Züchtiger, redaktioneller junger Mann
bei hohem Verdienst fof. gefucht.
Zu melden von 9 bis 10 Uhr
Klemmingstraße 8, 3. r.

Züchtiger, folbder Bügelschneider
fofort gefucht.
Julius Kallmich,
Gainsberg.

Gärtner,
militärfrei oder abgeblent, der
Dienerarbeit mit verriehet,
auf Rittergut im Vogtland ge-
fucht. Verbeirung mögl. Off.
mit Gehaltsford., Zeugnisabfchri-
ft. u. Bild unter W. 2777 an die
Exp. d. Bl. erbeten. Antritt nach
Liebereinfunft.

Zuberläffiger jüngerer Kaufmann
für das Kontor einer Kohlen-
und Brennstoffhandlung an
ficht. Gehaltsford. für fofort
gefucht. Kenntnisse in Stenogr.
und Maschinifchreiben erwünfcht.
Angebote mit Zeugnisabfchri-
ften und Gehaltsanfprüchen unter
O. 2847 Exped. d. Bl. erbeten.

Dresdner Zigarettenfabrik fucht
zum baldigen Eintritt einen
militärfreien
jugen Mann
für Kontor u. als Re-
fenden zum gemeinfamen
Nutz mit vorh. Vertretung.
Off. erb. unt. T. 406 an
Daafenstein & Vogler,
Dresden.

Unberbeteteter felfbftändiger Buchhalter,
in allen vorfommenden Arbeiten
firm. für Brauerei und Biergroß-
handlung zum fofortigen Antritt
gefucht. Off. u. H. H. 300
pofit. Semftenberg, N.-L. erbeten.
Zur Leitung eines Zigarren-
u. Weingefchäfts in einer
Gemeinfchaft Sachfens wird ein
berufsfähiger

Kaufmann
mit Kaution zum fofortigen An-
tritt gefucht. Offert. mit Zeug-
nisabfchri., Photogr. u. Gehalts-
anfpr. unt. W. 2865 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Jüngerer Café - Koch
fofort gefucht.
Kellner - Lehrlinge
werden noch angenommen.
Café König,
Wallenhausstraße 15.

Kaufmann,
in allen Kontorarbeiten firm, im
Maschinifchreiben erfahren, und der
in der Lage ift, ca. 15 000 Mk.
gegen feite Zinfen zur Verfügung
zu ftellen, fofort gefucht. Off.
mit Zeugnisabfchri. und Gehalts-
anfprüchen bef. unt. V. K. 616
die Exp. d. Bl.

**Suche für 1. Juli auf 800 Mk.
großes Gut tücht., erfahr.,
unberbeteteten**
Inspektor,
der auch felfbftändig difponieren
kann. Gehalt 800 Mark. Zeug-
nisabfchri., evtl. Photogr., die
zurückgelandt wird, erbeten unter
H. K. 100 pofit. Oshay.

Vertreter
für neuen Artikel fofort gefucht.
Off. unt. Sch. & V. 1909
hauptpofitlagernd Plauen i. B.

Repräs. Reisender
auf Groffhufen gefucht, von
Zigarettenfabrik fof. gefucht.
Off. u. A. B. 80 Pofitamt 11.

Schweizer als Reisenden
für Schweizerartifel. Diefer foll
in Sachfen, Provinz Sachfen und
Thüringen bekannt feyn. Off.
Offerten an E. Eschler,
Schweizer - Bureau, vormals
G. Deutter in Görlitz, Schl.

Zigaretten-Reisender
von erftklaffiger, leiftungsfähiger Fabrik in dauernde, gut dotierte
Stellung
gefucht.
Repräsentable Herren, welche nachweislich bereits mit bestem
Erfolge gereist haben, belieben Offerten mit Zeugnisabfchri-
ften unter W. W. 972 lagernd Pofitamt 16 einzulenden.

Platz-Inspektor
Im Königreich Sachfen vorzüglich eingeführte Unfall-
verficherungs-Vereinfchaft (Unfall-, Haftpflicht- und
Diebstahlverficherung) fucht für Dresden u. Umgebung
einen tüchtigen, in besten Kreifen eingeführten
Platz-Inspektor
zur Akquisition bei hohem Gehalt u. Provision. Schriftl.
Offerten u. O. 4329 Daafenstein & Vogler, Leipzig.

Reisender gefucht!
Alle eingeführte Firma **technischer Bedarfsartikel**
fucht zum Verkauf von Mäbelen, Fabrikten, Brauereien u. tüchtigen,
brauchsfähigen Reisenden. Es wollen fich nur Herren meld.,
welche schon seit Jahren in dem Artikel Sachfen und Königreich
Sachfen mit nachweislich bestem Erfolge gereist haben. Offerten
unter H. T. 855 Haafenstein & Vogler, Görlitz.

Vorzüglich eingeführte Unfall-Verficherungs-
Aktiengesellschaft (Unfall-, Haftpflicht- u. Dieb-
stahlverficherung) fucht tüchtige und geeignete
Vertreter für Dresden und Umgebung
gegen hohe Provision. Vorhandenes größ. Inteffo ift
gegen Kaution mit zu begeben. Einführung u. Unter-
ftützung durch bewährte Organe zugefichert. Schriftl.
Off. u. P. 4330 an Daafenstein & Vogler, Leipzig.

Zum möglichft fofortigen Antritt fuchen wir einen äußert
redde- und gefchäftsgewandten jüngerer
Herrn als Reisenden
gegen Gehalt, Spefen und Provision. Herren, die in Oelen und
technischen Artikeln gereist haben, erhalten den Vorzug. Gefällige
Angebote mit Gehaltsanfprüchen u. Photographie unter
K. 2849 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Vertreter
für Dresden und Umgebung ge-
fucht, welcher hauptfächl. Kolo-
nialwaren, und Droguisten befucht.
Off. unter A. P. 729 an den
„Invalidentant“ Dresden.

Abonnen- Akquisiteure
werden von großer Tageszeitung
gegen Akzum u. Provision gefucht.
Es wird nur auf Herren reflekt.,
die bereits Abonnenten gefammelt
haben und gute Erfolge auf-
zuweisen können. Offerten mit An-
gabe von Referenzen und den
bis herig. Resultaten u. J. 0829
befördert die Annoncen-Expedition
Taub & Co., Berlin S.W. 19,
Zentraler Straße 53/54.

Bezirks- Beamte
für Organisations- u. Ak-
quisitionstätigkeit. Gut-
empfohlene tüchtige Agenten,
welche in der Branche schon
erfolgreich gearbeitet haben,
werden bevorzugt, in denen
auch qualifizierte Herren be-
rücksichtigt, welche fich der
Branche erft zuwenden wol-
len. Off. erb. unter
L. D. 2092 an Rudolf
Moffe, Leipzig.

Nebenverdienst.
Bei 1000 Adreffen 8 Mk. Ver-
dienst. Off. erb. unt. F. K. 6
hauptpofit. Bonn a. Rh.

**Köche, Saif- u. Jahrestell.,
Kochpofit, Weinreit,
Oberkellner, Prob.-Hot.,
ja. Kellner, Bot. Kell.,
Babnhof, auch Saifon,
Gausdiener i. Ausf.,
Koch- u. Kellnerlehrl.,
Gausburfchen, Kell.,
Küchinnen, gute Stells.,
Waimfels i. Saif u. Kaffee,
Büfettmamsells, Saif.,
Stübe i. Kell.,
Zimmer- u. Herdmädchen
fucht Zentralbur. für Gaftritte,
Breite Straße 16. Melifch,
Stell.-Bermittlerin.**

**Köche, j. Kellner,
Gausdiener für Saifon,
i. Bierausg., Kellnerinnen,
Zimmermädchen, Werfnowfch,
Bermittler, Frauenfir. 1, 2.**

Stütze
Einfaches, anftändig, Fräulein
als Stütze auf Land gefucht.
Offerten unter H. 2704 a. die
Exp. d. Bl. einzul.

Mädchen
für alles, gefucht. Mit, gefucht.
Solche in etw. Koch. bevorzugt.
Offerten unter H. 2704 a. die
Exp. d. Bl. einzul.

Existenz.
Zur Bewirtfchaft eines klein.
feineren Weinrestaurants u.
junge, im Koch erfahrene
Witwe ohne viel Anhang
gefucht. Off. u. D. P. 3520
Rudolf Mofse, Dresden.

Junge Köchin,
tüchtig in ihrem Fache, wird a.
1. od. 15. April gefucht. **Hotel
grüne Tanne, Königsbr. Str. 62.**

Gefund. Heiß. Hausmädchen
wird zum 1. April gefucht. Lohn
25 Mk. Münsfaffe 2, Volks-
pofthaus

Zur ein Nittergut bei Meifa
wird wegen Verbeirung der
jüngsten eine in allen Fächern
tüchtige

Wirtschafterin
gefucht. Milchverland. An-
fangsgehalt 80 Mk. monatlich.
Offert. m. Zeugnisabfchri-ften u.
D. L. 635 an Rudolf
Mofse, Dresden erbeten.

Als Stütze
für kleinen Haushalt, Vater mit
18 jähr Tochter, fuche gefundes,
verträgliches, in allen Haus-
haltungszweigen durchaus er-
fahrenes Mädchen, 20-30 Jahre
alt, für Stadt in Deutfchböhmen,
Nähe von Dresden. Kochen und
Nähen Bedingung. Offerten m.
Abfchrift des letzten Zeugniffes
und der Gehaltsanfpr. erb. unter
M. 2845 a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtiges Herdmädchen
zum 1. April gefucht.
**Sanatorium Treifcha
bei Dresden.**

Einf. Stütze,
welche im Kochen ziemlich bew.,
auch alle and. häusl. Arbeit, mit
berichtet, wird auf ein Nittergut
gefucht. Offerten unter „1858“
Rudolf Mofse, Großenhain.

Beif. Hausmädchen, f. ein Herr-
fchaft, Haus- u. Küchenschm.
u. j. Beh., Heif., Wäfer, Fleifch-
Küchenschm., Wrb., Knechte, Dien-
erinnen u. Oftermädchen. f. Güter
fucht Gimmier, Bermittlerin,
Wilsdruffer Str. 12, Ving. Luera.

Stellen-Gesuche.
Junger Mann,
der in der elterl. Wirtfchaft mit
tätig war u. die landw. Schule in
Weifen besucht hat, möchte fich
auf groß. Gute weiter ausbilden
ohne gegenfeit. Vergütung. Famil-
Anfchl. erwünfcht. Antritt 1. Mai.
Offert. an Gutsbef. Enke,
Proffiden, P.-A. Gofchwitz.

Stallschweizer
bat am 1. April eine Anzahl
abzugeben
Fritz Bentler,
Stellensermittlung,
Grossbauchftr. 1 b
bei Döbeln. Tel. 269. n

Junger Mann
mit gut. Handfchrift fucht Stel-
lung in Kontor oder Exped.
als Kontordienst od. Bot. z.
15. April od. 1. Mai. Off. mit
Ang. des Lohnes u. A. K. 884
an die Bittauer Morgen-
zeitung in Bittau erbeten.

Junger Verwalter,
gefund u. kräftig, mit g. Zeugn.,
fucht fofort Stell. u. Off. erb.
an Kurt Gbert, Bricfnitz b.
Dresden, Weifner Straße 21.

Oberschweizer
berf. Leute 1. Ranges mit best.
Empfehlungen fuchen z. 1. April.
Wrt. Juni u. Juli durch mich
Stellung, dabei auch folche mit
eigenen Leuten. — Nachweis
fofortferr.

Hermann Klessig,
Schweizervermittlung, Leipzig,
Bayerfcheitr. 24. Kemner 9764

**Schirmmeister, prima Zeugn.,
empfehle Lieblich, Bermittler,
Kampffcheitr. 17. Tel. 1026.**

Oberschweizer,
fron gute Wirtf. fucht Stellg.
Hilf., Bermittler, Kampffcheitr. 13

Massen-Konsum-Artikel
fucht zum Betrieb für Preis Dresden Unternehmen mit kaufmänn.
Nefenden, Gefchireten, Lagerräumen u. Detailgefchäften. Event.
Neueinführung. Offerten unter W. R. 046 Exp. d. Bl.

Oberschweizer,
berf. 34 J., fucht zum 1. Mai
Stellung mit 1-2 Gehilfen in
Kuch- od. Abweiffhaff. Off. an
Oberfchweizer G. Nieflich, Rittg.
Nebigan b. Weidwih i. Sa.

Schweizern,
auch für fofort, empfiehlt fich
St.-Bermittlerin A. Weiffhlog,
Dresden, Gr. Plauenfche Str. 35.
Telephon: 8183.
Kellfch., gebrt. Gefchäft am Plage.

**Für junges Mädchen aus
g. Familie u. Unterfucht in
evang. Pfarrhaus**
a. d. Lande zur Ausbild. i. häusl.
Arb., auf Wunsch gegen Beiratt,
gefucht. Off. u. W. M. 611
in die Exp. d. Bl.

**Brauchen Sie eine gute
flotte Kellnerin?**
i. Hotel, Serwier, Café u. Weinf.
auch z. Ausbilde, Koftrüm,
u. telephon. Sie 7438 od. 3609,
Freudenberg & Hille,
Sur. j. Adler, Frauenfir. 3,
Bermittler.

Selbftänd. Mamsell
fucht Stellung fofort oder fpäter
auf großem Nittergut. Off. an
A. Kauter, Wautfcha bei
Ditrich Sachfen.

Stütze der Hausfrau
u. zum Mitbedienen d. Gäfte in
Koftrüm, wo nur best. Rufstimm
verf. Sationfelle nicht ausgefch.
Offert. erbeten unt. W. S. 617
an die Exp. d. Bl.

**Stenogr., Maschinifchrb.,
Buchh., Korrekt., u. w. fofort,
nachweis. d. Mafkows Unter-
Anfchl. Altmart 15. Tel. 8062**

Kellnerinnen
Bier u. Wein, empf. Tel. 8937.
R. Richter, Schefelftr. 22, 2

Kinderfräulein
Stellg. bei best. Familie. Gef.
Abrefen erb. unt. W. C. 632
an die Exp. d. Bl.

Viele Kellnerinnen
empf. Stadermann, Bermittler,
Koftrüm, Ringftr. 3. Tel. 2702.

Geldverkehr.
Die
**Sächs. Bodencredit-
anftalt, Dresden,**
gewährt erftftellige hypo-
thekarische Darlehne
auf städtische Grund-
ftücke zu zeitgemäßen Ver-
bindungen. Beleihungs-Anträge
mit den Grundftücks-Papieren
werden in den Gefchäftsräumen

Ringftrasse 50
entgegengenommen.
**Reifende erftftellige
Hypotheken-
Darlehen**
zu 4-4 1/2 % Verz. auf Güter
u. Zinshäuser wech. für Öftern
u. fpätere Termine unter günf.
Beding. gewährt. Gefuche mit
nöt. Angaben über Grundftück,
Höhe, Nittergut und Wert
unter P. N. 568 erb. an den
„Invalidentant“ Dresden.

15000 Mark
gefucht 1. April goldf. 2. Sub-
hint Landst. Bank, 30000 Mk. komm.
boh. Gut b. Schandau. Selbft-
Off. erbeten unt. D. A. 3528
an Rudolf Mofse, Dresden.

Auszuleihen
150-200000 Mk.
z. 3/4 %, 4 %, 4 1/2 %
in kleinen und größeren Posten
a. 1. Hypoth. fofort und fpäter.
M. Gentschel, Sparfaffenfont.
a. D. Pirna, Babnhofstr. 27, 2.
Tel. 2977.

An chriftl. Naturheilanftalt
od. Erholungsheim wümfche m.
zu beteiligen. Adr. u. A. B. 380
pofitlagernd Radebul.

10000 Mk.
1. April zu jed. gefucht. Zins-
haus Dresden-Bl., 12000 Mk. dab.
über 7 % Verz., ausg. innerh.
Brandf., etwas Ausver gett.
Selbftber. Off. u. D. B. 3529
Rudolf Mofse, Dresden.

Hochf. Hypothek. Gefuch
30000 Mk. 11. Hyp., zeit
Planzg., a. fchon Grundft. in
Bifchofswerda. lit 45000
Mk. Sparfaffen Bank, fof. fof.
anderno zed. m. Tage 107000 Mk.
Gart. - Gr. 5560 qm. Miet. 4827.
Kauf. erb. **Mauoksch,**
fofortferr

Erbschaften
kauft oder belehnt
Creditverein Chemnitz,
Wierentftr. 54.

30000 Mk. I. Hyp.
fuche auf Landgut bei Ramen.
Offerten unter A. N. 736 erb.
„Invalidentant“ Dresden.
Für eine Ueberlandzentrale in
D. nächfter Nähe einer Groß-
ftadt wird ein

**kaufmännischer
Leiter**
mit ca. 50000 Mk. Beteiligung
gefucht. Off. unt. J. 2836
an die Exp. d. Bl.

400 Mark
gegen gute Sicherheit auf kurze
Zeit gef. Selbftbedienend-Off. u.
E. A. 584 in die Exp. d. Bl.

5-10000 M.
als 1. Hyp. auf Haus od. Villa
auszuleihen zu 4 1/2 %. Off. u.
L. K. pofit Pofthappel.

**Auszuleih. a. gute Hyp.
5000 Mark**
u. and. groß u. kl. Betr. d.
Maukifch, Marfchallftr. 10.
Begr. 1897. T. 630. ff. Erf.

Kapital auszuleihen
auf 1. Hyp. v. Sparr. Selbft-
Offerten unter D. C. 3530
an Rudolf Mofse, Dresden.

9/6000 M. 2. Hyp. fuche
in Vidf. auf N. Dresden. Haus m.
22000 Mk. 1. Sparr.-Exp. u. erb.
Off. unt. W. P. 644 Exp. d. Bl.

**Auf erfte Stadtpfand haben
wir mehrere
100000 Mark
zu 4 1/8 % Zinfen**
für fofort od. fpäter auszuleihen
u. erbiten Gefuche mit näheren
Angaben unt. O. 530 an Daafenstein
& Vogler, Dresden.

200 Mark
zum Umzug v. nur Selbftgeber
gef. Müch. nach 1/2 Jahr, da er
mir vergütet wird. Off. erb. u.
W. F. 635 Exp. d. Bl.

Witwe bittet ebendest. Herren
um ein Darl. von 15 M.
gegen pünftl. Müch. Off. erb. u.
W. H. 637 an die Exp. d. Bl.

8000 Mark
zwischen 1. u. 2. Hypothek fuch.
fofort auf Zinshaus v. Beamten
gefucht. Offerten u. P. R. 344
Pofitamt 9 erbeten.

250 Mark Darlehen
gefucht v. Selbftgeber geg. Sicher-
heit des Hausftandes. Off. unt.
W. L. 640 an die Exp. d. Bl.

Hypotheken
zur 1. u. 2. Stelle, sowie Ban-
geld zu 5 % wird u. günf. Beding.
beft. Off. D. K. 3537
Rudolf Mofse, Dresden.

**Darlehen auf Wechsel und
Schuldbüchlein zu fulantem Ver-
bindungen zu vergeben Lüttichau-
ftr. 28, 2. Etage. 9-12, 2-5.**

Miet-Angebote.
Schöne Wohnung 300 Mk.,
1. Etage, Kammer, Küche u. Zubeh.,
1. April beziehb. Friedrichftr. 28.

Materniftrasse 11,
part. 1., Wohnung für 320 Mk.
für 1. April zu vermieten und
zu beziehen. Infiruarat Krug,
Grüner Straße 20, 2.

Materniftrasse 9.
Amft. halber ift eine 2. halbe
Etage, bef. a. 3 ar. zwelf. Bimm.,
Kamm., Küche u. Speifch., fofort
zu verm. Näh. Materniftr. 9, 1. r.

Schöne freundl. Wohnungen,
je 5 Räume in Ruberhor u. Gart.,
beste Lage Nähmis-Rofche, nahe
Kellerbau u. Stadt, f. 210 Mk. fof.
od. fpät. zu vermieten. Galtter
& Wittig, Dresden, Neue
Gaffe 44 od. Terraffen-Ufer 27, L

Miet-Angebote.

Grosser Laden mit Hinterzimmer
Bautzner Strasse 24

für 1. April zu vermieten.
Näheres daselbst beim Hausmann Kadalla, Hinterhaus 1 Treube, oder Marienstraße 38, 1.

1. Juli zu vermieten
Gebäude,

nur Parterreraum und für jede Fabrikation passend.
10 Minuten vom Bahnhof Nieder- schlip, sofort oder später günstig zu vermieten oder zu verkaufen.

Miet-Gesuche.

Kleines Gärtchen
Das Schönebühlgärtchen zu mieten.
W. E. 631 Exped. d. Bl.

Pensionen.

Pension und liebevolles Heim
In waldreicher Gegend findet bei seiner Dame, Ende 40er, älterer, sehr herrl. Exp. u. S. 2765

Achtung!

Wohnschwaube Kaufe besten.
Zu kaufen suchen Herrl. Haus, u. liebes, kleine in Privatstand

Schüler

suchen in gutbürgerlicher Familie gute Pension.
P. S. 276 a. d. Exp. d. Bl.

Junge Mädchen,

die sich zu wissenschaftlicher oder häuslicher Ausbildung in Dresden aufhalten, finden in nahe d. Schloß, Garten gelegener Pension

Damen

wollen sich vertrauensvoll an Anna Ludwig,
bist. Gebirgsw.
Fran. Schulgasse 1, neu.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Gutskauf!
Der Besitzer eines Zins- und Geschäftshauses in arößerer verkehrsreicher

Rittergut

in warmer, ebener Lage der Gebirgslage, an Uebauort, nahe Stadt, 325 Acker groß, davon 208 Acker Felder und Wiesen, gute Gebäude, Gerrenhaus,

de Coster,

Dresden-A., Annenstraße 14, 1.
Bäckerei-Grundstück

Gut

zu verkaufen oder zu verpachten;
in der Nähe der Großstadt gelegen, etwa 80 Acker groß.
N. d. N. Anwalt Stüber, Dresden, Marienstraße 19.

Grundstücksverkauf.

Das zur Konkursmasse der Frau Clara verehel. Edelmann in Laubegast gehörige, in Niederpöritz, Pillnitzer Straße 48,
gelegene Grundstück soll verkauft werden.

Rittergut in Oberschlesien

unter günstigen Bedingungen verkäuflich. Größe rund 900 Morgen, meist Acker- und Weizenboden, sehr gute Wälder, Kulturzustand hervorragend.

Wiederbietungstermin.

Auf die zur Reichsgerichtlichen Konkursmasse gehörigen acht Baustellen,

und zwar: Blatt 3075, 3562, 3563, 3564, 3565 und 3567 an der Nürnberger Straße und Blatt 3567 und 2264 des Grundbuches des ehemaligen Municipal-Stadtkörpers an der Münchner Straße gelegen.

Ein- bis Zweifamilien-Villa

in Radebeul, mit schönem Park u. Biergarten, im Todesfalls zu sofort zu verkaufen. Das Grundstück befindet sich in denkbar best. Lage.

Zinsgrundstück

in Vorort verkaufe ich bei 18.000 M. Brandf. f. nur 14.000 M. bei geringer Auszahlung u. bitte um Anfragen

Eckzinshaus

mit heller Veranda in best. Lage, 10000 M. zu verkaufen.
C. C. Ehlers, Köhlerritz, 6. St.

Zinshaus

mit 1 Duvath, sehr preiswert zu verk. Nur Selbstkäufer.
T. A. 561 Exped. d. Bl.

Badegrundstück mit Kurbad.

enthält 14 einzelne Zimmer zur Aufnahme von Kurgästen und bietet fast alles eine vorzügliche Erholung.
Rudolf Mosse, Dresden.

Rittergut,

direkt an Bahnhofsstation d. Völsan, mit 560 Schefel, verkaufe ich für 40000 M.
Rudolf Mosse, Dresden.

Welches Agenturgeschäft

übernimmt den Verkauf eines guten mittleren Zinshauses mit schönem Park u. Garten in gut. Wohnlage in Preibitz.
Rudolf Mosse, Dresden.

Fabrik-Verkauf

wegen Konkurs
Dresden-Neust., Bautznerstrasse 31,
Die zum Konkurse der Firma Deutsche Metall-, Fräs- und Stanzwerke,
Maschinenfabrik Herm. Fiedler, G. m. b. H.,
hier gehörige, im Betrieb befindliche

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen usw.

soll im ganzen verkauft werden. Bestichtigung täglich von 9-12 und 2-6 Uhr.
Kommisstrat Canzler, Konkursverwalter, Dresden, Pirnaische Strasse 33.

Stadt-Bäckerei (10 A)

nach Vorbericht gebaut, 14 Schuss Brot, 4-5 St. Weiz, 150 M. Miete, 1200 M. Nebeneinnahme,
Zulage, Schulze, Görlitz, Hospitalstraße 31

Restaurant

mit Garten, Nähe der Stationen, weil immer frucht u. in Grotstadt mich nicht einleben kann.

Selten günstige Gelegenheit!

Altershalber ist das langjährig bestehende hochrentable bierne Grossgeschäft 1.20000 M. baldigst zu verkaufen.

Krankenträger für Gemeinden u. Krankenhäuser

Verhandlungsbüro
Desinfektionsapparate
Personenwagen
Operations- u. Krankenzimmer
Chirurgische Instrumente
Knocke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
DRESDEN

Zarteste Haut

belehrt und erhält
Dr. Wänsche & Co.'s echte Lanolin-Seife

Eisenbahn-Restaurant, Gasthof

ob. dergl. in Gebirgs- od. sonstig. anheimelnder schöner Gegend
Geschäfts-An- und Verkäufe.

Katarrh

Hustenreiz
Balsam-Pastillen
Salomonis-Apotheke
Dresden-A., Neumarkt 8.

Wringmaschinen,

in Qualität, 3 J. Garantie, in größter Auswahl v. 4 11.
Otto Graichen, Trompeterstrasse 15, Central-Theater-Passage.

Gardinienspanner

Unentbehrlich in jedem Haushalt:
F. Bernh. Lange
Amalienstrasse.

Mineralwasser-Fabrik

f. 9000 M. d. 4-10000 M. Ausl.
F. 9000 M. d. 4-10000 M. Ausl.
F. 9000 M. d. 4-10000 M. Ausl.

Großes Bild (Molte) zu verk.

Kassler Rippchen

wundervoll zart, mild, 1/2 Pf. 110 A,
zarte Wild-Fricandeaus von 2 1/2 A an,
starke Schneehühner, Wild,
Malta-Kartoffeln 1/2 Pf. 12 A,
ertragsreiche Kaiser-Mais 1/2 Pf. 10 A,
Zwargelkörbe 1/2 Pf. 10 A,
Stangenpargel 1/2 Pf. 10 A,
starke Stangenpargel 2 1/2 Pf. 120 A,
Schmittpargel mit Knochen 1/2 Pf. 50 A, 2 1/2 Pf. 75 A,
feinste junge Erdbeeren, süß und zart, 2 1/2 Pf. 90 A, 1 1/2 Pf. 55 A,
prima Pfifferlinge 2 1/2 Pf. 10 A,
feinste Kronenbunnen 1/2 Pf. 10 A,
großförm. Kaviar vom neuen Jahr 1/2 Pf. 10, 12 A,
Scheibenhonig 1/2 Pf. v. 100 A an,
feinstes reines Malz-Erfrat werden als Pulver, ärztlich empfohlen für Kranke, Schwache, überraschende Erfolge damit erzielt. 1/2 Pf. 2 A, 1/4 Pf. 10 A,
Geidelbeeren in eig. Zeste, für Eisbeeren, große Flasche 60 A,
unter deutscher Zelt 1/2 Pf. 1 A 80 A,
unser herrlicher roter Vordeuz-Wein, 1906er Clairet, hüßig, wohlschmecklich, findet folgenden Anklang, große Flasche 65 A inkl. empfindl.

Russische Handlung

Dresden, Weitzbahnstr. 4.
Prachtv. Nussb.-Piano
sehr billig zu verk.
Kauf,
Mietgeschäft, 15, 1.
Reizender kleiner Mignon-Flügel,
nur 145 cm lang,
wie neu, äußerst billig zu verk.
Waisenhausstr. 14,
1. Et. Eingang nur links.

Nussb.- u. Mahag.-Herrenschränke

mit Aufsatz u. unt. Schränken,
Hüßel, Küchenschrank, Stühle,
Tummeau, Vertico, Bücherregal,
Schreibtisch, Stühle, Sofa,
Mahagonimöbel,
Hüßel, Tummeau, Tische, Stühle,
Vertico, Kommoden, Damenschreibtisch,
1 eleg. Vertico, 1 eleg. Spiegelschrank,
Vorsaal-Garderobe, echt Eiche,
alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
Johann Georgen-Weise 1. L., Ecke Johannisstr.

1 rot. Plüschsofa u. Tummeau zu verkaufen

Wallstr. 21, 1. Et.

1000 Ztr. Speisekartoffeln,

Reichsanker und Oberke Svieheln, Str. 270 franko Haus in größter oder kleineren Posten abzugeben.
Exp. unter B. 25 postlagernd Amt 10 erbeten.

1 Hüßel, 1 Schrank, 1 Vertico

echt erhalten, neu, Augenblick wegen Platzmangels sofort zu verkaufen
Wallstraße Nr. 21 bei Grahl & Jahn.

Spezialgeschäfte

Prager Straße 6, 1. Central-Theater-Passage,
Amalien,
Straße 28, 1., Ecke Villa,
Kataloge gratis. Tel. 8378.

Piano,

Blüthner tadelloß erb. bill. für 1/2 d. Neumeres zu verk.
Marienstr. 9, 2. Sommer.

Seite 16 - 1. Dezember - 1909 - Nr. 55

Einen Augenblick hörte man nur den Hauptmann sprechen; er breitete sich über das militärische Strafrecht aus. Dann sagte Hille laut: „Antje ist so sonderbar. Ich glaube, sie hat irgend etwas übergenommen.“ „Für sie ist das alles doch am schweinsten“, sagte Wären begütigend. „Wir sind aber doch alle sehr nett zu ihr gewesen; Marie hat ihr doch sogar angeboten, hier zu bleiben!“

„Ja, aber wie! dachte Maria, und es fröstelte sie wieder. „Es ist sehr begreiflich, daß sie das nicht annimmt“, meinte Jörg Benningens. „Jedenfalls scheint es mir die beste Lösung, daß sie zu Euch gehen will.“ setzte sich Hille über alle inneren Schwierigkeiten leicht hinweg. „Bei Euch ist sie auf dem Lande — in der Stadt kann sie es ja nie lange aushalten. Jörg wird ihr hoffentlich die schrullige Idee mit dem Beruf austreiben. Und Wären muß versuchen, sie zu verheiraten.“

„Antje ist aber nicht ein Mädchen, das sich verheiraten läßt“, sagte Wären. „Sie gehört zu denen, die ohne große Liebe in der Ehe sehr unglücklich werden.“

„Ach — dann müßten fast alle Frauen sehr unglücklich sein. Denn die „große Liebe“ ist zunächst doch für die meisten das Haupterfordernis. So was gibt sich. Man weiß doch wenigstens, wo man hingehört — hat seine Stellung. — seinen Beruf, nach dem sich Antje ja augenblicklich am meisten zu sehnen scheint.“

Oben in ihrem Zimmer stand Antje mit geklammerten Händen und starren, trockenen Augen.

Sie war nicht in die Küche gegangen. Sie fühlte sich außerstande, an Schinken und Würst und kalten Braten zu denken. Und die Diensthöfen waren alle so neugierig. Ja, für sie war es am schwersten. Sie verlor am meisten. Nicht nur den Vater, der ihr in diesen letzten Jahren mehr gehört hatte als allen den anderen. Sie verlor auch die Heimat, den Lebensinhalt. Bei den Schwestern blieb wenigstens äußerlich alles beim alten. Und der Bruder nahm die Heimat in Besitz und gewann mit ihr Lebensinhalt. Sie aber mußte hinaus aus beiden.

Sie hatte den Vater geliebt, obwohl er ein strenger und ernster Mann gewesen war, von wenig Worten und vielleicht auch von wenig Liebe. Aber sie hatte ihn verstanden, und vor allem: sie hatte für ihn gelebt. Mehr noch aber als am Vater hing sie an der Heimat. Sie hatte ja gewußt, daß es so kommen würde, kommen mußte. Die fertige Tatsache überraste sie nicht, erbitterte sie nicht; überwältigte sie aber.

Und die anderen hatten alle kein Verständnis dafür. Auch Benningens nicht, obgleich die sie geschont hatten. Die waren viel zu glücklich, zu praktisch, viel zu sehr mit sich selbst ausgefüllt. Aber Maria — Antje kannte ihre Schwägerin wenig. Als Braut war sie einmal einen Tag auf dem Köbingshof gewesen, da war die ganze Familie zusammen, und man war sich nicht näher getreten. Aber sie entsann sich noch, daß sie, Antje, damals eine lächliche Schwärmerin für das stille, zarte Mädchen mit den tiefen Augen und dem holden Lächeln empfunden hatte. Etwas Geheimnisvolles war um sie gewesen und etwas Unnahbares.

Dann nach kurzer Zeit hatte sie geheiratet. Antje hatte die Hochzeit nicht mitmachen können, weil sie noch nicht völlig vom Scharlach genesen war. Und dann hatte sie Maria nur auf den Tausen ihrer Kinder gesehen und hier und da ein paar Tage auf dem Köbingshof. Sie kam selten, sie konnte immer nicht recht abkommen von den Kindern; und die Reise ins hannoversche Land war langwierig und umständlich.

Antje hatte dann stets bedauert, daß es ihr nicht gelingen wollte, in ein näheres Verhältnis zu ihres Bruders Frau zu treten. Maria war immer freundlich, aber sie sprach nie von sich und schien auch nicht viel Interesse für andere zu haben. Sie war auch viel fröhlich gewesen, hatte sich erst allmählich zu einer leiseren Gesundheit durchgeholt.

Heute zum erstenmal glaubte Antje einen Blick hinter die Mauer geworfen zu haben, die Marias eigentliches Sein ihr bisher verborgen hatte; heute, als sie heimlich und leise ihre Hand nahm.

Antje hatte plötzlich Sehnsucht nach Maria, als nach dem einzigen Menschen, der ihr in ihrer augenblicklichen Stimmung gut tun könnte.

Da wurde jagend an die Tür geklopft, und Maria Terhalden trat ein. Der rote Strahl der sinkenden Sonne fiel über sie hin und leuchtete auf ihrem rotgoldenen Haar, in ihren tiefen, hellen Augen, die auch grau waren, obgleich sie nicht dem Terhaldenischen Gesicht entsprachen.

„Ich wollte noch einmal zum Vater gehen. Kommt Du mit, Antje?“ fragte Maria einfach.

Antje fühlte etwas Hartes verspringen in ihrem Herzen und feuerte unwillkürlich kurz auf. Dann nickte sie, sah bestig.

Sie stülpte einen schwarzen Schuhschuh über ihre allzeit etwas wirres, lockres, blond-dunkles Haar und ließ schwiegend hinter Maria her, die breite, trottelnde Eigentreppe hinunter. Unten im Hausflur blieb sie stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Ehe.

Roman von Franz Rosen.
I.

Arne Terhalden, Erbgutsbesitzer vom Köbingshof. Maria, seine Frau. Antje, seine Tochter. Seine drei Töchter. Jörg Benningens, Gutbesitzer. Wären geb. Terhalden, seine Frau. Hilf von Wären, preussischer Hauptmann. Hilf geb. Terhalden, seine Frau.	Arne Terhalden, Arnes Schwefter. Kunze Frau Zieren, Mittergutsbesitzer, Antje's Mutter. Katala Zierbke, Großmutter, Marias Bruder. Dorthe, Großmutterin auf dem Köbingshof. Antje's Onkel, Metzger, sündlich und klug. Luz von Wären, preussischer Hauptmann, die Thronerbin, eine adeliche Person, Benningens' Mutter, Hannover und Bonn. Zeit. Gegenpart.
--	--

Der alte Herr Arne Terhalden war an einem heigen Augusttage nach langem Siechtum gestorben und drei Tage später unter den Ästen des Friedhofes im Kirchdorf ernt und festerlich begraben worden. Seit mehreren Jahrhunderten hatten die Terhaldens vom Köbingshof, Männer und Frauen, lebenswürdige Alte und uneheliche Kinder, auf diesem Friedhofe ihre letzte Ruhe gesucht und gefunden. Ein ganzes Viertel des Platzes war besetzt mit Kreuzen und Steinen, die den Terhaldenschen Namen trugen; es war das vornehmste Viertel in der Totenstadt der Bauerngemeinde.

Am Tage nach dem Begräbnis saßen die Erben des Verstorbenen zu wichtigen Beratungen in dem großen Wohnzimmer zusammen. Das heilige Sonnenlicht, das über Hof und Garten brütete, durchstrahlte durch die zugezogenen weißen Vorhänge.

Durch die halbe Länge und Breite des Raumes ein abgetretener handlicher Teppich; mitten darauf ein Eichenstuhl, hartend in Nacht und Schwere; darum umher wühlte Eichenstühle, mit hartem Holzfuß oder rundeledernem Fuß.

Auf diesen Stühlen saßen Arne Terhaldens Erben.

Der Notar hatte das Testament verlesen und war gegangen, da alles übrige Privatangelegenheit der Erben und keine Angelegenheit morder nicht nötig war.

Antje hatte dem Bruder die Vermögensbücher vorgelegt, in die er sich schweigend verteilte.

Er war als ältester und einziger Sohn der Erbe des unverehelichten Hofes samt allen dazugehörigen Vorebenen. Auf jene seiner drei Schwestern entfiel laut Bestimmung des Erblassers ein Kapital von hunderttausend Mark, das er ihnen auszuzahlen oder zu verzinzen hatte.

Die Sache war sehr einfach, aber sie mußte geordnet, die Wünsche der Schwestern mußten gehört und soweit als möglich berücksichtigt werden.

Während der neue Herr Arne Terhalden sich übernahm mit den letzten Rechnungsabrechnungen beschäftigte, überlegte er die Beschläge, die er den Geschwistern machen wollte. Im großen und ganzen hatte er sich das schon vorher überlegt, denn wenn auch sein Vater selten über seine Verhältnisse, nie über seine letzten Bestimmungen mit ihm gesprochen hatte, so enthielten weder die einen noch die anderen sonderliche Heber-Verordnungen für ihn, sondern entsprachen dem Sinne, das er sich im Gedanken über das alles letztlich gemacht hatte. Nur an Zahlen hatte es ihm gefehlt, und so konnte er das eigentliche Rechenexempel erst in diesem Augenblick in Angriff nehmen.

Der junge Arne Terhalden war achtunddreißig Jahre alt, ein geistvoller, breit schultriger, kerniger Mann, mit leichtschüttemem Gesicht; nicht schön und nicht häßlich, seine Haut war braun und rein, sein Auge klar und kühl, seine Hand groß und fest. Ein Mann der selbstgezügten Ruhe und selbstgezügten Kraft. Seine Schwestern vertrauten ihm und achteten ihn, das war ihnen von Kind an selbstverständlich gewesen. Aber sie liebten ihn nicht und haßten ihn innerlich sehr. Auch das war ihnen von jeher so selbstverständlich gewesen, daß sie die Tatsache weder als Unnatur noch als Mangel empfanden. Unterdessen brachen die anderen halbblau miteinander.

Sie alle von Wären führte das Wort. Sie war die zweite der Schwestern, und die Subjektivste und Elegante von allen. Man sah ihr die Stadtdame an und die Gattin



Hausfrauen! Bitte probieren Sie Bamf gegen jeden anderen Malzkaffee.

Dieses vorzügliche Produkt einer 1. Weltfirma hat den gewünschten aromatischen kaffeeähnlichen Geschmack. Sie werden schnell zur allgemeinen Ansicht kommen, dass es keinen Malzkaffee gibt, der so gut schmeckt wie Bamf.



Städtische Beerdigungs-Anstalt

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).
Fernsprecher Nr. 4385.

Sargmagazin, Kleine Zwingerstrasse Nr. 8.
Fernsprecher Nr. 82.

Ausführung von Beerdigungen einfachster Art wie in bester Ausstattung. Ueberführungen nach anderen Orten (In- und Ausland), Besorgung aller Angelegenheiten für die Feuerbestattungen in sämtlichen Krematorien. Unentgeltliche Aufstellung von Kostenanschlägen.

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich sofort mündlich oder telephonisch an eine der oben verzeichneten Geschäftsstellen wenden, durch welche die Bestellung der Bezirks-Helmbürgerin erfolgt.

Die Beerdigungs-Rechnungen werden vom städtischen Marstallamt geprüft und abgestempelt.

Dresdner Billard- und Cueues-Fabrik

B. Heber,

Liliengasse 5,
Fernsprecher 9358.



Goldene Medaille 1894.
Goldene Medaille 1896.
Goldene Medaille 1906
Ausfertigung.

Reparaturen werden prompt besorgt.

empfehl Billards in jeder Grosse und Zeichnung, als: Caraboll, Regels, Tisch- und Kinder-Billards, sowie H. Cueues, Tücher, Ebenen- und Kaffeeballe, u. Gummibanden.



Klepperbein's Bienen-HONIG

Reines unverfälschtes Naturprodukt. Nur dieses ist Gesundheit fördernd. Büchsen zu 1/2, 1/3, 1/2, 2/3, 1/2, 1/2 bei C. G. Klepperbein, Frauenstrasse 9, und Alfred Bleibel Neht., Hofhof., Wilsdruffer Str. 36.



CHESTRO
erprobt
SOKKEN-HALTER
AN DER WAFFELN
Paar
Mk. 125 zu

Millionenfach erprobt

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Wir nicht unendlich erprobt man nicht unendlich erprobt bei den besten Geschäften
Gedr. Kluge, Krefeld
Paar
2MK zu



Endwell
Paar
2MK zu

Man verlange ausdrücklich die Schutzmarken „CHESTRO“ und „ENDWELL“ um sich vor Nachahmungen zu schützen.

R. H. Gerdes, Kinderwagenfabrik

Fabrikhauptgeschäft
Ralkenstrasse 8
Dresden
Grösste Auswahl in

Filiale
Königsbrücker Str. 3.

Suppenwagen
Kindermöbeln
Kinderpulten
Reparaturen schnell — billig.



Stubenwagen
Kinderkörben
Kinder-Bettstellen
Reparaturen schnell — billig.

Sofas und Matratzen in unerrechter Auswahl. Möbel-Gesell. Gr. Brüderg. 39.

Krankenfahrräder (auch leibweise) Tharandter Straße 29.

Vorzügliche neue u. gebrauchte Pianinos empf. billigst W. Fankel, Trabantengasse 4 (a. d. Oststraße).

Ein herrlicher Winkler Rheinwein.
Fl. 1.20, ab 10% 13 Fl. f. 12; Karl Bahmann, Victorinstr. 26.

Fahrräder m. ver. Raffe gefaßt Glasfl. 20, part

des preukischen Offiziers, den sie vor acht Jahren geheiratet hatte. Die Schwere der heimlichen Erde war dem Wirbelwind zerstreuten Bolzlebens gewichen. Sie war modisch fröhlich und geliebt, und nur die merkwürdigen stahlgrauen Augen delatirten ihre Jugendlichkeit zu dem ersten einfachen Geblüht, dem sie entsprossen und entflattert war.

Sie richtete ihre gestülpte, sich häufig überstürzende Rede vornehmlich an Karen Benningen, die immer als die Klügste, Verständigste und Freundlichste ein gewisses Ansehen in der Familie genossen hatte. Außerdem war sie die Aelteste.

Es tat gut, Karen anzusehen. So mußte eine glückliche Frau, eine häßliche Mutter, ein harmloser Mensch — so mußte ein Weib aussehen, dem das Leben gerecht geworden ist.

Die beiden Schwäger beteiligten sich wenig an der Unterhaltung. Der Hauptmann von Bergen hatte sich in diesem Hause nie heimlich gefühlt, und die Erblichkeit seiner Frau regte ihn nicht auf, weil er sie nicht brauchte. Jörg Benningen, nachdem er erfahren, daß alles klar und ordentlich hand, und die Teilung terneter Schwertgeleitern nach ihm leben würde, fand es unnötig, sich gleich Hille, zu erheitern und wartete ab, was Arne Terhalde weiter vorschlagen würde.

Antje sprach gar nicht das wesen Antje und Maria, die Frau Arens.

Antje hatte die Hände sich ineinander geklamert und lauschte fortwährend mit Vergnügen und steigenden Tönen. Sie war in ihrem Sinne dieses Hauses Tochter gewesen. Die anderen waren hinausgegangen — sie war geblieben. Sie war seit dem Tode der Mutter, mit fünf ersten stillen Jahren, die Hausfrau gewesen. Sie war die einzige treue, liebevolle Gefährtin des Vaters geworden. Sie hatte den Vater in seiner langen Krankheit gepflegt und hatte ihm die Augen zugeführt.

Nun war das alles zu Ende, ihre Lebensarbeit hatte aufgehört, ihre Heimat würde sich schließen. Sie würde dem Bruder Platz machen und hinausgehen. Und dann würde sie da draußen stehen, heimlos, zweifelnd. Sie war noch körperlich und keulich matt von den Anforderungen und Einbrühen der letzten Wochen. Sie fürchtete sich vor dem, was kommen würde, was man über sie beabsichtigen würde.

Minutenlang hatte sie trambhart zur Balkende emporgestarrt und nichts weiter gedacht als: nur nicht weinen — nur nicht so dumpf sein zu weinen. Nun wanderten ihre übermühten Augen langsam zu der stillen Frau, die neben ihr saß und gleich ihr seit geraumer Zeit keinen Laut von sich gegeben hatte.

In demselben Augenblick sah Maria Terhalde Antje an. In solchen zufälligen Augenblicken begegneten sich oft zwei Seelen, die bisher noch nichts voneinander wußten.

Marias Hand — eine schmale, weiche, feine Hand — glitt leise hinüber in Antjes Schoß und umschloß deren kalte, unverwundene Arme mit warmem Druck.

Und Antje hielt Marias Terhalde's Hand trambhart fest, als hätte sie sich an irgend eine unsichtbare Hilfe.

Da rausperte sich Arne Terhalde, ließ die Wirtschaftsbücher ein Stück weiter auf die Tischplatte, lehnte sich in den tiefen Stuhl zurück und begann:

„Ich möchte Euch sagen, wie ich mit die weitere Ordnung unkerer Erbschaft denke.“

Alle Blicke richteten sich auf ihn; jeder nahm unwillkürlich eine feierliche Haltung an.

Nur Frau Maria sah auf ihre und Antjes verchlungene Hände, als ginge sie das gar nichts an.

Arne Terhalde fuhr fort:

„Ich bin durch Vaters Testament erheblich vor Euch herangezogen. Das ist dem Sohn und Erben des Gutes gegenüber aber natürlich, und ich hoffe, daß es keinem von Euch unangenehme Empfindungen erweckt. — Der Anteil der Schwächsten an der väterlichen Erbschaft ist in dem Geldwert des Gutes inbegriffen. Es kommt nun darauf an, ob ihr es mit ihnen teilen wollt oder ob ihr es ausgezahlt zu haben wünscht.“

Eine kleine Pause entstand, während der Arne Terhalde niemanden ansah und eine gleichmäßig abwartende Stellung beibehielt.

Hille rutschte ein paarmal auf dem glatten Lederpolster hin und her und erhob dann wieder ihre Stimme.

Das letztere wäre doch wohl das beste. Es ist die reinlichste Rechnung, und man ist unabhängig voneinander. Geldgeschäfte unter nahen Verwandten sind so leicht peinlich und bedrückend. Schwierigkeiten macht es Dir ja nicht.“

Arne Terhalde verzog keine Miene.

Der Röhinghor ist nach Vaters Ansicht und Berechnungen jetzt fünfmalhunderttausend Mark wert. Wenn ich Euch alle auszahle, würde das immerhin Schwierigkeiten zur Folge haben — jedenfalls nicht gleich möglich sein.“

Schwachen sagte diesen Worten. Alle machten verlegene Gesichter, und Frau Maria wurde rot und neigte sich noch tiefer über Antjes Hände.

„Marias Geld lahmst Du behalten.“ sprach Jörg Benningen das peinliche Schweigen. „Wir brauchen es vorläufig nicht und lassen es Dir gern stehen. Nicht wahr, Karen?“

„Meins kannst Du erst recht behalten.“ sagte Antje und hatte Mühe, zu sprechen, weil ihr das Herz so unvernünftig schlug. „Ich wüßte ja gar nicht, was ich sonst damit anfangen sollte.“

Wieder rausperte sich Arne Terhalde.

„Das wäre also in Ordnung. Marias und Antjes Anteile bleiben stehen und werden von mir mit vier Prozent verzinst. Hille werde ich auszahlen, sobald ich mir die nötigen Gelder beschafft habe.“

Hille lächelte sich ein wenig beschämt, trotzdem war es ihr lieber so. Sie machte nichts mit dem Bruder zu tun haben.

„Nun kommt eine andere Frage.“ nahm Arne Terhalde in rein geschäftlichem Ton das Gespräch wieder auf. „Was wird aus Antje?“

Das war die Frage, die alle mehr oder weniger geführt hatten. Alle wußten, wie schwer das für Antje war; aber keiner wußte, was sie selbst darüber dachte, alle sahen sie an und keiner sprach.

„Es ist ja selbstverständlich.“ fuhr Arne Terhalde nach kurzer Pause geschäftsmäßig fort. „daß Du hier weiter eine Heimat haben kannst. Aber es ist schließlich Deine Sache, ob Du sie haben willst.“

Antje sagte nichts. Sie preßte nur unwillkürlich Marias Hand.

„Wenn Du zu uns kommen willst.“ sagte Karen. „Du bist uns jeden Augenblick herzlich willkommen. Es ist Dir vielleicht lieber als hier, wo Du bisher Hausfrau rechte hattest.“

„Und natürlich mußt Du auch uns recht oft besuchen.“ sagte Hille, mehr selbstverständlich als gerade herzlich.

Antje war langsam freier geworden. Ihr Gesicht bekam einen harten Ausdruck. Sie löste langsam ihre Finger aus Marias Hand, stützte die Arme auf die eiserne Stuhllehne und richtete sich steif und gerade auf.

„Ich danke Dir für Dein Anerbieten, Arne.“ sprach sie und schlug genau den trockenen Schlüsselton des Bruders an. „Ich denke, Du wirst es verstehen, wenn ich doch lieber von hier fortgehe. Ich muß mir das alles noch überlegen. Ich gehe wohl am liebsten zu Karen und suche mir dann möglichst bald einen — anderen Beruf.“ Dies legte sie nur noch mit Anstrengung heraus.

Hille rief die runden Augen weit auf.

„Aber das hast Du doch nicht nötig — Du brauchst Dir doch gottlob Deinen Lebensunterhalt nicht verdienen.“

Antje lächelte matt, ein wenig geringschänig.

„An Verdienen denke ich dabei nicht. Ich will etwas zu tun haben.“

„Das kannst Du doch auch bei Karen oder hier haben; im Hause helfen, bei den Kindern.“

Antje kniff die Lippen zusammen.

„Wenigstens könntest Du doch erst versuchen zu heiraten!“ erwiderte sich Hille wohlmeinend weiter.

Antje zog drohend die Stirne in Falten.

„Ich finde, daß Antje sehr recht hat.“ mißte sich jetzt Jörg Benningen ins Gespräch. „Jeder Mensch in ihrem Alter hat den Wunsch, etwas Selbständiges zu leisten. Und am meisten freue ich mich über ihren Entschluß, dies alles in Ruhe bei uns und mit uns zu überlegen. Also abgemacht, Antje!“

Ueber die breite Tischplatte streckte er ihr die Hand hin.

Antje drückte sie kurz und fest; ein dankbarer Blick aus ihren weichen Augen trat ihm, der ihm zu Herzen ging.

„Armes Weib.“ dachte er. „So ist das nun mit den ledigen Töchtern.“

In einem abermaligen Rauspern Arne Terhalde's merkten die anderen, daß er noch etwas zu sagen habe.

„Ich möchte Dich bitten, Antje, mit Deiner Ueberzeugung zu Karen wenigstens so lange zu warten, bis ich herzlichen kann. Ich kann meine Wohnung frühestens zu Neujahr los werden — vielleicht erst im nächsten Juli. Natürlich werde ich die Bewirtschaftung des Gutes mit dem heutigen Tage übernehmen; aber ich kann immer nur vorübergehend hier sein und nach dem Rechten sehen. Das Haus kann nicht so lange unbewohnt, die Leute unbeaufsichtigt sein. Du würdest mir durch die Erfüllung meiner Bitte einen großen Gefallen tun.“

„Gewiß, Arne, ich werde solange hierbleiben.“

Sie sagte das in einer Weise, daß niemand erkennen konnte, ob sie ihre Einwilligung gern oder ungern gab.

Plötzlich stand Antje auf. Neben Frau Maria vorbei drückte sie sich aus dem engen Kreise.

„Wo willst Du hin?“ flüsterte die ihr zu.

„Ich will für das Abendessen sorgen.“ antwortete Antje mechanisch.

Erst, als die Tür hinter ihr zufließ, wurden die anderen auf ihr lautloses Verschwinden aufmerksam.

linoleum
Fernsor. 6223

Tappiche, 6 Größen.
Läufer, 6 Breiten.
glatt und bedruckt, Granit, Moiré und Parkett, durchgehend.
Ueberrahme des Legens.
Tischlinoleum, 55, 65, 70, 120 cm.
Gummidecken in 18 Größen.
Wachstuche, 85, 100, 115, 140 cm breit.
Kokos-Läufer, -Tappiche.
1 Prozent Kasseo-Rabatt.

Gebr. Lingke
An der Kreuzkirche 1b

Gebr. Göhler, Grunaer Strasse Nr. 16.
Postkarten (1 Stück 1 Mark) mit eigener Photographie, gleich. Retnahmen, fertigt Photograph.
Richard Jähniß, Marienstraße Nr. 12.
Geldschrank, ca. 7 Stk. schwer, mit neu. für 115 M. Rosenf. 34. **Scutris.**
Pianino, treu. Wähl. wie neu erhalt. bill. zu verkaufen.
S. Ulrich, Birnstraße St. 1. 1.
Hobes, schön, gut erhalt.
Nussbaum-Pianino, Musstell-Objekt. 7 1/2 Okt. schön. Ton, aus. billig nur 100 Mark zu verkaufen.
Wohnbauern 11. 1.
Sybre, Einz. nur links.
Geschlechtskrankheiten aller Art, radikale Heilung ohne Berufstörung. Bitterliche Kon. sultationen gratis.
Dr. med. Barthés, Spezialist für Geschlechtskrankh., 130, rue du Faubourg St. Denis, Paris.
Herzenswunsch. Ungezogen schnell erlangen Sie Jungfrau und Liebe e. Mannes durch das „Schwarze Buch der Fototerie, d. gesch. Amisio, stant geliebt zu werden.“ Wohl werd. Sie glückliche Gattin sein. 1887. Zur. geg. Zahl. v. 60 M. in Briefen. Verlobb. „Lebensglück“ Dresden.

Modellhut-Ausstellung
H. HENSEL
Königlicher Hoflieferant
Zinzendorfstr. 51.

Stufenleitern
m. Eiserb. Armstütze
4, 7, 8, 9 St.
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
Gebr. Göhler, Grunaer Straße 16.

Nervös geschwächte Männer
sollen zur Vorbeugung, Belebung u. Stärkung erschöpfter Nerven Sanitätsrat Dr. Nagels nervenstärkende Pillen gebrauchen. Schachtel 3 M. Generaldepot f. Sachsen u. dist. freter Versand d. Salomonis-Booth, Dresden-A., Neumarkt 8.

Gebr. Ruhb. (-sait.) Piano
sehr preiswert zu verkaufen
Hietzschstraße 15. 1.

Solide Schulranzen, Knaben-Mappen, Mädchen-Schultischen u. Bücherträger
Reisetaschen in jeder Preislage.
Koffer
in Rohrplatten u. Holz zu **fabrikpreisen.**
Solide Ausführung. **Koffer- und Taschen-Fabrik Richard Hänel, Dresden-Alst., Bübinger Straße Nr. 5. 8**
Küchenschranke
Büchwaschtische
Treppeneleitern
Eigene Fabrikation.
Gebr. Göhler
Grunaerstr. 16, Ecke Neugasse.
Magenleidenden
teile ich aus Mitgefühl gerne umsonst mit, wie ich jed. selbst von die. qualvoll. Weiden so fort dauernd befreien kann.
M. Ohme, Lehrer, Schmolln, S. A., 150. 2
Blüthner-
Flügel, 8-oct., pracht. Ton, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
Amalienstraße 9, 1. Procht-
volles Klav. **Pianino 325 M.**